

Teil 3: Beispiele für Lernsituationen

Berufs- und berufsfeldübergreifende Beispiele

Lernsituation: Arbeit statt Stütze

Beschreibung der Lernsituation

Als ein Kernproblem unserer Zeit melden immer mehr Städte und Gemeinden als Voraussetzung für das Beziehen von Sozialhilfe bei arbeitsfähigen jungen Menschen einen gewissen gemeinnützigen kommunalen Dienst an. Dieses Training fürs spätere Berufsleben soll die Integration in den Arbeitsmarkt jenseits von Sozialhilfe erleichtern. Gleichzeitig können Städte und Gemeinden Personalkosten und Sozialausgaben sparen.

Die Lernsituation setzt sich mit diesen Realitäten handlungs-, problem- und entscheidungsorientiert auseinander. Da ein Teil der Schüler geneigt ist, Schule vorzeitig abzubrechen, kann die Lernsituation perspektivisch einen Teil zukünftiger Lebensrealität mit und ohne Sozialhilfe, falls der Arbeitsmarkt sie nicht aufnimmt, aufzeigen. Die Lernsituation „Arbeit statt Stütze“ zeigt deshalb individuelle Handlungsaspekte und -möglichkeiten aus der Sicht der Schüler auf und bietet politische Partizipationsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene an. Sie ermöglicht eine aktive Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen, individuellen und politischen Vorgängen und deren Auswirkungen auf den persönlichen Lebensbereich.

Die Lerngruppen

Positive Erfahrungen aus einer Jahrgangsstufe der Berufsgrundschule ist Basis für eine reduzierte Fassung der Lernsituation. 40 % aller Schülerinnen und Schüler in dieser Klasse sind nichtdeutscher Herkunft und überwiegend Spätaussiedler, Russlanddeutsche, Türken und Griechen. Viele Schülerinnen und Schüler besitzen Arbeitserfahrungen, weil sie in den Nachmittags- und frühen Abendstunden als Aushilfe im Rahmen unterschiedlicher beruflicher Tätigkeiten arbeiten. Obwohl ihre schulische Arbeitshaltung eher konsumorientiert ist, lassen sie sich auf thematisierte eigene Lebenswelten – und dazu gehören die Sozialleistungen – ein. Einige Eltern der Schülerinnen und Schüler sind bereits Sozialleistungsempfänger. Gerade die Kinder dieser Eltern können so ihre familiären Erfahrungen als mitgebrachte Fähigkeiten für den Unterricht nutzbar machen. Im begrenzten Maße lassen sie sich für politische Themen – wenn es um ihre eigenen Sozialleistungen geht – sensibili-

sieren. Das Sozialverhalten ist eher auffällig, weil es Fraktionsbildungsprozesse (Türken/Griechen und Spätaussiedler/Russlanddeutsche und Deutsche) gibt. Diese Fraktionen werden zielgerichtet durch Gruppenbildung und Rollenspiel gemischt und differenziert.

Begründungen und Bedingungen für die Lernsituation

Die Lernsituation soll helfen, eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen als Voraussetzung für berufliche Tätigkeiten bzw. für eine berufliche Grundbildung zu erachten. Deshalb ist die Lernsituation in die Einarbeitungsphase der Vorklasse integriert, weil hier wesentliche Grundlagen für ein erfolgreiches Weiterlernen gelegt werden. Durch simulierte Handlungsabläufe fördert die Lernsituation den Aufbau individueller Handlungsfähigkeiten.

Das Interesse und Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler, Sozialhilfe nicht gekürzt zu bekommen, wird so angemessen und situationsbezogen in der Lernsituation dargestellt.

Die schulorganisatorischen Rahmenbedingungen für die Durchführung der Lernsituation sind gegeben. Darüber hinaus wird die Lernsituation von einer Studentin der Sozialarbeit und einer Schulsozialarbeiterin neben den eingesetzten Kolleginnen und Kollegen begleitet.

Planung der Lernsituation

Bildungsgangdidaktische Umsetzung

Die Lernsituation erfordert die handlungsorientierte Umsetzung im Unterricht durch integrative Verknüpfung der einzelnen Fächer mit der Konsequenz, fächerübergreifendes Lernen umfassender anzugehen. Sie dient damit der überfachlichen Qualifizierung.

Für die Lernsituation gibt es im Bildungsgang genügend Handlungsspielraum, der ein hohes Maß an freier Unterrichtsgestaltung ermöglicht. Dabei steht die Bildungsgangdidaktik im Vordergrund, die nicht primär Wissen lernt, sondern lernt, wie lebensbegleitend Wissen erworben wird. Der Kultur des Arbeitens, des Lernens und der selbstkritischen Prüfung der Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang

kommt eine besondere und eigenwillige Rolle zu.

Die allgemeine Handlungskompetenz als Ziel der Lernsituation besteht darin, eine begründete und eigene Position zu dem Problem „gemeinnützige Arbeit“ zu finden und zu vertreten und Demokratieverständnis gegenüber anderen zu entwickeln. Darin sind die Kompetenzen mit differenzierten Schwerpunkten enthalten:

1. Fachkompetenz:

Die ökonomischen Aufgabenstellungen sind selbständig und fachlich richtig zu bearbeiten und zu beurteilen.

2. Humankompetenz:

Individuelle Entwicklungschancen sind zu erkennen und feste Lebenspläne jenseits von Sozialhilfedynastien zu entwickeln.

3. Sozialkompetenz:

Unterschiedliche Interessenlagen sind zu berücksichtigen, Spannungen zu verstehen.

4. Methodenkompetenz:

Gelernte Arbeitsverfahren sollen zur Bewältigung von Individuellen Aufgaben und Problemen und in Beziehung zu gemeindlichen Situationen angewandt werden.

Ziel ist auch die Erprobung der reduzierten Lernsituation aus einem Berufsgrundschuljahrgang in der Vorklasse.

Handlungsverlauf

Handlungsablauf	Beteiligte Fächer / Kompetenzen / Inhalte / Verhalten		
	Berufsübergreifender Bereich Deutsch/Kommunikation Religionslehre Politik/Gesellschaftslehre Sport/Gesundheitsförderung		
Konfrontation mit der Fallstudie	Aufarbeitung der ökonomischen Verhältnisse der Gemeinde (Haushaltsplan etc.).	Gemeinnützige Arbeit ist Vorbereitung für Jörgs spätere berufliche Tätigkeit? Jörgs Protestschreiben an den Bürgermeister.	Situation des individuellen Falles (Jörg) und der gemeindlichen politischen Ausgangslage kennen lernen und Stellung dazu nehmen.
Fallmaterial bearbeiten	Finanzielle Folgen für die Gemeinde berechnen, be- und auswerten.	Flugblatt/Plakat an die Bevölkerung produzieren	Selbständiges Erschließen von Informationen. Interessenstandpunkte und Motive der Agierenden (Jörg, Gemeinderat, Verwaltung, Bauhof, Verein) herausarbeiten und beurteilen.
Alternative Lösungen und Varianten entwickeln	Ökonomische Auswirkungen auf den Haushaltsplan berechnen und beurteilen.	Vor Ort Erkundung weiterer Einsparungsmöglichkeiten Leserbriefe an die Presse schreiben	Vorgeschlagene Alternativen und Varianten argumentativ abwägen und Konsequenzen offen legen.
Treffen von Entscheidungen	Entscheidungen aufgrund der berechneten Haushaltszahlen begründet treffen.	Umfrageergebnisse (Orts- teil/Schule) über Entscheidung einholen.	Entscheidungen schriftlich (Wandzeitung und Protokoll) begründen.
Verteidigung der Entscheidung im Rollenspiel	Haushaltsentscheidungen werden im Plenum verteidigt.	Bereitschaft zur Überarbeitung der Entscheidung im Rahmen demokratischer Entscheidungsprozesse wecken.	Diskussion im Rollenspiel Reflexion

Methodische Umsetzungen

Die handlungsorientierte Methode dieser Lernsituation ist die Fallstudie. Sie gewährleistet die vollständige Handlung und soll die Bereitschaft und Fähigkeit der

- notwendigen eigenständigen Tätigkeiten der Informationssuche in der
- Wirklichkeit,
- der Informationserarbeitung,
- der Planung weitere Arbeits- und Vorgehensweise,
- der Entwicklung von Lösungen und Lösungsalternativen in Erkundungen,
- Entscheidungen in Gruppen,
- der Vorträge in Gruppen,
- der Diskussionen und Vertretung der Positionen,
- Erarbeitung von Handlungsprodukten,
- der Verwertung der erstellten Handlungsprodukte in der Wirklichkeit

fördern. Sie erreicht damit insbesondere auch Methoden- und Sozialkompetenz.

Die Kürzung der Sozialhilfe als Bedrohung für arbeitslose Jugendliche bzw. ein komplexer gesellschaftlicher kommunalpolitischer Zusammenhang und in Abhängigkeit davon individuelle Sozialhilfeforderungen von Städten und Gemeinden an Bedürftige mit oder ohne gemeinnützige kommunale Arbeit kann als Ausgangsproblem von den Schülern definiert werden.

Eine Auswahl an Arbeitsmaterialien steht zur Verfügung.

Beurteilung des Leistungs- und Lernzuwachses

Die Entwicklung für Kriterien zur Beurteilung des Leistungs- und Lernzuwachses ist Aufgabe der Bildungsgangkonferenz. Dabei ist zu berücksichtigen, dass für die einzelnen Unterrichtsfächer spezielle Regelungen gelten, die die Bildungsgangeckdaten aber nicht verletzen dürfen. Die Kriterien müssen außerdem der

Organisationsform des Unterrichts entsprechen.

Der beabsichtigte Kompetenzschwerpunkt der Lernsituation liegt dem zu erwartenden Lernzuwachs im Bereich der Sozialkompetenz zugrunde. Deshalb soll an folgenden Kriterien diese neben der Fach- und Methodenkompetenz beispielhaft aufgeführt, beobachtet und beurteilt werden:

- in ganzen Sätzen reden
- frei sprechen, vortragen
- Assoziationen äußern
- Interview führen
- Aktiv zuhören
- Gespräch führen bzw. leiten
- Diskussion führen
- Wörter, Sätze, Inhalte weitergeben
- Blickkontakt halten
- Mitschülern helfen,
- Teamregeln beachten
- Konflikte lösen helfen
- Zielgerichtet zusammenarbeiten

Beratungen und Fördermaßnahmen

Die Lernsituation kann erste Hinweise auf Differenzierungen und Individualisierungen des Lernens in der Einarbeitungsphase der Vorklasse erbringen. Dazu stehen im differenzierenden Bereich 2 Stunden pro Woche jeder Klasse zur Verfügung, die im berufsübergreifenden Lernbereich angesiedelt sind und so ausgestaltet werden, dass Stütz- und Förderkurse angeboten werden können. Dazu sind der Einsatz der Beratungslehrer und die Studentin der Sozialarbeit als auch die Sozialarbeiterin neben dem Klassen- und dem Co-Klassenlehrer bzw. Fachkolleginnen und -kollegen im Team besonders gefragt.

Didaktischer Verlauf

Neben dem Fachunterricht finden folgende Lernsituationen zu den Themen statt:

1. Arbeit statt Stütze
2. Handys und Überschuldung

Zum Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung

Lernsituation: Handys und Überschuldung



Inhaltsverzeichnis:

1. Ausgangssituation.
2. Mein Arbeitsschwerpunkt zum Thema.
3. Anregungen für weitere Arbeitsschwerpunkte.
4. Hinweise zur Zielsetzung, Durchführung, Präsentation und Auswertung.
5. Planungs- und Arbeitshilfen.
6. Weitere Arbeitsmaterialien

Beschreibung der Lernsituation

Handys gehören bereits für viele Schülerinnen und Schüler zu den gewöhnlichen Dingen des Alltags. Sie sind fast Standard, da ein Großteil der Jugendlichen im Wohlstand aufgewachsen ist. Finanzielle Sorgen sind diesen Jugendlichen unbekannt oder sie gehen einer geregelt bzw. unregelmäßigen Aushilfstätigkeit nach.

Gerade bei Handys lässt sich beobachten, dass der Nachahmungseffekt viele Jugendliche veranlasst, Kaufverhalten kritiklos nachzueifern mit der Folge, dass der Umgang mit Geld diesen Jugendlichen häufig fremd ist.

Die Geschäftspraktiken der Handyhersteller zielen mit findigen Werbestrategien gerade auf Jugendliche ab und füllen damit Versorgungslücken und Konsumnischen. Für Jugendliche mit Handys gibt es keine Schranken mehr, die die persönliche Freiheit einschränken. Das zwanglose Konsumieren kann so schnell in eine Schuldenfalle führen. Da die meisten Eltern ohnehin für die Schulden ihrer minderjährigen Kinder aufkommen müssen, fehlt die persönliche Betroffenheit der minderjährigen Schuldner. Und die über 18-jährigen jungen Schuldner laufen heute Gefahr, die Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger von morgen zu sein, weil die Lohnpfändung gleich mit dem ersten verdienten Geld beginnt.

Die Lerngruppen

Die Lernsituation wird im gesamten Jahrgang eines Berufsgrundschuljahres erprobt und durchgeführt. Nach der Reflexion, Evaluation und ggfs. Überarbeitung für den Einsatz in der VK und JoA kann die Lernsituation auch in Vorklassen und JoA-Klassen realisiert werden. Die Schülerinnen und Schüler kommen überwiegend aus der 10. Klasse der Haupt- bzw. Gesamtschule. Einige besitzen den Hauptschulabschluss der 9. Klasse. Die Schüler sind zwischen 16 und 20 Jahre alt. In diesem Jahrgang sind 9 Wiederholer.

Um die eigenen Konsumwünsche möglichst schnell realisieren zu können, arbeiten viele Schülerinnen und Schüler in den Nachmittags- und frühen Abendstunden als Aushilfe. Das Motiv einer bald ausufernden Konsummentalität ist bei diesen Schülerinnen und Schülern nicht selten festzustellen.

Begründung und Bedingungen für die Lernsituation

Es lässt sich beobachten, dass nicht nur Kleidung und Schuhe bekannter Markenhersteller, sondern auch zunehmend das Handy zum

alltäglich Standard der persönlichen Ausrüstung wird. Der dahinter stehende und auffällige Kaufrausch sowie die Bereitschaft, sich zunehmend zu verschulden, ist sehr bedenklich.

Die Lernsituation „Handy und Überschuldung“ beschäftigt sich deshalb mit Jugendlichen, deren Besitz von Handys fehlende persönliche Eigenschaften ersetzen sollen. Das hemmungslose Konsumieren der neuen Technologie wird deshalb auch als eine Art der Persönlichkeitsentfaltung gesehen. Dabei fällt auf, dass gerade jugendliche Ausländer in den Klassen diese Form der Persönlichkeitsentfaltung besonders und intensiv nutzen.

Planung der Lernsituation

Bildungsgangdidaktische Umsetzung

Die Lernsituation erfordert die integrative Verknüpfung der Fächer des berufsübergreifenden Lernbereichs mit dem berufsbezogenen Lernbereich mit der Konsequenz, fächerübergreifendes Lernen umfassender anzugehen. Sie dient damit der überfachlichen Qualifizierung. Dabei steht die Bildungsgangdidaktik im Vordergrund, die nicht primär Wissen lernt, sondern lernt, wie lebensbegleitend Wissen erworben wird. Die Kultur des Arbeitens, des Lernens und der selbstkritischen Prüfung der Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang bekommt eine besondere und eigenwillige Rolle. Die eigenständige Informationssuche, die Aufarbeitung und Auswertung des Materials stehen im Vordergrund. Daneben wird eine Materialsammlung zur Verfügung gestellt, – zusammengestellt von einer Arbeitsgruppe des Bildungsganges –, die die Schülerinnen und Schüler bei Bedarf nach zusätzlichem Informationsmaterial unterstützen.

Der Jahrgang wird diese Lernsituation parallel in allen Klassen zeitgleich durchführen. Der herkömmliche Unterricht in Fächern wird aufgelöst. Eine Studentin der Sozialarbeit und eine Sozialpädagogin begleiten und betreuen neben dem Lehrpersonal die Lernsituation.

Die permanent betreuenden Personen pro Klasse: Klassenlehrer, Co-Klassenlehrer/in, Sozialpädagogin und ein(e) Fachkollege/in. Die Kontinuität in der Betreuung und Begleitung und personenabhängige Rückkoppelung ist damit gewährleistet. Weitere organisatorische Rahmenbedingungen wie Zeitplanung, Räume, Materialbeschaffung regeln in Abstimmung mit dem Bildungsgangteam das zuständige Betreuungsteam der Klasse.

Handlungsablauf und Fächerbeiträge

Betätigungsvorschlag:

Problemdarstellung und Problemwahrnehmung (Anfangsplenum) mit der Ausgangssituation.

Auseinander- setzen:	Arbeitsplan:	Ziele:	Arbeitsinhalt	Arbeitstätig- keiten	Vorgehens- weisen	Zeitplan:
(arbeitsteilige Gruppenarbeit)			Aufgaben- stellung	Alternativen	Varianten	

Das Arbeiten in den Arbeitsschwerpunkten bezeichnen einen *möglichen und denkbaren* Verlauf der Projektaufgabe, in denen unterschiedliche Aspekte der berufsbezogenen u. berufsübergreifenden Fächer enthalten sind.

1. Geschäftspraktiken von Handyverkaufsläden.
2. Konsum- und Werbestrategien von Handy-Herstellungsfirmen.
3. Handy-Kaufmotive der Jugendlichen.
4. Handykostenaufstellungen und –vergleiche.
5. Einnahme- und Ausgaberechnungen von Jugendlichen.
6. Bereitschaft, sich zu verschulden. Eine Erkundung.
7. Jugendmarketing von Kreditinstituten.
8. Angebote der Kreditinstitute: Ratenkredit, Dispokredit, Geldkarte, Kreditkarte.
9. Vermeintliche Lösungen – Kredithaie.
10. Das große Minus – der Umgang mit Schulden. Lebensbeispiele.
11. Verbraucherberatung von jugendlichen Schuldnern.
12. Verbraucherinsolvenzrecht

Der pädagogische Ertrag:

Präsentation im Abschlussplenum

Auswertung und Reflexion

Welche Beiträge könnten die berufsbezogenen und berufsübergreifenden einzelnen Fächer leisten?

berufsbezogener Lernbereich				berufsübergreifender Lernbereich			Diff. Bereich	
Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen	Informationswirtschaft	Mathematik	Englisch	Deutsch / Kommunikation	Politik / Gesellschaftslehre	Religion		
Geschäftsfähigkeit	Bedürfnisse	kaufmännische und technische Verwendungen und Verknüpfungen mit dem PC	Dreisatz rechnen		Verschuldungspotential Jugendlicher	Taschengeld	Selbstwertgefühl	Arbeits-techniken
Zahlungsverkehr	Bedarf		Zinsrechnung		Der Einzelne und die Mobilität	Jugend im Hand-Kauf-rausch	Anerkennung	
Finanzierung - Kreditkarte - Dispo - Ratenkredit	Grundlagen des Wirtschaftens		Fixe u. variable Kosten		Protokoll	Verbraucherberatung	Süchte	
Werbung und Marketing - Handy-markenfieber	Verhältnis: Kredite / Verschuldung				Be-richtend e Texte	Neues Insolvenzrecht		
Kaufvertrag								

Methodische Umsetzung

Die Methode der Projektaufgabe soll bei der Realisierung der Lernsituation im Vordergrund stehen.

Die Projektaufgabe beginnt im Anfangsplenum mit einer Problemdarstellung bzw. Problemwahrnehmung durch Vorstellung und Interpretation. Die Schülerinnen und Schüler sollen dann fachbezogene und fachübergreifende Teilaufgaben aufspüren und Wege der Bearbeitung entwerfen. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler in Gruppen Arbeitsschwerpunkte ihren Neigungen und Interessen entsprechend frei wählen können. In den Gruppen werden Einzelthemen und Einzelaufgaben bearbeitet, so dass der individuelle Lernertrag aus Schülersicht so dokumentierbar ist. Sie sollen dann ihre Teilaufgaben selbst planen und ausführen. Dabei ist darauf zu

achten, das die Schülerinitiative möglichst eine genaue Skizzierung der Arbeitsinhalte (bestimmte Aufgabenstellung) und Arbeitstätigkeiten (fest umrissen) innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens aufgreift bzw. verwirft mit dem Ergebnis eines Aktionsplanes der jeweiligen Schülergruppe, evtl. arbeitsteiligen Aufgaben und Aktionen. Die gesammelten Informationen sollen geordnet, ausgewertet und beurteilt werden. Dabei wird die Selbstorganisation und selbstverantwortetes Lösungshandeln abverlangt.

Da die Lernsituation für mehrere Schultage geplant ist, bleibt ausreichend Zeit, die geplanten Schritte konkret einzeln bzw. in Kooperation mit anderen zu erarbeiten. Hierbei werden die Schülerinnen und Schüler schnell ihre Fähigkeiten und die Grenzen ihres Leistungsvermögens erkennen. Deshalb sollen in einem Zwischenschritt die ersten fachlichen

Teilergebnisse vorgestellt und präsentiert werden. Aber auch die Fragen der Zusammenarbeit in der Gruppe sind zu thematisieren, insbesondere dann, wenn Spannungen und Konflikte auftreten. Die weitere inhaltliche und methodische Vorgehensweise kann aufgrund dieser ersten Zwischenerfahrungen festgelegt werden. Im Abschlussplenum werden die Arbeitsergebnisse vorgestellt, diskutiert und bewertet. Beurteilung des Leistungs- und Lernzuwachses

Aus dem Bereich der Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz sollen anhand folgender Kriterien Leistungs- und Lernzuwachs überprüft werden:

Fachkompetenz

- inhaltliche Richtigkeit
- Arbeitsaufgaben nicht aus den Augen verlieren
- fachliche Initiativen zeigen
- Teilaufgaben und Themenfelder frei wählen und bearbeiten
- mit einer Teilaufgabe sich auseinandersetzen können

Methodenkompetenz

- markieren können
- Arbeitsprozesse planen
- Informationen sammeln
- gezielt nachschlagen
- gezielt fragen
- Fragen formulieren

- Inhalte strukturieren, ordnen, gliedern und werten
- Visualisieren
- Zitieren
- Zeit einteilen
- Ziele setzen und einhalten
- Planen können

Sozialkompetenz

- frei reden
- Interviews führen
- Teamregel leben
- Konflikte lösen helfen
- ergebnisorientiert arbeiten
- abweichende Meinungen akzeptieren können
- Unterstützung der anderen Schüler

Beratung und Fördermaßnahmen

Eine enge Kooperation der Klassen- und Co-Klassenlehrer, Beratungslehrer, Sozialpädagogen und Kooperationspartnern ist Voraussetzung für die Realisierung des Beratungs- und sozialpädagogischen Konzeptes. Im Stundenkontingent ist im Differenzierungsbereich ein Angebot von 2 Stunden enthalten. In diesen Stunden werden im ersten Halbjahr die Defizite in Deutsch, Mathematik und Englisch aufgearbeitet. Im zweiten Halbjahr werden die bisher aufgelaufenen Defizite in dem beruflichen Schwerpunktbereich beseitigt.

Ausgangssituation:

Cemal und Clarissa sitzen in der Pause zusammen. Cemal hat ein neues Handy gekauft. Es ist ganz begeistert. „Ursprünglich waren Handys ja langweilig, man konnte mit ihnen nur telefonieren. Mit meinem neuen Handy kann ich schon viel mehr.“

Clarissa fragt ihn, warum er denn unbedingt ein Handy benötigt? Schließlich kommen die meisten Menschen auch ohne Handy aus. Cemal aber nicht. Er sagt unverdrossen: „Der Mensch hat eben das allgemeine Bedürfnis nach Mobilität.“ Cemal ist richtig glücklich, sich dieses neueste Handy zu leisten, obwohl er sein Girokonto schon 1.100 DM überzogen hat. Cemal: „Da sind ja wohl

899 DM für das Handy noch drin“. Darüber hinaus hat er sich außerdem von seinen Eltern noch 600 DM geliehen. Und diese sollen, so hat er sich das vorgenommen, die laufende Telefongebühren seines Handys bezahlen. Cemal schließlich: „Irgendwie wird’s schon weitergehen und wenn nicht, hole ich mir einen größeren Kredit von der Bank.“ Die Hauptsache ist, sagt Cemal, „das ich mir jetzt alles leisten kann, was ich will.“ Und, „man kann sich halt daran gewöhnen, auf nichts mehr zu verzichten.“

Cemal ist froh, dass sich Clarissa mit ihm in der Pause einmal unterhält. Ansonsten ist ein großer Außenseiter in der Klasse, es sei denn, mitten im Unterricht piepst sein Handy.

Mein Arbeitsschwerpunkt
zum Thema „Handys und Überschuldung“

Meine Ziele:

a) _____

b) _____

c) _____

d) _____

e) _____

f) _____

g) _____

h) _____

Anregungen für weitere Arbeitsschwerpunkte:

- 1. Geschäftspraktiken von Handyverkaufsläden.**
- 2. Konsum- und Werbestrategien von Handy-Herstellungsfirmen.**
- 3. Handykaufmotive der Jugendlichen erkunden.**
- 4. Handykostenaufstellungen und –vergleiche.**
- 5. Einnahme- und Ausgabenrechnungen von Jugendlichen.**
- 6. Bereitschaft, sich zu verschulden. Eine Erkundung.**
- 7. Jugendmarketing von Geschäftsinstituten.**
- 8. Angebot der Kreditinstitute: Dispokredit, Ratenkredit, Geldkarte, Kreditkarte.**
- 9. Kredithaie – die vermeintliche Lösung.**
- 10. Das große Minus: der Umgang mit Schulden. Lebensbeispiele.**
- 11. Verbraucherberatung von jugendlichen Schuldner.**
- 12. Verbraucherinsolvenzrecht.**

Hinweise zur Zielsetzung, Durchführung, Präsentation und Auswertung

1. Benutzen Sie beiliegende Planungshilfe zur Zielsetzung, Durchführung, Präsentation und Auswertung Ihrer arbeitsteiligen Gruppenarbeit.
2. Die getroffenen Entscheidungen in Ihrer Gruppe sind für Sie zunächst ausschlaggebend für den Verlauf der Arbeit.
3. Bei der Durchführung Ihrer Gruppenarbeit kann sich ergeben, dass der Plan abgeändert werden muss, Ziele revidiert werden müssen oder bestimmte Vorstellungen sich nicht realisieren lassen. Beim konkreten Vollzug kann und darf es deshalb Modifikationen bzw. andere Ausformungen geben.
4. Überprüfen Sie deshalb ständig gemeinsam den Stand Ihrer Gruppenarbeit. Revidieren Sie ggf. den Zeit- und Arbeitsplan.
5. Bei der Bewertung Ihrer Ergebnisse gilt es zu überprüfen, wie weit es gelungen ist, die Projektschwerpunktaufgaben auszuführen, zu erkennen, wo Probleme aufgetaucht sind, wo die Gründe für die Probleme lagen und welche Konsequenzen daraus für weitere Projektarbeiten gezogen werden können.

Einzelne mögliche Bewertungskriterien und Maßstäbe:

- Wurden die angestrebten Ziele erreicht?
- Ist die Gruppe mit ihrem arbeitsteiligen Projektergebnis zufrieden?
- Wurde der Arbeitsplan und Zeitplan eingehalten? Gründe für Abweichungen?
- Welcher Art waren die aufgetretenen Schwierigkeiten in der Planungsphase bzw. in der Durchführungsphase?
- Waren diese Schwierigkeiten lösbar? Wenn nicht, warum?
- Welche Konsequenzen lassen sich aus der Projektarbeit für die weitere Arbeit ziehen?

Planungs- und Arbeitshilfen zur Durchführung der arbeitsteiligen Gruppenarbeit

1. festlegen, welche Ziele mit dem Themenfeld bzw. dem Arbeitsschwerpunkt verfolgt werden,
2. zusammenstellen, welche allgemeinen und speziellen Informationen, Hilfen usw. benötigt werden, um den Arbeitsschwerpunkt zu realisieren,
3. anhand einer Checkliste zusammenstellen, woher man Informationen und Hilfen für den Arbeitsschwerpunkt bekommt,
4. beraten, welche Lehrer bzw. Experten bei der Aufgabe Hilfe geben könnten,
5. überlegen, wer angeschrieben bzw. antelefoniert bzw. besucht werden muß,
6. überlegen und planen, welche Erkundungsaufträge durchgeführt werden müssen (Alternativen sind einzuplanen),
7. festlegen, wer die benötigten Informationen, Materialien, Hilfen anfordert bzw. beschafft (personeller Aufgabenkatalog),
8. festlegen, wer Gesprächsprotokolle anfertigt (Dokumentationshilfe),
9. festlegen, in welcher Zeit wer, wann, was erledigt haben sollte (Zeitplan),
10. zusammenstellen, welche Arbeitsmaterialien für die Arbeit benötigt werden,
11. gesammelte Informationen sichten, ordnen und gliedern, zusammenstellen,
12. Überlegen, wie die Arbeitsergebnisse den anderen vorgestellt werden können,
13. Kriterien festlegen, um das Ergebnis und die Schwerpunktaufgabe zu beurteilen.

Lernsituation: Schulshop

Wir planen, eröffnen und führen unser eigenes Geschäft

Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung

Schwerpunkte

- Absatzwirtschaft und Kundenberatung
- Rechnungswesen



Wir wollen ein Papierwarengeschäft einrichten und betreiben.

Was müssen wir tun?

Beschreibung der Lernsituation

Beschreibung dieser Lernsituation und allgemeine Zielsetzung

Diese Lernsituationen werden geprägt durch ein von Schülern selbständig aufgebautes und geführtes Schreibwarengeschäft. Diese Einrichtung hat sich sowohl den „Vorort-Verkauf“ von Schreibwaren und Postartikeln zur Aufgabe gemacht als auch die Nutzung von Verkaufsmöglichkeiten über Telefon, Fax und Internet. Hauptmotivation für die Einrichtung dieses Schulshops ist die Unzufriedenheit bei Schülern und Lehrkräften über die Theorieüberfrachtung des Unterrichts und über fehlende Anwendungsmöglichkeiten.

Der Konzept von Übungsfirmen in der Schule erscheint auf Dauer zu begrenzt, um wirtschaftliches Handeln tatsächlich nachvollziehen und erleben zu können. Übungsfirmen können im Unterricht zwar zur Erarbeitung von Lerninhalten hilfreich sein, sie können aber nicht die Wirklichkeit ersetzen. Das Risiko des Scheiterns aber auch die Chance des Erfolgs kann von den Schülerinnen und Schülern aber auch von den Lehrkräften nur in einer Real-situation wahrgenommen werden. Den Rahmen für solche „realen“ Lernsituationen bildet der Schulshop.

In der Anwendung für die verschiedenen Lerngruppen stellt sich der Schulshop als **eine komplexe** Einrichtung dar, wobei für die jeweilige Klasse, die den Shop betreibt, auf eine bestehende Infrastruktur an der Schule zurückgegriffen werden kann, die nach und nach entstanden ist.

Die Idee, ein eigenes Geschäft einzurichten ist im konkreten Fall von der Abteilung Postausbildung entwickelt worden. Es hat sich jedoch gezeigt, dass sich hier insbesondere für die Lerngruppe der Jugendlichen ohne Ausbildungsverhältnis und für das BGJ Möglichkeiten eröffnen, die sonst speziell im kaufmännischen Bereich nicht gegeben sind. Obwohl die beteiligten Lerngruppen schon auf bestehende Strukturen zurückgreifen können, sollen die jeweiligen „Lernsituationen Schulshop“ aber **für jede Gruppe neu** die Beteiligung an Handlungsabläufen von der Planung bis zur Erfolgskontrolle ermöglichen.

Die Lerngruppen „Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis“ und „BGJ“

In Zusammenarbeit mit einem privaten Träger werden Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis mit jeweils einer Lerngruppe mit 15 bis 20

Jugendlichen für den kaufmännischen Bereich unterrichtet.

Eine Klasse wird neben den Berufsfachschulkassen im Rahmen der Berufsschule als „BGJ Wirtschaft und Verwaltung, Schwerpunkt Absatzwirtschaft und Kundenberatung „mit etwa 20 Schülerinnen und Schülern geführt.

In beiden Lerngruppen beträgt der Ausländeranteil etwa 40 %, wobei jeweils 3 bis vier Jugendliche unzureichende Deutschkenntnisse aufweisen.

Die Schüler dieser Lerngruppen kommen überwiegend aus der 9. Klasse von Hauptschulen und Realschulen. In der Lerngruppe „Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis“ sind auch Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss.

In der Mehrheit bringen die Jugendlichen durch familiäre Erfahrungen und durch bereits geleistete eigene Nebentätigkeiten Vorerfahrungen im Kleinhandel mit. Die Notwendigkeit von Kompetenzzuwächsen in den Bereichen Sprache/Kommunikation und Rechnen/Kalkulation ist den Schülern weitgehend bewusst. Dies bietet gute Anknüpfungsmöglichkeiten für die Eigen-gestaltung der Lernsituation. Die Methodenwahl ergibt sich aus der Vorbereitung, Durchführung und Kontrolle der Verkaufshandlung. Das von den Schülern selbstgestaltete Verkaufsprojekt bestimmt den Handlungsablauf, der durch Lehrgangsequenzen ergänzt werden kann.

Organisatorische und regionale Besonderheiten

Fachbereiche

Der Unterricht am Berufskolleg beschränkt sich auf die Berufsfelder, die den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung zugeordnet sind

Organisatorische und personelle Bedingungen

Am Berufskolleg existiert ein verglaster Unterrichtsraum mit direktem Zugang zur Pausenhalle, der als kombinierter Verkaufs- und Unterrichtsraum umgestaltet werden konnte. Der Rummangel an der Schule verbietet die Nutzung eines eigenen Raumes nur für die Verkaufshandlung. Ein Sozialarbeiter steht überwiegend für die Betreuung des Verkaufsprojektes zur Verfügung.

Raumausstattung und technische Einrichtungen sind in der Erstausrüstung von der Schule zur Verfügung gestellt worden. Für die Warenbeschaffung hat der Förderverein einen zinslosen Kredit in Höhe von 6000 DM zur Verfügung gestellt. Steuerlich wird die Einrichtung als „geschützter Betrieb“ behandelt. Als Finanzkontrollorgan ist ein Beirat mit Vertretern der Schulleitung, des Fördervereins und der Projektinitiatoren gebildet worden. Zukünftige Investitionen zur Verkaufsraumgestaltung und zur Verbesserung der technischen Ausrüstung sollen aus selbst-erwirtschafteten Mitteln finanziert werden.

Regionale Besonderheiten

Die Postausbildung ist als ein regionaler Schwerpunktstandort konzentriert und bietet durch die Größe der beiden Hauptausbildungsbetriebe mit zusammen fast 3 800 Beschäftigten gute Chancen für einen Ausbildungsplatz oder einen Arbeitsplatz in der Region für die entsprechenden Schülergruppen. Das Konzept des Schulshops wird vom größten Ausbildungsbetrieb der Region vorbehaltlos befürwortet und unterstützt. Darüber hinaus ist der Einzelhandel der Region als „Hauptabnehmer“ für Jugendliche dieser Lerngruppen anzusehen, wobei anfängliche Bedenken einzelner Schreibwarenhändler

bezüglich einer eventuellen Konkurrenz-situation ausgeräumt werden konnten.

Planung und Ablauf dieser Lern-situation

Bildungsgangdidaktische Umsetzung

In der Tabelle ist der Handlungsablauf der Lernsituationen Schulshop dargestellt. Die dabei zu erreichenden Kompetenzen sind den einzelnen Handlungsphasen zugeordnet. Die für das Zeugnis notwendigen Noten können in den zugehörigen Fachbereichen ermittelt werden. Innerhalb des komplexen, übergreifenden Rahmens bieten sich zahlreiche Schwerpunktsetzungen und Unterteilungsmöglichkeiten an. Hier ist allerdings darauf zu achten, dass die Ganzheitlichkeit gewahrt bleibt, das heißt dass den Schülerinnen und Schülern ein Einblick in das gesamte Aufgabenfeld eines Schreibwarenladens von der Planung bis zu Abrechnung ermöglicht wird.

Die Handlungsabläufe sind so gewählt, dass sie Einstiegsmöglichkeiten bieten, die den Eignungsvoraussetzungen der Schülergruppe entsprechen.

Ebenso bilden sie Handlungsschritte ab, die sich in ähnlicher Weise ständig im Wirtschafts-leben vollziehen.

Handlungsstruktur

Was können wir verkaufen?
Ideensammlung

Kompetenzen

Die Jugendlichen können die verschiedenen Produktalternativen entwickeln und bewerten.

Fächer/Inhalte: Deutsch – Kommunikation, Konfliktbewältigung; Politik –gesetzliche Vorgaben; Religion –Wertesystem, Fragen der Ethik; Marketing/Werbung – Markt- und Produktforschung,

Sortimentsgestaltung.

Wer kann unser Kunde sein?!

Die Jugendlichen können durch Auswertung von Schul- und Orts-registern Informationen zum möglichen Kundenkreis selbständig ermitteln.

Fächer/Inhalte: Mathematik – Statistik; Marketing/Werbung – Kundenerfassung

Wir befragen die Kunden nach ihren Wünschen!

Die Jugendlichen können mit Hilfe der Entwicklung von Fragebögen und des Führens von Interviews Kundenwünsche ermitteln.

Fächer/Inhalte: Deutsch – Interviewtechnik, Ausformulierung und Erstellung von Fragebögen; Marketing – Gewichtung der Kundenpräferenzen; Datenverarbeitung – Auswertung der Fragebögen, Fragebögen, Mathematik – Dreisatz und %-Rechnung.

Was bedeutet eigentlich „Marketing“?	Die Jugendlichen können Maßnahmen der Verkaufsförderung erkennen, einordnen und strukturieren. Fächer/Inhalte: Marketing -Grundfragen des Absatzmarketing; Deutsch – Kommunikation, Erfahrungsaustausch, Englisch – Texte zu Marketingstrategien.
Wie viel Geld brauchen wir für den Anfang?	Die Jugendlichen können einen Finanzplan aufstellen. Fächer/Inhalte: Mathematik – Grundrechenarten, BWL – Finanzierung, Rechnungswesen – Bilanz, VWL – Existenzgründungsprogramme staatlicher und privater Einrichtungen, Datenverarbeitung – elektronische Finanzierungsprogramme.
Woher bekommen wir die Ware	Die Schülerinnen und Schüler können selbständig Bezugsanschriften ermitteln und eine Bezugsquellenkartei anlegen. Fächer/Inhalte: BWL – Beschaffung; Deutsch/Schreibtechnik – Erstellung von Formbriefen, Auffinden und Auswerten von Informationsmaterialien; Politik – ökologische Aspekte der Beschaffung.
Wie gestalten wir den Verkaufsraum?	Die Schülerinnen und Schüler können eigene Ideen gestalterisch umsetzen Fächer/Inhalte: Deutsch – Plakatentwürfe ; Marketing – Plakat-anordnung, Beleuchtung, Kassenanordnung, Mathematik – Flächen und Volumenberechnung.
Wie bieten wir die Ware an?	Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung des Zusammenhangs von der Form und Inhalt. Fächer/Inhalte: Marketing – Produktpräsentation; Politik – Verbraucherschutz.
Wie wecken wir das Interesse der Kundschaft?	Die Schülerinnen und Schüler können die Aussage der AIDA-Formel (Attention, Interest, Desire, Action) auf eigene Werbemaßnahmen anwenden. Fächer/Inhalte: Werbung– Anwendung der AIDA – Formel; Englisch – die englische Sprache in der Werbung, Textverarbeitung – Anfertigung von Werbetexten.
Wie wird abgerechnet?	Die Schülerinnen und Schüler können eine Kassenabrechnung durchführen Fächer/Inhalte: BWL/Controlling/Rechnungswesen – Abrechnung und Kontrolle.
Wer muss wann verkaufen?	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage Einsatzpläne aufzustellen und einzuhalten. Fächer/Inhalte: Datenverarbeitung – Erstellung von Einsatz-Plänen; Allgemeine Zielsetzungen – Verhaltenstraining
Was haben wir bisher erreicht? Was bleibt noch zu tun?	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, perspektivisch zu denken und zu handeln. Allgemeine Aufgabenstellung: Erarbeiten von Zukunftsvisionen

Methodische Umsetzung

Sämtliche Lernsituationen sind projektorientiert. Die einzelnen Lernabschnitte werden von den Schülerinnen und Schülern weitgehend selbständig gestaltet und ausgefüllt. Die Lehrkräfte bieten den Rahmen und stehen als Impulsgeber und Koordinatoren zur Ver-

fügung. Die eigenständige Lernhandlung bestimmt den Unterrichtsverlauf. Diese Grundprinzipien zur methodischen Umsetzung werden in ihrer Anwendung durch die Dokumentation zum Schulshop im Anhang entsprechend verdeutlicht.

Bewertung/Gewichtung der Lernsituation

Mit diesen Lernsituationen lassen sich im Sinne einer vollständigen Handlung die Vorbereitung, die Durchführung und die Kontrolle von Verkaufshandlungen realisieren. Fachliches Lernen sollte an den jeweiligen Schnittstellen der Handlungsabläufe also vor, während oder nach Bearbeitung der Teilhandlungen erfolgen, die unter 2.1. aufgeführt sind. Fachliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen Sprache/Kommunikation, Kaufmännisches Rechnen, Rechnungswesen, Absatzwirtschaft/Kundenberatung (Marketing).

Die Schüler werden in die Verantwortung für Erfolg oder Misserfolg des Schulshops einbezogen und werden hierdurch als Persönlichkeiten ganzheitlich gefordert. Bei der Gestaltung des Verkaufsraumes und der Warenpräsentation sind besonders die Augen und das Gefühl zur Gestaltung einer angenehmen Verkaufsatmosphäre angesprochen. Bei der Entwicklung von Wertvorstellungen hat hier die Frage nach der Rolle des Eigentums eine vorrangige Bedeutung. Der Zwang zur Zusammenarbeit und die ständige Überprüfung der eigenen Handlungen führt zur Entwicklung grundlegender überberuflicher Kompetenzen.

Beurteilung des Leistungs- und Lernzuwachses

Die durchgängige Projektstruktur dieser Lernsituationen erfordert bei der Bewertung des Leistungs- und Lernzuwachses eine intensive Zusammenarbeit und Beratung innerhalb des pädagogisch verantwortlichen Teams. Die Betreuung in den verschiedenen Lernabschnitten lässt eine strenge Unterteilung in Fächer kaum zu, so dass ein entsprechender Erfahrungsaustausch- und Beratungsbedarf entsteht. Eine Ermittlung von eigenständigen Zensuren in den einzelnen Fächern erscheint unter diesen Voraussetzungen dann möglich und sinnvoll, wobei die Chancen zu einer ausgewogenen und einheitlicheren Beurteilungsstruktur zu kommen, größer erscheinen als bei der klassischen Zensurengebung ohne Rücksprache.

Die in 2.1. aufgeführten Kompetenzen sind als messbar und objektivierbar anzusehen, so dass es möglich ist, hier für die einzelnen Fächer zu eigenständigen Noten zu kommen. Die Möglichkeiten von schriftlichen Kurztests

ergeben sich an einer Reihe von Schnittstellen der verschiedenen Handlungsabläufe wie z. B. den „Grundfragen des Marketing“, der „Ermittlung der Bezugsquellen“, den „Maßnahmen zur Verkaufsförderung“, den „Anbietformen“ oder dem „Abrechnungswesen“.

Beratungen und Fördermaßnahmen

Individuelle Besonderheiten und Auffälligkeiten im Leistungs- und Sozialverhalten sind in den jeweiligen Handlungssituationen des Schulshops in der Regel schneller zu erkennen und damit auch schneller korrigierbar als im klassischen Theorienunterricht. Die Jugendlichen bewegen sich in einem Handlungsraum, der im Regelfall von zwei Bezugspersonen begleitet wird: der Lehrkraft und dem Sozialpädagogen. Auch ermöglicht der notwendige intensive Informationsaustausch ein schnelleres und abgestimmteres Verhalten der Lehrkräfte und des Sozialpädagogen. Darüber hinaus nimmt das Kundenverhalten einen entscheidenden Einfluss auf die Schülerhandlungen. In der Verkaufshandlung werden die Anforderungen an das persönliche Auftreten und an die äußere Erscheinung und Gestik deutlich.

Es wird die Ausarbeitung von individuellen Förderplänen angestrebt, die auf die Stärken und Schwächen eines jeden Beteiligten abgestimmt sind. Für die Schülerinnen und Schüler mit mangelnden Deutschkenntnissen sind zunächst Stützkurse zur Sprachförderung in Kleingruppen eingerichtet worden.

Einordnung der Lernsituation in den Verlauf des Schuljahres für die Lerngruppe „Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis“

Die Lernsituationen „Schulshop“ werden für die Lerngruppe „Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis“ hier in die Phase der Einarbeitung eingeordnet. Der Zeitrahmen für diese Lernsituationen beträgt für die JoA-Gruppe 8 Wochen.

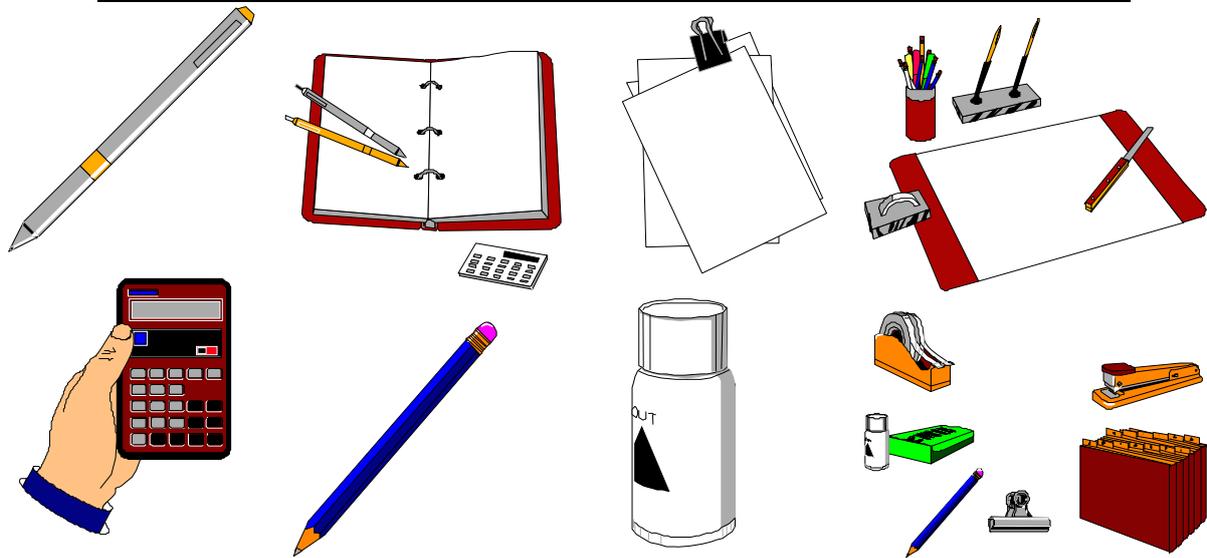
Bei der Lerngruppe „Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis“ handelt es sich um Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in einer vom Arbeitsamt finanzierten Bildungsmaßnahme befinden, die in der Verantwortung eines freien Trägers liegt.

Eckpunkte Berufsschulteil:

- Orientierung**
 - Wir verkaufen Brötchen
 - Einführung in wirtschaftliches Handeln
- Beratung**
 - Berufs im BIZ
 - Besuche im Brief- und Frachtzentrum
 - Sozialarbeiter/-in / Lehrer/-in / Berufsberatung
- Fahrt**
 - Spezielle Woche
- Einarbeitung**
 - **Schulshop**
- Praktikum**
 - 3 Wochen vor den Weihnachtsferien
- Berufsfindung**
 - Wir üben für Eingangstests
 - Wir bereiten uns auf die Ausbildung vor
 - (Lernsituationen zur Konfliktbewältigung am Ausbildungsplatz)

Anlagen: Illustrationen zu einzelnen Lernsituationsabschnitten, Preislisten, Prospekte, Werbebriefe

Was können wir verkaufen? Ideenbörse



Alle Ideen werden aufgeschrieben. Aus der Vielzahl von Artikeln wird durch Bewertung mit Punkten eine erste Hitliste der Schülerinnen und Schüler erstellt.

Folgende Fragestellung: Wenn wir so etwas verkaufen wollen, was muß da allen berücksichtigt werden? Ein Aufgabenkatalog wird erstellt.

Nächster Schritt: Was können wir davon nicht selbst machen?

Wer kann unser Kunde sein?



Die Schülerinnen und Schüler erkunden das Schulumfeld und ermitteln u.a.: Schülerzahl der eigenen Schule, Geschlechterverteilung und Durchschnittsalter, Unterscheidung zwischen Vollzeit- und Berufsschülern, Unterscheidung nach Fachrichtungen.

Erforschung der Schulumgebung: Ermittlung von Bevölkerungszahl und Bevölkerungsstruktur im benachbarten Wohngebiet;

Ermittlung der Schüler- und Lehrerstruktur an der benachbarten Gesamtschule.

Wir befragen die Kunden nach ihren Wünschen

Durchzuführende Befragungen: - **in der eigenen Schule**

- **im benachbarten Wohngebiet**
- **in der benachbarten Gesamtschule**
- **in der Innenstadt**

Empfehlung: Für alle vier zu befragenden Gruppen sollte ein einheitlicher Fragenkatalog entwickelt werden, um bessere Vergleichbarkeit untereinander zu erreichen. Vor allem auch die Auswertung wird hierdurch erheblich vereinfacht.



abgeleiteten Einzelfragen noch zu bearbeiten sind;
zu diesem Zeitpunkt geöffnet worden sind, und welche aus den Grundfragen
Die Schüler erkennen, welche Voraussetzungen für das Verkaufsprojekt bereits

Verkauf unterstützt werden;

- **Mit welchen Mitteln soll der**
- **Wann soll verkauft werden;**
- **Wo soll verkauft werden;**
- **An wen soll verkauft werden;**



Hieraus ergibt sich ein Konzentration auf die Grundfragen des Absatzmarketing:

der nur indirekt beeinflussbar erkannt werden.

Absatzmarketing, wobei Probleme des Produktmarketing als von der Verkaufsseite

Hier erfolgt eine Erarbeitung der Grundbereiche des Produkt- und

Was bedeutet eigentlich Marketing?

Wieviel Geld brauchen wir für den Anfang?

Ausstattungskosten: - Telefonanschluß

- Computer/Fax/Drucker

- Internetanschluß

- Scanner-Kassensystem

- Stahlschränke u.s.w.

**(In diesem Fall sind diese Kosten von der Schulleitung
übernommen worden.)**



**Vorfinanzierung Wareneinkauf: Wir stellen stellen einen Antrag beim Förderverein auf einen zinslosen
Kredit für den Wareneinkauf**

Woher bekommen wir die Ware?

Bezugsquellen werden gesucht:

- Internet
- Telefonbuch Branchenverzeichnis
- ASTA - Shops
- Einzelhandelsgeschäfte
- Metro

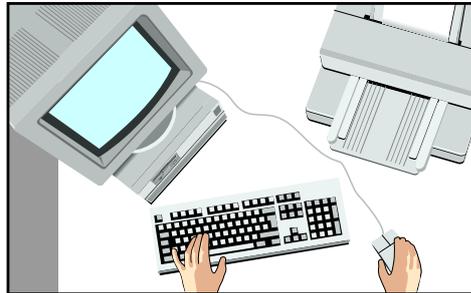
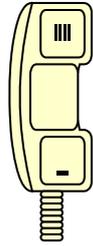
Eine Bezugsquellenkartei wird angelegt.

Aus der Vielzahl der Unterlagen und Artikel wird eine Vorauswahl getroffen.

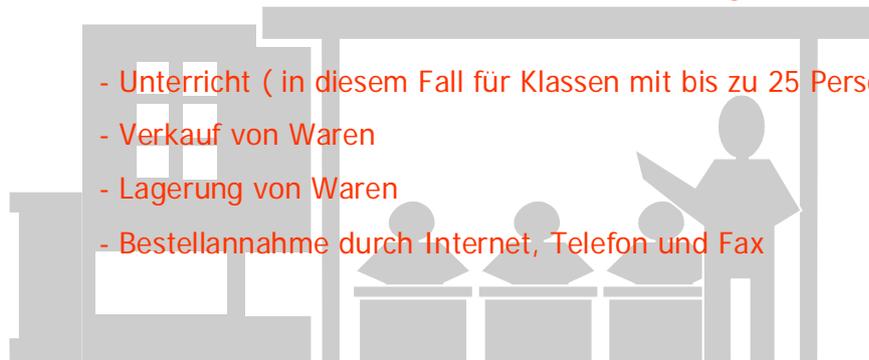
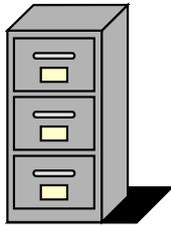
Das vorläufige Warensortiment wird festgelegt.



Wie gestalten wir den Verkaufsraum?



Wofür wird dieser Raum denn alles gebraucht?



- Unterricht (in diesem Fall für Klassen mit bis zu 25 Personen)
- Verkauf von Waren
- Lagerung von Waren
- Bestellannahme durch Internet, Telefon und Fax

Wie bieten wir die Ware an?



Welche Möglichkeiten der Warendarbietung gibt es?

- Vollbedienung
- Bedienung mit Vorwahl
- Selbstbedienung



Was spricht für und gegen die verschiedenen Anbietformen?

Entscheidungsgründe für den Aushändigungsverkauf:

- Übersichtlichkeit
- Sicherheit
- Zweckmäßigkeit

Wie wecken wir das Interesse der Kundschaft?

Wie können wir werben?

Maßnahmen der Absatzwerbung:

- Plakatwerbung
- Werbezettel
- Veranstaltungen (Eröffnung)
- Berichte in den Medien (Zeitung/Lokalfunk)



Grundsätze für die Warenpräsentation:

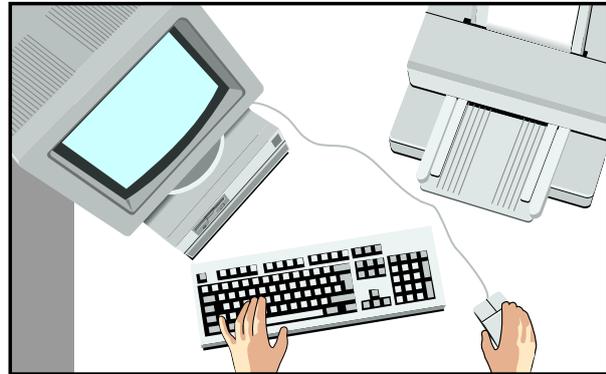
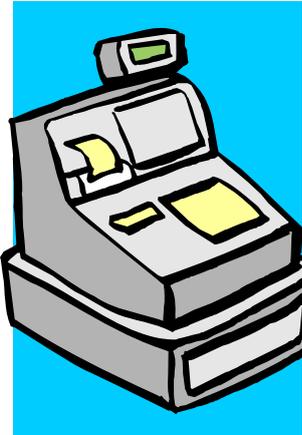
A I D A - Formel:

Aufmerksamkeit, Interesse, Kaufwunsch, Kaufaktion

Kundenorientiertes Verhalten:

Mit den Augen des Kunden sehen, einschätzen und urteilen!

Wie wird abgerechnet?



- **Tägliche Kassenabrechnung** für jeden Verkäufer
- **Kontoführung**
- **wirtschaftliche Kennziffern**



Wer muß wann verkaufen?

Einsatzpläne für jedes Klassenmitglied

- Jeder wird als Verkaufskraft für das Kassensystem und das Abrechnungswesen mit Namenskennzeichen registriert.

Jeder erhält einen Einsatzplan für

- Verkaufstätigkeit
- Internetservice
- Telefon/Faxbedienung
- Abrechnungswesen



Was haben wir bisher erreicht? Was bleibt noch zu tun?

Wir ermitteln und vergleichen :

- den Tages, Wochen, Monats- Vierteljahres- und Jahresumsatz
- die Kundenzufriedenheit durch Befragungen und Auswertung der Anregungen und Beschwerden.
- die Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit durch Sammeln der Berichte
- die Kostenentwicklung

Wir sammeln Ideen für neue Aufgabenfelder (wie z.B. der Botendienst) und zur Verbesserung der Verkaufssituation im

- Aushändigungsverkauf
- Bestelldienst über Telefon/Telefax
- Bestelldienst über das Internet



Waren- gruppe	Artikelbezeichnung	Verkaufs- Preise
Schreibwaren		
0001	Klausurbogen kariert, liniert 5 Stück	0,75 DM
0001	Klausurbogen kariert, liniert 1 Stück	0,15 DM
0001	Klausurbogen kariert, liniert 10 Stück	1,50 DM
0001	Millimeterblock A4 25 Blatt	4,70 DM
0001	Millimeterblock A4 50 Blatt	9,00 DM
0001	Ringbucheinlagen 100 Blatt	3,00 DM
0001	Spiralblock ARTEC 80 Blatt	3,00 DM
0001	Spiralblocks A4 kariert- Eröffnungspreis	2,50 DM
0001	T-Konten-Block 25 Blatt Brunnen	4,60 DM
Schreibgeräte		
0002	Bleistift HB, B, H, Faber-Castell	1,00 DM
0002	Edding Korrekturstift	5,00 DM
0002	Füllfederhalter Lamy Sky M, blau	25,00 DM
0002	Füllfederhalter Rivette	17,00 DM
0002	Kugelschreiber Excel schwarz, blau	1,00 DM
0002	Kugelschreiber Pilot schwarz, blau	2,50 DM
0002	Kugelschreiber Super Hit	0,80 DM
0002	Lumicolor permanent F 4-Farb-Set	8,00 DM
0002	Lumicolor permanent F schwarz	2,20 DM
0002	point 88 schwarz, grün, blau, rot 1Stück	1,00 DM
0002	Textmarker	2,00 DM
0002	Tintenkiller Super Bobby	1,50 DM
0002	Tinten-kugelschreiber	2,50 DM
0002	Tintenpatrone Lamy blau, rot	3,00 DM
0002	Tintenpatrone Pelikan blau, rot	1,30 DM
0002	Tk - Minen 5er Packung	5,00 DM
0002	TK - Stift	7,20 DM
0002	Top Star Textmarker	2,00 DM
Büroartikel		
0003	Aktenordner, breit	2,70 DM
0003	Briefumschläge C6 gummiert, weiß, 10 Stück	1,00 DM
0003	Eckspanner	2,60 DM
0003	Geometriedreieck	1,50 DM
0003	Hafnotizen (300 St.) inkl. Tintenroller	5,00 DM
0003	Hängemappe 1 Stück	0,20 DM
0003	Hängemappen 5 Stück	0,80 DM
0003	Klemmmappe	2,80 DM
0003	Liquid Paper Multifluid Korrekturflüssigkeit	2,00 DM
0003	Lochverstärkerringe 500 Stck weiß	2,00 DM
0003	Minenspitzdose	7,50 DM
0003	Papierschere	4,50 DM
0003	Pentel Korrektur-Pen	4,50 DM

Verkaufspreise

29.07.99, Seite

0003 Pritt Klebestift 20 g	3,50 DM
0003 Prospekthülle DURABLE, Stück	0,10 DM
0003 Prospekthüllen 100 Stück + Tinten.	6,00 DM
0003 Radiergummi Faber-Castell	2,00 DM
0003 Register Pappe DIN A4	2,50 DM
0003 Register Pappe DIN A4	2,50 DM
0003 Ringordner	3,30 DM
0003 Schnellhefter Pappe	0,60 DM
0003 Schnellhefter Plastik	0,60 DM
0003 Schullineal 20 cm Kunststoff	1,00 DM
0003 Scotch Klebeband 19mmx33m	1,50 DM
0003 Scotch-Klebeband 12mmX10m	1,00 DM
0003 Taschenrechner Casio	45,00 DM
0003 TI 30 solar	23,00 DM
0003 Tipp-Ex Fluid Rapid	2,70 DM
0003 Tipp-Ex Pocket Mouse	4,00 DM
0003 T-Kontenblock	4,60 DM
0003 Trennblatt DIN A4	0,15 DM
0003 Uhu alleskleber, Tube 33g	4,50 DM
0003 Versandtasche C4 mit Fenster	0,20 DM
0003 Versandtasche C4 Papprückwand	0,50 DM
0003 Zeichendreieck	6,00 DM

Postartikel

0004 10 Postwertzeichen 0,10 DM	1,00 DM
0004 10 Postwertzeichen 1,00 DM	10,00 DM
0004 10 Postwertzeichen 1,10 DM	11,00 DM
0004 10 Postwertzeichen 3,00 DM	30,00 DM
0004 Postwertzeichen 0,10 DM	0,10 DM
0004 Postwertzeichen 1 DM	1,00 DM
0004 Postwertzeichen 1,10 DM	1,10 DM
0004 Postwertzeichen 3,00 DM	3,00 DM
0005 Pack Set L	1,70 DM
0005 Pack Set M	2,30 DM
0005 Pack Set S	2,70 DM

Computerzubehör

0006 CD - Rohling BASF Multispeed	3,75 DM
0006 Disketten 3,5 Zoll 10 Disketten	6,50 DM
0006 Diskettenbox	6,00 DM
0006 Kopierpapier 500 Blatt Ink-Jet, Laser	12,00 DM
0006 Micro Zelle AAA	1,50 DM
0006 Mignon Zelle AA	2,00 DM



Projekt Post- und Schulausbildung © Bonnstr. 200 © 50321 Brühl

[]

Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom

☎ (0 22 32) 41 10 45 50321 Brühl 6. Sep. 99

Sonderangebot Taschenrechner TI 30 solar von Texas Instruments

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir konnten den Taschenrechner TI 30 solar von Texas Instruments günstig einkaufen und möchten den Vorteil auch an unsere Kunden weitergeben.

Wir bieten Ihnen den beliebten Schulrechner wie folgt an:

- Taschenrechner TI 30 solar Einzelpreis DM 19,95
- Taschenrechner TI 30 solar ab 12 Stück DM 18,95

Der Rechner kann per Fax unter der Nummer 02232 41 10 47 und über unsere E-Mailadresse Schu-Shop@t-online.de bestellt werden. Bei Einzelbestellungen liefern wir per Nachnahme. Ab 12 Stck. Barzahlung bei Lieferung oder Vorkasse auf unser Konto Postbank KtoNr.367992505 BLZ 37010050 liefern wir frei Haus.

Weiter teilen wir mit, daß wir neben unseren Schreibwaren (siehe unser Internetangebot) auch Zeichenbedarf auf Anfrage in Klassensätzen zu günstigen Preisen beschaffen können (Schüler machen Preise für Schüler).

Wir grüßen Sie ganz herzlich

Das Schul-Shop-Team
G.Damaschke

E-Mail: Schul-Shop@t-online.de Telefon:(0 22 32)41 10 45 Postbank Köln
BLZ:37010050
Homepage: www.ksbk.de Fax:(0 22 32)41 10 47 Kto: 3679 92 505

Schul-Shop Raum 16 neben der Pausenhalle

Karl-Schiller-Schule

Sammelbestellung der Klasse:

Ansprechpartner:

Schüler machen Preise für Schüler!

Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
Spiralblock		2,50 DM	
Aktenordner		2,70 DM	
Ringordner		3,30 DM	
Ringbucheinlagen DIN A4 100 Blatt		3,00 DM	
Register DIN A4 6er		2,50 DM	
Register DIN A4 1-12		4,50 DM	
Trennblatt DIN A4		0,15 DM	
Schnellhefter		0,60 DM	
Fineliner point 88 schwarz		1,00 DM	
Fineliner point 88 blau		1,00 DM	
Fineliner point 88 rot		1,00 DM	
Fineliner point 88 grün		1,00 DM	
Fineliner point 88 gelb		1,00 DM	

Sonderaktion zum Schulbeginn!

Taschenrechner TI 30 solar		20,00 DM	
----------------------------	--	----------	--

Summe	
--------------	--

Erhalten am:
Namenszeichen:

Bitte den Gesamtbetrag einsammeln und mit der Bestellung abgeben.

Auslieferung erfolgt umgehend.

Öffnungszeiten:Donnerstag 5. 8. & Montag 9. 8. ganztägig
sonst in jeder Pause und 13.00 - 13.15 Uhr

Schreibwaren

Klausurbögen liniert, kariert	0,15 DM
Spiralblock ARTEC	3,00 DM
T-Kontenblock Brunnen	4,60 DM
T-Kontenblock Recycling	2,50 DM
Bleistift Faber-Castell	1,00 DM
Lamy Sky	25,00 DM
Rotring Rivette	17,00 DM
div. Kugelschreiber	ab 0,80 DM
STABILO's move	ab 8,95 DM
Tintenkiller Super Bobby	1,50 DM
Tintenpatronen Lamy rot, blau	3,00 DM
Tintenpatronen Pelikan rot, blau	1,30 DM
Textmarker Top Star	2,00 DM
Eckspanner	2,60 DM
Klemmmappe	2,80 DM
Prospekthülle DURABLE 1 Stk.	0,10 DM
Prospekthüllen 100 Stk. & Tintenroller	6,00 DM
Geodreieck	1,50 DM
Schulineal 20 cm	1,00 DM
Zeichendreieck	6,00 DM
Taschenrechner TI solar	23,00 DM
point 88 "BIG BOX" 20 Stifte	16,00 DM
Hilfnotizen 300 Stk. & Tintenroller	5,00 DM
div. Korrekturmaterialeien an	2,00 DM

So erreichen Sie uns

Rufnummer

02232 41 10 45

Fax

02232 41 10 47

E-Mail-Adresse

Schul-Shop@t-online.de

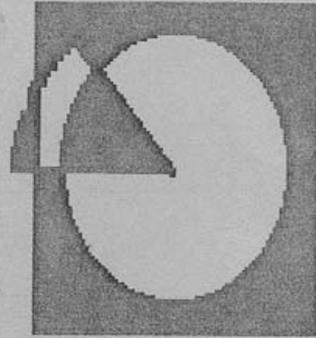
Web-Adresse

<http://www.ksbk.de>

Schul - Shop

Karl-Schiller-Schule
Projekt Post und Schulausb.
Bonnstr. 200
50321 Brühl

Schul - Shop
Projekt Post- und
Schulausbildung



Schul - Shop

Aktuell



Sonderverkauf zum Schuljahresbeginn

Spiralblock	2,50 DM
Aktenordner	2,70 DM
Ringordner	3,30 DM
Ringbucheinlagen	3,00 DM
Fineliner point 88	1,00 DM
Schnellhefter	0,60 DM
Register (pappe)	2,50 DM
Trennblatt DIN A 4	0,15 DM

Unser Angebot ist viel umfangreicher als hier Platz zur Verfügung steht.

Sprechen Sie uns einfach an!

Nennen Sie uns Ihre Wünsche!

Postprodukte

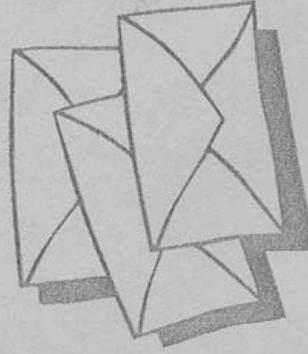
Postwertzeichen zu 0,10; 1,00; 1,10; 3,00 DM	
Postkarten	
Telefonkarte	12,00 DM
Packset L	2,70 DM
Packset M	2,30 DM
Packset S	1,70 DM

Öffnungszeiten

Montag-Freitag :
09.30 Uhr - 9.45 Uhr
11.15 Uhr - 11.30 Uhr
und von 13.00 Uhr - 13.15 Uhr
Im Raum 16 neben der Pausenhalle

Sonderverkauf 5. + 9. Aug.
zum Schuljahresbeginn in
Pausenhalle

Sammelbestellungen möglich



Computerzubehör

CD-Rohling BASF	3,75 DM
10 Disketten 3,5 Zoll	6,50 DM
Diskettenbox	6,00 DM
Microzelle	1,50 DM
Mignonzelle	2,00 DM

Zum Berufsfeld Metalltechnik

Lernsituation: Solarmännchen

Beschreibung der Lernsituation

Die Schülerinnen und Schüler sollen mit Hilfe verschiedener Materialien ein SM planen, durchführen und kontrollieren.

Die Schülerinnen und Schüler können das Solarmännchen nach eigenen Ideen planen und nach Fertigstellung als Schmuckstück zuhause präsentieren.

Nach dem Prinzip des handlungsorientierten Lernens ist mit dieser Lernsituation ein ganzheitlicher Ansatz gewählt worden.

Lerngruppe

In der Vorklasse zum BGJ in Hürth befinden sich 19 Schüler und 5 Schülerinnen. Davon sind 11 Schüler nichtdeutscher Herkunft. Aus Osteuropa kommen 5 Schüler. Die Schülerinnen und Schüler dieser Vorklasse kommen aus der 7. bis 9. Klasse von verschiedenen Hauptschule und sind zwischen 16 und 19 Jahre alt.

Begründung und Bedingungen der Lernsituation

Lernvoraussetzungen

Das Leistungsverhalten ist sehr heterogen. So sind die Jugendlichen aus Osteuropa oft verhältnismäßig leistungsstark, sind jedoch schwer zu motivieren. Ihre sprachlichen Mängel bilden die größte Barriere bei der pädagogischen Arbeit. Die beschriebene Lernsituation knüpft an vorhandene Bastelfähigkeiten aufgrund von Erfahrungen innerhalb der Arbeitslehre und des Kunstunterrichts der Hauptschulen an.

Abschluss

Die Schülerinnen und Schüler können in der Vorklasse zum BGJ den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erreichen. Deshalb werden in der Lernsituation mathematische Inhalte entsprechend der in den Richtlinien der Vorklasse in Verbindung mit dem Hauptschulabschluss formulierten Niveaus berücksichtigt. Das gleiche gilt für die schriftlichen und kommunikativen Anteile der Lernsituation.

Fachbereiche

Der Unterricht am Berufskolleg kann in den Fachbereichen Metalltechnik, Elektrotechnik und Farbtechnik- und Raumgestaltung erteilt werden.

Organisatorische und personelle Bedingungen

Zum Berufskolleg gehören eine Malerwerkstatt, eine Metallwerkstatt und eine Holzwerkstatt. Es steht jeweils ein Werkstattlehrer zur Verfügung. Im Team arbeiten diese Werkstattlehrer mit den jeweiligen Klassenlehrern und weiteren Theorielehrern zusammen.

Über den Förderverein als Träger konnte ein Sozialpädagoge als abM Kraft eingestellt werden und steht der Vorklasse bei der Organisation und Durchführung pädagogischer Vorhaben zur Verfügung.

Der Förderverein unterstützt die in der Vorklasse durchgeführten Projekte finanziell.

Regionale Besonderheiten

In der Region existieren viele kleine Handwerksbetriebe im Bereich Maler und Lackierer, Metallbau und Schreinereien, die hauptsächlich für größere Industriebetriebe arbeiten.

Planung der Lernsituation

Bildungsgangdidaktische Umsetzung der Lernsituation

Durch die Lernsituation soll der Schüler Elemente der berufsbezogenen Bereiche Metalltechnik, Holztechnik und Gestaltung kennen lernen. Diese Erfahrungen sollen Grundlage für die Entscheidung für ein Berufsfeld in der Einarbeitungsphase sein. Zusätzlich können hier erste Hinweise für eine spätere Berufswahl gefunden werden.

Ein besonderer Schwerpunkt dieser Lernsituation bildet die kommunikative Kompetenz, da diese bedeutsam für die Durchführung weiterer komplexer Lernsituationen ist.

Für die Bestellung der Materialien müssen die Kosten berechnet werden. Die Vermittlung der dafür notwendigen mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundlagen ist als ein weiterer zentraler Lernaspekt anzusehen. So muss z. B. vor der Berechnung der Materialkosten die notwendige Masse ermittelt werden.

Die Analyse aller Handlungsabläufe, die während der Projektarbeit anfallen, verdeutlicht, welche Kompetenzen und Fähigkeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besitzen

bzw. entwickeln müssen um die selbstgestellte Aufgabe zu lösen. Diese Kompetenzen können dann ihrerseits entsprechenden Fachbereichen zugeordnet werden.

Handlungsablauf	Kompetenzen	Fachbereiche – Inhalte	
So finden wir eine Aufgabe mit Solarmotor und Blech!	Die Jugendlichen können mit Hilfe von Brainstorming eine Handlungssituation planen.	Deutsch <ul style="list-style-type: none"> • Diskutieren • Vortragen 	Anlage 1 und 2
So bunt soll das Solar-männchen aussehen!	Die Jugendlichen können mit der Kenntnis der Farbenlehre und der Orientierung an moderne Malerei ein SM gestalten	Theorie/Praxis Farb- und Raumgestaltung <ul style="list-style-type: none"> • Farbenlehre • Moderne Kunst 	Anlage 3
Wir wählen das Material für das SM!	Die Jugendlichen können aus gegebenen Materialien unter Berücksichtigung der Eigenschaften eine Auswahl treffen. Sie können den Werdegang eines Stahlbleches beschreiben	Theorie/Praxis Metalltechnik <ul style="list-style-type: none"> • Eigenschaften von Werkstoffen Deutsch <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung 	Anlage 4 Anlage 5
Welche Form soll das Blech haben?	Die Jugendlichen können einen Arbeitsplan erstellen und die Länge des Bleches berechnen.	Theorie/Praxis Metalltechnik <ul style="list-style-type: none"> • Grundfertigkeiten Mathematik <ul style="list-style-type: none"> • Längenberechnung 	Anlage 6
Das Material muss bestellt werden!	Die Jugendlichen können die Masse berechnen und dadurch Materialkosten ermitteln. Mit einem Geschäftsbrief können sie das Material bestellen.	Naturwissenschaft <ul style="list-style-type: none"> • Masse Deutsch <ul style="list-style-type: none"> • Bestellung 	Anlage 7
Welche Konstruktionsunterlagen brauchen wir?	Die Schülerinnen und Schüler können einfache Skizzen anfertigen.	Theorie/Praxis Metalltechnik / Elektrotechnik <ul style="list-style-type: none"> • Skizzieren • Techn. Zeichnen 	Anlage 8
Das SM wird hergestellt!	Die Schüler stellen das SM mit Fertigungsverfahren von Hand her.	Theorie/Praxis Metalltechnik / Elektrotechnik <ul style="list-style-type: none"> • Praxis 	Anlage 9 und 10
Das Solarmännchen wird verkauft?	Die Schülerinnen und Schüler können die Kosten des SM berechnen.	Mathematik <ul style="list-style-type: none"> • Kostenberechnung 	Anlage 11
So gut ist unser SM.	Die Schülerinnen und Schüler können das SM bewerten und den Projektverlauf beurteilen.	übergreifend	Anlage 12

Methodische Umsetzung

Für die Lernsituation ist vom Lehrerteam die Projektmethode gewählt worden. Dabei müssen die Schüler mit Hilfe einer Brainstorming „Disneymethode“ selbständig mehrere Lösungsvorschläge erarbeiten. Anschließend muss sich die Lerngruppe nach bestimmten Kriterien auf einen Vorschlag einigen.

Mit der gesamten Lerngruppe erfolgt die weitere Planung des Lernverlaufes. In Gruppenarbeit werden die Konstruktionsunterlagen erarbeitet.

Die Materialien werden in Gruppen aus den vorgegebenen Werkstoffen ausgewählt.

Die Kosten der Materialien müssen berechnet werden. Die notwendigen Grundlagen werden in einem Lehrgang vermittelt.

Die Materialien werden mit Hilfe des PC's schriftlich bestellt.

In der Werkstatt erstellt jeder Jugendliche möglichst selbständig von Hand und maschinell sein eigenes Produkt.

Beurteilung des Leistungs- und Lernzuwachses

Die Beurteilung des Leistungs- und Lernzuwachses erfolgt hinsichtlich der sozialen Kompetenzen und der Arbeitstugenden durch einen Beurteilungsbogen mit Eigenbeurteilung und Fremdbeurteilung.

Das fachliche Wissen wird durch eine handlungsorientierte Klassenarbeit abgefragt.

Das Endprodukt des SM wird durch die Jugendlichen selbst und die Arbeitsmappe von den Lehrpersonen beurteilt.

Beratungs- und Fördermaßnahmen

Die beschriebene Lernsituation wird vom Team des Bildungsganges als ganzheitliche Möglichkeit der Beratung angesehen. Deswegen ist auch die Sozialpädagogin bei der Planung und Durchführung des Projektes beteiligt. Die Schülerinnen und Schüler werden hinsichtlich ihrer Fähigkeiten und Neigungen sowie ihres Verhaltens beobachtet. Diese Erkenntnisse werden bei der Konzeption folgender Lernsituationen verwertet.

Hinweise zum didaktischen Jahresverlauf

Die Lernsituation SM ist in die Phase der Orientierung einzuordnen. Es ist ein Zeitraum von 6 Wochen vorgesehen

Orientierung Metall/Holz/Elektro Farbentechnik Raumgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Namensschild aus Messing • „Mal sehen, was wir so drauf haben?“ Bau eines Solarmännchens
Beratung	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch im BIZ • Sozialarbeiter/Lehrer/Berufsberater
Fahrt	<ul style="list-style-type: none"> • Mit dem Mountainbike in die Eifel
Einarbeitung Metall- technik	<ul style="list-style-type: none"> • Wir montieren ein Mountainbike und verkaufen es
Praktikum	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Wochen vor den Osterferien
Einarbeitung Metall- technik	<ul style="list-style-type: none"> • Fertigung eines Schraubstockes
Berufsfindung	<ul style="list-style-type: none"> • Wir üben für Eingangstests • Wir bereiten uns auf die Ausbildung vor

Mal sehen, was wir so drauf haben ...

In den Berufsfelder

- Metalltechnik
- Elektrotechnik
- Gestaltung

Dazu bauen wir mit Solarmotor und Blech

.....?

So finden wir eine Aufgabe mit Solarmotor und Blech!

Gruppe 1:

Donald, der Spinner

einen futuristisch gestalten ausschließlich
zum Spinnen und Träumen von Ideen

Gruppe 2:

Micky,
der Kritiker

Gruppe 3:

Trick, Tick und Track, die Macher

einen spartanisch eingerichteten ausschließlich
zur kritischen Auswahl der erfolgversprechenden
Ideen

einen mit Hilfs- und Kommunikationsmitteln ausgestatteten
ausschließlich zur Planung der Umsetzung der ausgewählten Ideen

So bunt soll das Solarmännchen aussehen!

Die Schülerinnen und Schüler sollen mit Hilfe eines gegebenen Bleches Form und Farbe festlegen.
Wer keine eigene Idee hat, bekommt ein Arbeitsblatt mit Motiven von Keith Haring.

Wir wählen das Material für das SM!

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für die Materialien zur Herstellung des SM.
Aluminium, Messing, Kupfer und Stahl stehen zur Auswahl

Eigenschaften von möglichen Werkstoffen

	Physikalische	Technologische	Chemische
Stahl			
Kupfer			
Aluminium			

Was ist eigentlich ein Stahlblech?

Die Schülerinnen und Schüler schreiben eine Geschichte über den Werdegang vom Erz bis zum Stahlblech

Ich bin ein Blech

- Ich stelle mich vor
(z. B. Maße/Form/Aussehen/Werkstoff ...)
- Meine Geschichte
(z. B. Erz/Hochofen/Walzwerk/Geschäft/Schule ...)
- Das möchte ich mal werden
(z. B. Funktion/Aussehen/Geschenk/Standort ...)
- So möchte ich bearbeitet werden
(z. B. Biegen/Sägen/Feilen/Bohren ...)



Welche Form soll das Blech haben?

Die Schülerinnen und Schüler übertragen die Maße der Zeichnung auf das Blech.

Das Blech wird gekörnt, gebohrt und ausgeschnitten

Wir entwerfen eine Anreißschablone für unser Solarmännchen

Arbeitsauftrag.

Übertragt hierzu die nachfolgende Tabelle auf ein Blatt Papier. Überlegt euch, welche Arbeitsschritte notwendig sind, welche Werkzeuge ihr verwenden müsst und an welchen Stellen ihr besonders aufpassen müsst, um euch nicht zu verletzen.

Entwickle gemeinsam mit deinem Tischnachbarn eine Anreißschablone für die Form des Blechs des Solarmännchens. Dazu erhältst Du ein vorbereitetes Stück farbige Pappe.

Das Material muss bestellt werden?

Die Schülerinnen und Schüler bestellen das Blech, das Stangenmaterial und die Solarteile für das Solarmännchen

Welche Konstruktionsunterlagen brauchen wird?

Die Schülerinnen und Schüler erstellen die Skizzen, Zeichnungen und Arbeitspläne zur Herstellung des SM.

Das Blech wird gebogen!

Vor dem Biegen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die theoretischen Grundlagen.

Das Blech wird anschließend in der Werkstatt mit einer Lehren gebogen.

Die Füße werden gedreht!

Die Schülerinnen und Schüler lernen die theoretischen und praktischen Grundlagen des Drehens kennen.

Die Teile werden anschließend auf der Drehbank hergestellt.

Was kostet ein Solarmännchen

```
CLS
REM Das Solarmännchen
REM Wir berechnen die Blechkosten
```

Die Schülerinnen und Schüler kalkulieren mit Hilfe der Angebote der Lieferfirmen die Kosten des SM

```
Eingabe:
PRINT "Blechkosten"
INPUT "Längen "; L
INPUT "Breite "; B
INPUT "Dicke ", D
INPUT "Dichte des Werkstoffs "; DW
INPUT "Kosten pro Kilogramm "; KG
Verarbeitung:
K = L * B * D * DW * KG / 1000000
```

```
Ausgabe:
PRINT "Blechkosten ",
```

Wie gut ist das Solarmännchen?

Die Schülerinnen und Schüler bewerten das eigene SM mit Hilfe einer von der Klasse erstellten Kriterienliste.

- Wird bei Berührung des Drahtes die Leuchtdiode und der Summer betätigt?
- Sind die Biegearbeiten sauber und rechtwinklig ausgeführt?
- Ist das Spiel standfest? Sind die Kabel ohne Kaltlötstellen gelötet?
- Wurden die Maße der Bohrungen eingehalten? (+/- 0,3 mm)
- Wurden die Maße des Gehäusebleches eingehalten? (+/- 0,3 mm)
- Wurden die Maße der Säulen eingehalten? (+/- 0,3 mm)
- Sind die Flächen eben und gerade? Sind die Bauteile entgratet?

Zum Berufsfeld Elektrotechnik

Lernsituation: Wandlampe

Beschreibung der Lernsituation

Themenstellung: Wir stellen eine Wandlampe her

In dieser Lernsituation sollen die Schüler Grundfertigkeiten im Bereich Elektrotechnik und Metalltechnik kennen lernen und anwenden

Lerngruppe

Die Lernsituation wurde durchgeführt in einer Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr. Zur Lerngruppe gehören fünf Schülerinnen und zehn Schüler aus unterschiedlichen Herkunftsländern.

Bei den Schülerinnen und Schülern sind die bisher erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten aufgrund ihrer persönlichen, kulturellen und schulischen Voraussetzungen sehr unterschiedlich. Das zeigt sich beim Umgang mit der deutschen Sprache ebenso wie bei der Beherrschung der Grundrechenarten.

Im Bereich des Sozialverhaltens war bemerkenswert, wie kooperativ sich die Schülerinnen und Schüler bei der Anschaffung der benötigten Arbeitsmittel und der Einrichtung ihrer Ordner verhalten haben.

Begründung und Bedingungen der Lernsituation

Am Berufskolleg wurden im Schuljahr 1998/99 zwei Vorklassen eingerichtet

- Eine Vorklasse mit dem Berufsfeld Elektro und mit zusätzlicher Förderung sowie
- Eine Vorklasse mit dem Berufsfeld Metall für die Sprachanfänger

Die Lernsituation "Wir stellen eine Wandlampe her" wurde unter bildungsgangdidaktischen Gesichtspunkten ausgesucht, weil

- es entsprechend der didaktischen Jahresplanung als einfach herzustellendes Werkstück einen "begreifbaren" Einstieg in die Vorbereitung auf den Beruf ermöglicht
- es eine Kombination der Berufsfelder Elektro und Metall beinhaltet und sich zu Beginn des Berufsfeldes Elektro entsprechend der Lernvoraussetzungen der Schüler eine Gewichtung der Inhalte zu-

gunsten der Metallbearbeitung als vorteilhaft erwiesen hat

- an der Wandlampe durch die Vermittlung von Grundfertigkeiten der Metall- und Elektrobearbeitung ein berufsbezogener Kompetenzerwerb vollzogen werden kann
- berufsübergreifende Fächer sinnvoll eingebunden werden können
- die personellen und die ausstattungs-mäßigen Bedingungen der Schule bestmöglich genutzt werden können
- die Schüler diese Wandlampe nach erfolgreicher Funktionsprüfung als fertiges Produkt mit nach Hause nehmen können

Planung der Lernsituation

Bildungsgangdidaktische Umsetzung

Um eine Verbindung zwischen dem ausgewählten Lernvorhaben, der Lerngruppe und der Bildungsgangkonzeption herzustellen, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

Die Lernsituation ist berufsrelevant, da bei der Herstellung der Wandlampe metall- und elektrotechnische Grundfertigkeiten vermittelt werden

Die Lernaufgabe ist geeignet, das Schülerinteresse zu wecken.

Der Unterricht lässt sich fächerübergreifend durchführen; wobei das Fach Religion nicht erteilt wird. Das Fach Politik wird im Wechsel mit dem Fach Wirtschaftslehre unterrichtet.

Es werden bei den Schülerinnen und Schülern keine Fachkenntnisse vorausgesetzt.

Die Schülerinnen und Schüler können das benötigte Wissen zum Teil selbst erarbeiten, es müssen aber auch systematische Lernphasen geplant werden.

Die Handlungsstruktur ist vollständig, alle Handlungsphasen werden durchlaufen.

An Informationsquellen werden benötigt:

- Tabellenbuch Metall
- Tabellenbuch Elektro
- Werkstattblätter

Durch die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bei der Zielsetzung, der Planung, der

Ausführung und der Kontrolle ist die größtmögliche Schülerelbstständigkeit gegeben.

Methodische Umsetzung

Da es sich bei den Schülerinnen und Schülern der Klasse um förderungsbedürftige Jugendliche handelt, haben sich die beteiligten Lehrkräfte entschlossen, den Unterricht gemäß der "Rahmenkonzeption zur Konstruktion von Bildungsgängen für Jugendliche mit besonderem

Förderbedarf" zu organisieren, unter anderem durch:

- zeitweise Auflösung der Fächerzuordnung
- Vorzug von Lernformen, die ein selbstständiges Arbeiten fördern
- Abstimmung des Unterrichts zwischen den Lehrpersonen in theoretischen und praktischen Bereichen
- Abwechslung von fächerverbindenden Aufgaben mit stützenden Lehrgängen, z. B. in Gewindeschneiden oder Punktschweißen
- projektorientiertes Arbeiten

Unterrichtsdurchführung

Wir stellen eine Wandlampe her		
Analyse, Zielsetzung	Bild, Beschreibung und Zeichnungen der Wandlampe werden ausgewählt	
Planung	<p>Materialauswahl</p> <p>gemeinsamer Arbeitsplan: Materialliste</p> <p>Materialbeschaffung</p> <p>Festlegung der Reihenfolge der Bearbeitung Kontrolle der Arbeitsschritte Endkontrolle</p>	<p>Theorie / Praxis</p> <ul style="list-style-type: none"> - Materialliste mit Tabellenkalkulation MS EXCEL erstellen - Einholen von Angeboten / Bestellungen mit MS WORD <p>Mathematik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Flächenberechnung <p>Theorie / Praxis</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vergleichen und Analysieren von Angeboten und Preisen verschiedener Anbieter - Rechtliche Bedeutung von Angebot und Bestellung <p>Deutsch / Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationsquellen und -materialien auffinden und auswerten - Vorgänge und Sachverhalte bewerten

Ausführung	<p>Anreißen, Stanzen, Biegen, Bohren, Nieten, Feilen, Körnen, Sägen, Gewindebohren</p> <p>Oberflächenbehandlung</p> <p>Abisolieren, Zurichten von Leitungen, Herstellen einer beweglichen Leitung mit Schutzkontaktstecker, Anschluss an Lampenfassung</p> <p>Funktionskontrolle</p>	<p>Deutsch / Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gegenstandsbeschreibung - Texte sach-, intentions-, situations- und adressatengerecht formulieren <p>Theorie / Praxis</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellen von Zeichnungen mit MS WORD - Berechnen der Kosten der Wandlampe mit MS EXCEL <p>Naturwissenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> - Physikalische Größen und Einheiten - Kräfte am Schneidkeil - Atomaufbau <p>Theorie / Praxis Metalltechnik</p> <p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anreißen - Stanzen - Biegen - Bohren - Nieten - Feilen - Sägen - Gewindebohren <p>Berufsbezogene Fachtheorie und Praxis Elektrotechnik</p> <p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leiter- und Nichtleiterwerkstoffe - Gefahren des Elektrischen Stromes - Schutzmaßnahmen - Spannung, Strom, Widerstand - Ohmsches Gesetz - Leitungen - Der einfache elektrische Stromkreis <p>Deutsch / Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorgangsbeschreibung, Bericht - Texte formgerecht und mediengerecht gestalten <p>Sport</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesundheitstraining - Rückenschule <p>Mathematik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lösung von Größengleichungen
Kontrolle	<p>Kontrolle der Arbeitsschritte</p> <p>Endkontrolle</p>	<p>Praxis</p>
Bewertung	<p>Bewertung im Sinne einer Reflexion</p>	<p>Deutsch / Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation des Projektes - Gespräche organisieren, führen und moderieren - Vorgänge und Sachverhalte bewerten

Beurteilung des Leistungs- und Lernzuwachses (angestrebte Kompetenzerweiterung)

Leistungsbewertung in den Fächern wird vorgenommen durch eine der Wochenstundenzahl entsprechenden Anzahl von Klassenarbeiten und Sonstigen Leistungen

Leistungsbewertung in der Praxis findet statt durch

- durch Selbstkontrolle anhand der Überprüfung des Werkstücke (Vergleich Planung – Realisierung)
- durch Fremdkontrolle

Im Folgenden soll der zu erwartende Leistungs- und Lernzuwachs beispielhaft beschrieben werden.

Die Schüler können im Rahmen der Fachpraxis

... das für die gestellte Aufgabe erforderliche Material unter Berücksichtigung ökonomischer Aspekte planen und beschaffen

... die Reihenfolge der Bearbeitung der Einzelteile festlegen

... Grundkenntnisse der Metallverarbeitung anwenden

... die Einzelteile einer geeigneten Oberflächenbehandlung unterziehen

... Betriebsmittel unter Beachtung von Vorschriften, Richtlinien und ökonomischen Aspekten planen und auswählen, Komponenten zusammenfügen und inspizieren sowie die Funktionsprüfung durchführen

... Sicherheit im Umgang mit Zeichnungen und Schaltplänen erlangen

... Unfallverhütungsvorschriften und Schutzmaßnahmen in elektrischen Anlagen kennen, anwenden und zu deren Einhaltung bereit sein.

... Geräte und Baugruppen einer elektrotechnischen Anlage in Betrieb nehmen, durch Sichtkontrolle, Prüfen und Messen sowie mit Hilfe von Schaltungsunterlagen Fehler eingrenzen und beheben.

... in Gruppen zusammenarbeiten

In später folgenden Lernsituationen werden metall- und elektrotechnische Fähigkeiten und Fertigkeiten wie z. B. Grundkenntnisse der Metallverarbeitung oder Sicherheit im Umgang mit Zeichnungen und Schaltplänen geübt und angewandt, wobei darauf zu achten sein wird, ob die Schülerinnen und Schüler selbständig auf das Gelernte zurückgreifen können oder eine Unterstützung nötig ist.

Beratungen und Fördermaßnahmen

Die Beratungs- und Fördermaßnahmen für die angegebene Vorklasse können dem Didaktischen Jahresverlauf entnommen werden.

Zusätzlich zu diesen Maßnahmen findet über die gesamte Bildungsmaßnahme verteilt eine individuelle Beratung durch das die Lerngruppe betreuende Team statt.

Zu nennen sind hier neben dem Klassenlehrer insbesondere der Beratungslehrer des Berufskollegs und der Sozialpädagoge, wobei es sich als vorteilhaft und für gruppenspezifische Prozesse als positiv erwiesen hat, dass der Sozialpädagoge auch an der Fachpraxis teilnimmt.

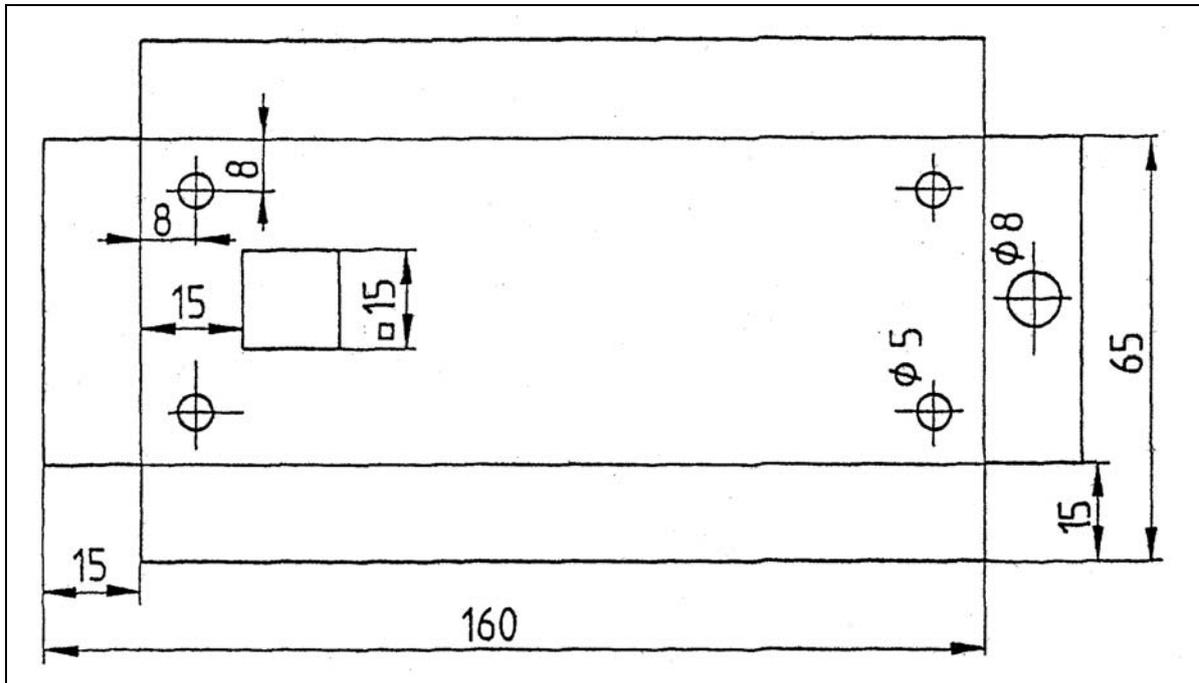
Das Team trifft sich in regelmäßigen Abständen, um die Planung und den Verlauf von Unterrichtseinheiten, die Lernentwicklung von Schülerinnen und Schülern sowie Strategien im Umgang mit Lernschwierigkeiten und Lernstörungen zu besprechen.

Hinweise zum didaktischen Jahresverlauf

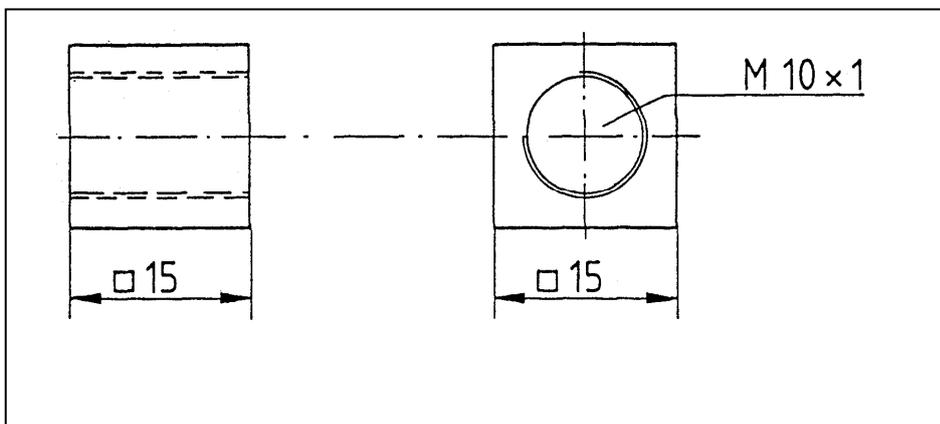
Halbjahr		Lernsituation	
1. Halbjahr	Orientierung	Ankommen im Berufskolleg	Orientierung an der neuen Schule Organisieren unseres Arbeitsplatzes Lernen lernen
			1. Kontakt zur Berufsberatung
		Einfache Werkstücke herstellen	Wandlampe
		Verteileranlagen für elektrische Energie installieren	Flachverdrahtung
	Beratung		Sozialpädagogische Woche im Oktober
	Einarbeitung		Verkehrssicherheitsziehung Anfang November
			Kurs: Auf welchem Gebiet kann ich meine PC-Kenntnisse verbessern?
			1 Woche Schnupperpraktikum
2. Halbjahr		Sprech- und Klingelanlagen installieren und in Betrieb nehmen	Brettinstallation
	Einfache Werkstücke herstellen	Durchgangsprüfer	
	Einarbeitung		Betriebspraktikum ab Februar, einmal pro Woche am Donnerstag
			Bewerbungstraining mit externem Träger im Februar
		Verteileranlagen für elektrische Energie installieren und in Betrieb nehmen	Brettinstallation
	Beratung	Zusammengesetzte Werkstücke herstellen	Lichtorgel

Anhang

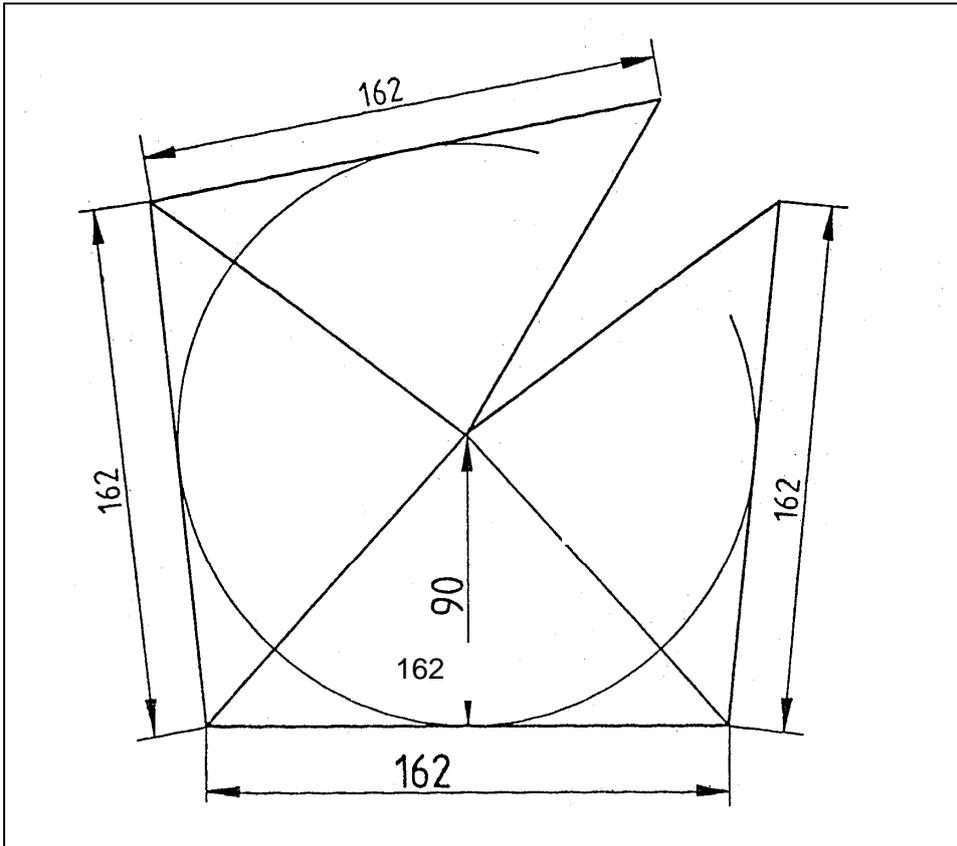
Beispiele: Zeichnungen der Einzelteile



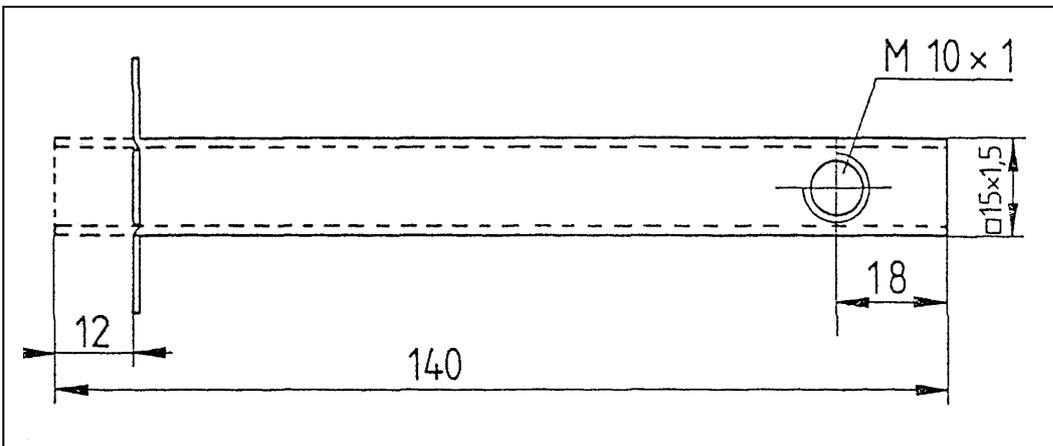
Wandstück



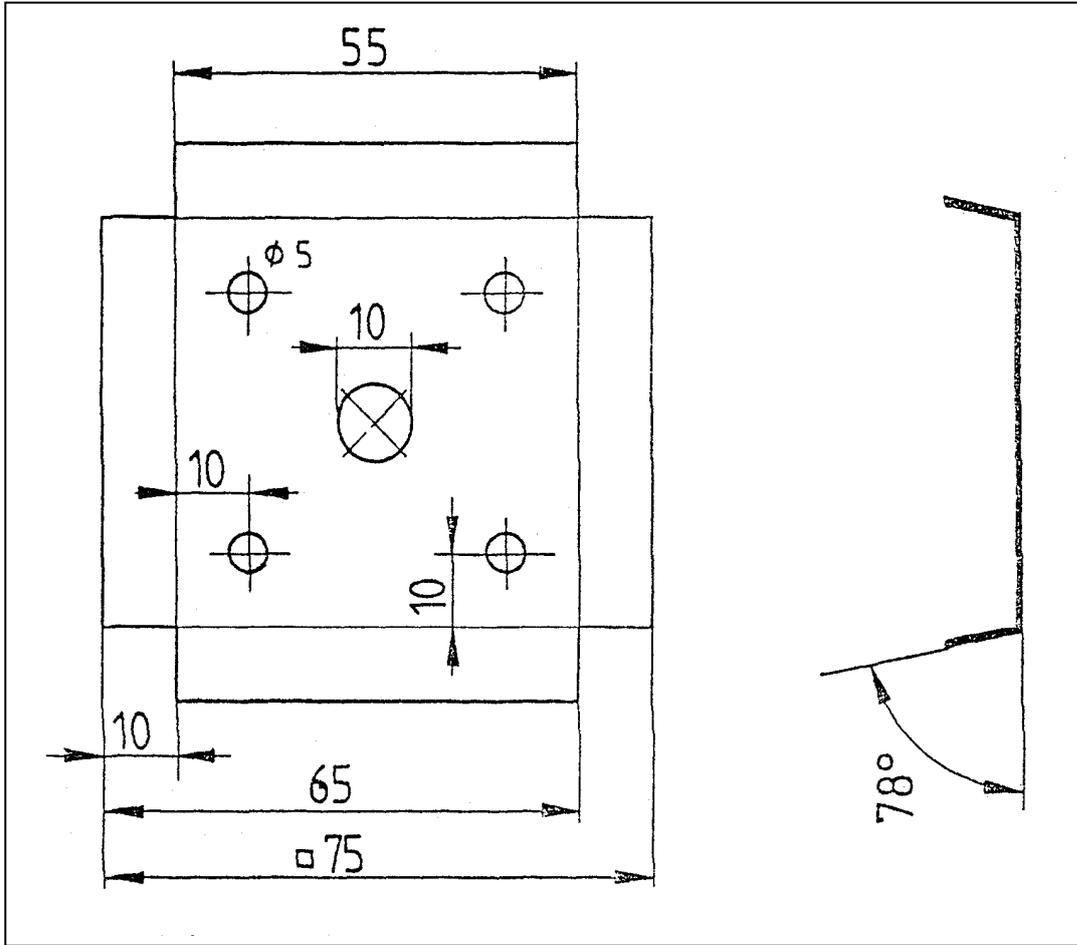
Distanzstück



Dach



Verbindungsstück



Lampenkorb

Zum Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung

Lernsituation: Europabild für den Klassenraum

Beschreibung der Lernsituation

Der Klassenraum soll auf Wunsch der Schüler und nach deren Ideen verschönert werden. Die Schüler entscheiden, für eine kahle Wand der Klasse ein Kunstobjekt zu erstellen. In dieses Kunstprodukt soll wegen der Herkunft der Jugendlichen eine Europakarte integriert werden.

Das Kunstobjekt soll nach eigenen Vorstellungen der Schüler geplant und nach Fertigstellung im Klassenraum aufgehängt werden. In kleinen Gruppen werden Entwürfe erarbeitet, die anschließend mit der ganzen Lerngruppe diskutiert werden. Die Lerngruppe einigt sich auf einen Vorschlag. Dieser Vorschlag wird von allen Gruppen in der Malerwerkstatt umgesetzt. Das schönste Bild wird im Klassenraum aufgehängt.

Die Lerngruppe

In der Vorklasse zum BGJ in Hürth befinden sich 12 Schüler und 6 Schülerinnen. Davon kommen 9 Schüler aus der Türkei, Griechenland und Bosnien. Um die geographischen Zusammenhänge im Deutschunterricht thematisieren zu können, soll die Europakarte in das Kunstwerk mit einfließen. Die Schüler dieser Vorklasse kommen aus der 7. bis 9. Klasse von verschiedenen Hauptschulen und sind zwischen 16 und 19 Jahre alt. Zwei Schüler haben die Sonderschule für Lernbehinderte besucht. Aus diesem Grund soll die Förderung der sprachlichen und kommunikativen Kompetenz besondere Beachtung finden.

Begründung und Bedingungen der Lernsituation

Lernvoraussetzungen

Die Lernvoraussetzungen und Kompetenzen der Schüler sind durch starke Heterogenität gekennzeichnet. Diese Heterogenität ist in der Phase der Problemdefinition und Entscheidungsfindung von untergeordneter Bedeutung, da die Bereitschaft zu spontanen Äußerungen hier sehr hoch ist.

Im späteren Verlauf der Problemlösung und Durchführung des Projekts: Planung, Materialauswahl und -beschaffung, künstlerische Durchführung etc. treten die individuellen Stärken und Schwächen offen zu Tage. Der freiwillige Einsatz komplementärer Stärken und Erfahrungen der Schüler und Schülerinnen,

wie künstlerische, fachliche und kommunikative Stärken und die daraus entstehenden Synergieeffekte bezüglich der Lösung der selbst gestellten Aufgabe unterstützen den Lernprozess in der Gruppe. Wichtigster positiver Verstärker sind hierbei das konkrete selbstbewertete Endergebnis und die Zwischenergebnisse.

Abschluss

Zielsetzung ist der Hauptschulabschluss nach Klasse 9.

Organisatorische und personelle Bedingungen

Der Unterricht am Berufskolleg kann in den Fachbereichen Metalltechnik, Elektrotechnik sowie Farbtechnik- und Raumgestaltung erteilt werden. Zum Berufskolleg gehören u. a. eine Malerwerkstatt und eine Holzwerkstatt. Es steht jeweils ein Werkstattelehrer zur Verfügung. Im Team arbeiten diese Werkstattelehrer mit den jeweiligen Klassenlehrern und weiteren Theorielehrern zusammen. Erfahrungen in der Entwicklung und Durchführung von Projekten sind vorhanden.

Über den Förderverein als Träger konnte ein Sozialpädagoge als ABM-Kraft eingestellt werden, der der Vorklasse zur Verfügung steht. Der Sozialpädagoge ist bei der Planung der Lernsituation mit beteiligt. Er hilft bei der Durchführung des Projektes mittels flankierender Maßnahmen zur sprachlichen Förderung der ausländischen Schüler.

Der Förderverein unterstützt die in der Vorklasse durchgeführten Projekte finanziell.

Regionale Besonderheiten

In der Region existieren viele kleine Handwerksbetriebe im Bereich Maler und Lackierer, Metallbau und Holzbearbeitung, die hauptsächlich für größere Industriebetriebe arbeiten. In den letzten Jahren haben viele Schüler in diesen Betrieben ein Praktikum absolviert und anschließend einen Ausbildungsvertrag erhalten.

Bildungsgangdidaktische Umsetzung der Lernsituation

Zielsetzung

Fachliche Zielsetzung dieser Lernaufgabe ist selbständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren dieses Kunstprojektes. Dabei werden grundlegende Techniken der Farbgestaltung vermittelt. Bedingt durch die sich ergebenden Probleme und gefundenen Lösungsansätze werden fachliche Inhalte immer wieder bereichsübergreifend verknüpft. Der Komplexitätsgrad der zu lösenden Problemstellung zwingt dazu, Kompetenzen, wie Kommunikati-

ons-, Konflikt-, Entscheidungsfähigkeit sowie Kreativität auszuprägen.

Der Kreis des ganzheitlichen lernsituativen Ansatzes wird durch die Eigen- und Fremdbewertung des Projektergebnisses geschlossen. Da bereits die Aufgabenstellung weitestgehend von den Schülern selbst festgelegt wurde, ist die Identifikation mit dem Ablauf und dem Ergebnis der Lernsituation hoch. Die Gefahr, für ein unbefriedigendes Ergebnis eine fremdbestimmte (und damit „schlechte“) Aufgabenstellung verantwortlich zu machen, wird minimiert. Die Eigenverantwortlichkeit für das Individual- und Gruppenergebnis gewinnt einen hohen Stellenwert.

Handlungsablauf	Wesentliche Kompetenzen	Fächer – Inhalte/Methoden
Aus dem Bedürfnis der Schüler heraus entsteht die Idee für ein künstlerisches Projekt.	Die Schüler können ihre Bedürfnisse erkennen und artikulieren.	Deutsch <ul style="list-style-type: none"> Brainstormingverfahren anwenden Gruppenergebnisse vortragen
Erstellung von Entwürfen in Kleingruppen am PC und Einigung auf ein Motiv, Format und Farbgestaltung.	Die Schüler können durch Diskussion in der Gruppe einen Konsens über die Gestaltung erzielen.	Theorie / Praxis Farbtechnik und Raumgestaltung <ul style="list-style-type: none"> Malprogramm anwenden Farbenlehre verstehen und anwenden Politik <ul style="list-style-type: none"> Die EU
Auswahl der notwendigen Materialien.	Die Schüler können unter Beachtung von Nebenbedingungen (Preis, Materialeigenschaften etc.) eine Materialliste erstellen.	Theorie / Praxis Farbtechnik und Raumgestaltung <ul style="list-style-type: none"> Materialien unterscheiden Mathematik <ul style="list-style-type: none"> Kosten berechnen Bildformate berechnen
Materialbeschaffung	Die Schüler können die Aufgaben der Materialbeschaffung verteilen und die entsprechenden Einkäufe vorbereiten und durchführen.	Deutsch <ul style="list-style-type: none"> Geschäftsbrief formulieren Erstellen einer Materialliste
Herstellung des Kunstproduktes	Die Schüler können das entworfene Bild auf den gewählten Untergrund übertragen.	Theorie / Praxis Farbtechnik und Raumgestaltung <ul style="list-style-type: none"> Anstreichübungen Malen des Bildes
Wahl des geeigneten Ortes, an dem das Kunstwerk am besten zur Geltung kommt.	Die Schüler können sich auf den am besten geeigneten Platz für das selbstgeschaffene Kunstwerk einigen.	Deutsch <ul style="list-style-type: none"> Diskussion und Einigung
Eigenbeurteilung des Werkes	Die Schüler können ihr Kunstwerk und den Verlauf des Projektes selbst bewerten	Theorie / Praxis Farbtechnik und Raumgestaltung <ul style="list-style-type: none"> nach selbst formulierten Kriterien bewerten

Methodische Umsetzung

Die Schüler äußerten das Bedürfnis, den Klassenraum neu zu gestalten. Dazu bittet der Lehrer die Lerngruppe um Vorschläge. Eine Idee ist die Gestaltung eines Kunstwerkes. Da die Schüler aus verschiedenen Regionen Europas stammen, möchten die Schüler die Europakarte integrieren. „Qual der Wahl“, nämlich aus einer Menge von Möglichkeiten eine eigene Idee zu entwickeln, wird auf diese Weise zur grundlegenden Motivation der Lernsituation.

In Kleingruppen erarbeiten die jugendlichen Entwürfe mit Bleistift und Papier, die anschließend von allen am PC übertragen werden. Die Ergebnisse werden an eine Pinnwand geheftet. Die Klasse einigt sich auf einen Vorschlag, der künstlerisch umgesetzt werden soll.

Zur Vorbereitung auf die Umsetzung wird in der berufsbezogenen Praxis ein dreitägiger Lehrgang durchgeführt. Im Deutschunterricht lernen die Schüler durch Lehrervortrag das Formulieren von Geschäftsbriefen und Erstellen Einkaufslisten. Die Jugendlichen wenden in Partnerarbeit diese Kenntnisse als Übung an. Gemeinsam wird darauf eine Materialliste und eine Materialbestellung erstellt. Im Fach Mathematik werden die Materialkosten berechnet.

In der Praxis wird in vier Gruppen für jeden Schüler je ein Kunstwerk gemeinsam erstellt. Das schönste Kunstwerk wird nach den von den Schülern formulierten Kriterien ausgewählt. Das Bild wird im Klassenraum auf-

gehängt. Die einzelnen Bilder werden von der Lerngruppe nach der handwerklichen Ausführung und dem Gesamteindruck bewertet.

Beurteilung des Leistungs- und Lernzuwachses

Die Beurteilung des Lernzuwachses erfolgt hinsichtlich der sozialen Kompetenzen und der Arbeitstugenden durch eine Beobachtung der Schüler durch den Sozialpädagogen.

Das fachliche Wissen wird durch eine Klassenarbeit abgefragt. Die Endprodukte werden durch die Jugendlichen selbst beurteilt.

Beratungs- und Fördermaßnahmen

Die beschriebene Lernsituation wird vom Team des Bildungsganges als ganzheitliche Möglichkeit der Beratung angesehen. Deswegen ist auch der Sozialpädagoge bei der Planung und Durchführung des Projektes beteiligt. Die Schüler werden hinsichtlich ihrer Fähigkeiten und Neigungen sowie ihres Verhaltens beobachtet. Diese Erkenntnisse werden bei der Konzeption nachfolgender Lernsituationen verwertet.

In den Nachmittagsstunden bietet der Sozialpädagoge für ausländische Schüler sprachliche Förderung an. Der Sozialpädagoge beobachtet das Verhalten der Schüler im Projektverlauf und bringt diese Erkenntnisse in die wöchentlich stattfindende Teamsitzung ein.

Hinweise zum didaktischen Jahresverlauf

Die Lernsituation Kunst ist in die Phase der Einarbeitung II einzuordnen. Es ist ein Zeitraum von 6 Wochen vorgesehen

Orientierung (Metall/ Holz/Elektro)	Ein Namenschild aus Messing „Mal sehen, was wir so drauf haben?“ Bau eines Solarmännchens
Beratung	Besuch im BIZ Sozialarbeiter/Lehrer/Berufsberater
Fahrt	Kunst in Prag
Einarbeitung I	Gestaltung eines Klassenraumes
Praktikum	3 Wochen vor den Osterferien
Einarbeitung II	<i>Europabild für den Klassenraum</i> Siebdruck: Der Kölner Dom
Berufsfindung	Wir üben für Eingangstests Wir bereiten uns auf die Ausbildung vor



Zum Berufsfeld Holztechnik

Lernsituation: Suzuka-Leuchte

Projektidee

Die Idee keinen Edelschrott zu produzieren, sondern den Ernstcharakter von Arbeit deutlich genug herauszustellen, bildet die Grundlage für das Produktionsprojekt „SUZUKA-LEUCHTE“. Das erklärte Ziel dieser Lernsituation ist es, die positiven Eigenschaften von Betrieb, wie Ernstsituation, Produktionslogistik und Organisationsstrukturen und die Stärken von Schule, wie das systematische Lernen, miteinander zu verknüpfen.

Diese Lernsituation stellt die Lernenden vor die Aufgabe, eine Wand-/Stehleuchte, deren Korpus aus Buchenholz/Edelstahl, die beweglichen Flügel mit weißer Seide bespannt oder Acrylglas gefertigt, versehen mit Fußschalter, Zuleitung und Schutzkontaktstecker herzustellen und unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten auf den Markt zu bringen. „SUZUKA“ Diese Leuchte ist unverkennbar japanisch inspiriert – nicht nur des Namens wegen: Form und Funktion sind einfach und klar in ihrer Gestalt. Durch ein stufenloses Schwenken der Flügel soll sich der Lichteinfall bestimmen lassen. Es kann also zwischen direktem und indirektem Licht gewählt und so die Helligkeit bestimmt werden. Für diese Leuchte sollen Glühlampen bis maximal 60W verwendet werden.

Mit der Lernsituation ist intendiert, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeiten zu geben unter Verwendung unterschiedlicher Werkstoffe eine Leuchte herzustellen. Sie planen und fertigen die Leuchte hinsichtlich der Form, Gestalt und Größe. Dabei werden ihnen Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich Metall-, Holz-, Elektro- und Textiltechnik vermittelt.

Für die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz benötigt die Lerngruppe Anregungen, die zum aktiven, selbständigen Lernen führen, die das Neugierverhalten anregen, die das Lösen von praktischen Situationen und Problemen verlangen, die produktives Denken und konstruktives Gestalten fördern, die Methoden und Techniken geistigen und körperlichen Arbeitens erfordern.

Vorteile der konzipierten Lernsituation werden in der Motivationsförderung der Zielorientierung von Lernen, der Leistungssteigerung und einem stärkeren Verantwortungs- und Qualitätsbewusstsein der

Lernenden gesehen. Die Verknüpfung von Informationsbeschaffung, Planung, Ausführung, Kontrolle sowie die Auswertung und die damit verbundene Reflexion einer Arbeitsaufgabe soll hierbei u. a. flexible Qualifikationen im Ressort der Produktion und Reproduktion fördern.

Bedingungen der Lernsituation

Lerngruppe

In Kooperation mit der Jugendwerkstatt des Werkhofs e. V. werden im Schuljahr 1999/2000 für sechzehn Jugendliche die Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr angeboten. Die Qualifizierung der sechs Schülerinnen und zehn Schüler gilt sowohl der Persönlichkeitsentwicklung als auch der beruflichen und sozialen Integration. Die Aufarbeitung persönlicher Lebensgeschichten zur Entwicklung einer Lebens- und Berufsperspektive steht im Mittelpunkt der berufs-, sozial- und sonderpädagogischen Arbeit. Drei Schülerinnen und ein Schüler nehmen auf der Grundlage des § 6a SchpflG am Unterricht der Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr teil. Der Lerngruppe gehören Abgängerinnen und Abgänger von der Sonder-, Haupt- und Gesamtschule sowie der Realschule und des Gymnasiums (vgl. Abb. 1) an. Das gesamte Spektrum reicht von der Hauptschule Klasse 6, über die Sonderschule für Erziehungsschwierige Klasse 8 bis hin zum Gymnasium Klasse 8. Das Durchschnittsalter beträgt ca. 17 Jahre (vgl. Abb. AH 2), wobei die jüngste Schülerin 15 Jahre und die älteste Schülerin 19 Jahre alt ist. Fünf Jugendliche (vgl. Abb. AH 4) sind nicht-deutscher Herkunft. Die politische Veränderungen in Osteuropa, die Kriegswirren in Jugoslawien sowie das häufige Pendeln der italienischen Familien zwischen Kalabrien und Dortmund wirkten sich in der Vergangenheit entscheidend auf die schulische Laufbahn der Jugendlichen aus. Die Kommunikation und deren Gestaltung gehören bei den Jugendlichen zu den Stärken der sprachlichen Handlungsfähigkeit. Schwierigkeiten, und hier unterscheiden sie sich nicht wesentlich von den deutschen Jugendlichen, treten in der Informationsverarbeitung sowie der Texterstellung und deren Präsentation auf. Eine eigens für die Jugendwerkstatt eingestellte Lehrerin unterrichtet im Differenzierungsbereich Deutsch als Fremdsprache.

Lernvoraussetzungen

Grundsätzlich bestehen im Sinne von ganzheitlichem Lernen durch Produktorientierung mehrere Möglichkeiten einer Differenzierung des Verhältnisses von Arbeiten und Lernen. Diese orientieren sich in der Regel an den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, den bisherigen praktischen Erfahrungen, der erneuten Leistungsmotivation mittels des Vehikels praktischer Arbeit u. v. m..

Praktisches Handeln und Tun ist bei den Schülerinnen und Schülern positiv belegt und stellt die Chance für Schule dar, wieder einen Zugang zu den neuen Lernenden zu finden. Die Liste über schulische und persönliche Defizite wäre eher die »unendliche Geschichte« über Bildungsbenachteiligung und Schulverweigerung. Bei den Schülerinnen und Schülern sind die bisher erworbenen Kulturtechniken aufgrund ihrer persönlichen, kulturellen und schulischen Voraussetzungen sehr unterschiedlich. Dies zeigt sich beim Umgang mit der deutschen Sprache ebenso wie bei der Bewältigung der Grundrechenarten. Die Tabellen 1 und 2 (vgl. Anhang) geben einen differenzierten Überblick über die vorhandenen mathematischen und sprachlichen Teilkompetenzen im Hinblick auf die geplante Lernsituation. Die Jugendlichen nach ihrer Selbsteinschätzung über mathematische Fähigkeiten gefragt, antworten häufig: „Das habe ich vergessen.“ Die Ergebnisse zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler sehr häufig die Unterstützung des Unterrichtenden benötigen bzw. geeignete Lernangebote benötigen um die über Jahre hin entstandenen schulischen Defizite sukzessive zu bewältigen.

Die Lerngruppe stellt mit dem Ziel, den nicht vorhandenen Hauptschulabschluss zu erwerben, eine große Herausforderung für jeden Pädagogen dar. Häufig fehlende Arbeitsmaterialien, Konzentrationsschwächen, ein schlechtes Langzeitgedächtnis erfordern ständig zusätzliche Übungs- und Wiederholungsaufgaben. Das Anlegen von Wissensspeichern, indem beispielsweise Informations- und Arbeitsblätter in einem Ordner abgeheftet werden, erweist sich teilweise als schwierig, da die Jugendlichen nur eine geringe Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung zeigen. Der vor den Herbstferien eingeführte Selbstbeurteilungsbogen (vgl. Anhang) wird von den Jugendlichen als willkommene Hilfestellung gesehen, um die fehlenden Arbeitstugenden aufzuarbeiten. Die Erprobung des „Rollenkarussells“ (vgl. Anhang), bei der jeweils vier Jugendliche/Tag die Rolle des Gastgebers,

Meisters, Seelsorgers und Professors übernehmen, soll die gewünschte Konzentrationsfähigkeit der Lernenden erhöhen.

Im Bereich des Sozialverhaltens ist bemerkenswert, wie kooperativ sich die Schülerinnen und Schüler seit dem „Berufsfundungsseminar Ameland“, welches in der dritten Schulwoche stattfand, verhalten. Sichtbar wird dies dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler einander zuhören und häufig andere Meinungen gelten lassen. Das so entstandene positive Lernklima bildet gute Voraussetzungen für die schulische Arbeit mit diesen Jugendlichen.

Zentrales Element der geplanten Lernsituation ist der Grundgedanke: „FORDERN UND FÖRDERN“. Die Herstellung der „SUZUKA-Leuchte“ gilt somit als Mittel zum Zweck: Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit, Ich-Stärke und Kommunikationsfähigkeit sollen erworben werden. Darüber hinaus sollen Arbeitstugenden wie Genauigkeit, Zuverlässigkeit, Pflichtbewusstsein, Verantwortungsbewusstsein, Selbständigkeit etc. und die Fähigkeit des Umsetzens von Arbeitsanweisungen eingeübt werden. Das Produkt der Projektarbeit erfüllt professionelle Qualitätsansprüche – die Fertigung nimmt lediglich mehr Zeit in Anspruch als in Betrieben. Die „SUZUKA-LEUCHTE“ soll auf dem Markt angeboten werden, d. h. die Jugendlichen werden selbst unternehmerisch tätig.

Der geplanten Lernsituation liegen folgende bildungsgangdidaktischen Überlegungen zugrunde:

- Der Arbeitsauftrag orientiert sich an der „arbeitsweltlichen und individuellen“ Realität.
- Entsprechend der didaktischen Jahresplanung gilt die „Herstellung der Leuchte als einfach herzustellendes Werkstück, mit dem ein „begreifbarer“ Einstieg in die Berufswelt ermöglicht wird.
- Bei der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten wird ein berufsbezogener Kompetenzerwerb vollzogen.
- Der berufsübergreifende Lernbereich kann in die Gestaltung der Lernsituation sinnvoll einbezogen werden.
- Die Erstellung der „SUZUKA-LEUCHTE“ ermöglicht die Aufhebung von Theorie und Praxis und nutzt die personellen und organisatorischen Möglichkeiten der Kooperation zwischen dem Werkhof und der Schule.

Abschluss

Die Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 zu erreichen. Es ist denkbar, dass ein Teil der Jugendlichen aufgrund nicht erfüllter Leistungsanforderungen mit dem Vorklassenabschluss, der sie zum Besuch des Berufsgrundschuljahres berechtigt, das laufende Schuljahr abschließt. Für diesen Personenkreis wird der Kooperationsverbund Werkhof/RBB eine Klasse für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis (2. Jahr) als weitere Chance zum Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9 anbieten.

Berufsfelder

Durch die Kooperation werden den Schülerinnen und Schülern vielfältige Einblicke in die Berufsfelder Metall-/Holz-/Elektrotechnik, Textil/Bekleidung, Ernährung/Hauswirtschaft sowie Agrarwirtschaft ermöglicht und damit neue Entscheidungsfelder eröffnet. Die Jugendlichen haben somit die Möglichkeit eine qualifizierte Berufsfeld- bzw. eine konkrete Berufsentscheidung treffen zu können. Der Berufsbezug stellt für die bisherigen Schulverweigerer eine neue schulische Herausforderung dar. Für den Unterricht ergibt sich die Chance einer neuartigen Motivation. Es werden neue Erkenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, die bei den Jugendlichen zu einer Neubewertung ihrer Rolle als Lernende führen können. Die Berufswahl und die Berufsausübung sind die zentralen Bereiche für die Lebensplanung dieser jungen Menschen. Durch reflektiertes Arbeiten erfolgt für sie die Erweiterung ihrer Handlungskompetenz; einen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung durch berufspädagogische Gestaltung von Arbeiten und Lernen zu leisten, die eine stärkere Produktions- und Marktorientierung impliziert, stehen im Mittelpunkt des gemeinsamen Bildungsangebots.

Organisatorische und personelle Bedingungen

Die Vermittlung der Kenntnisse und Fertigkeiten in den o.g. Berufsfeldern findet an zwei Lernorten statt. Die Besonderheit der Zusammenarbeit besteht darin, dass der Unterricht (vgl. Stundentafel/ Anhang) bis auf zwei Schultage in den Werkhof verlagert wurde. Vor allem der gemeinsame Projekttag, an dem die

Grenzen zwischen Theorie und Praxis fließend werden, bildet die Grundlage für die Anfertigung der gebrauchsfähigen Produkte. Theorie und Praxis blicken auf eine gemeinsame Erfahrung in der Teamarbeit aus dem letzten Schuljahr zurück. Für die Praxis stehen in den Werkstätten Metall, Holz, Textil und Ernährung eine Werkanleiterin, zwei Werkanleiter und ein Fachlehrer zur Verfügung. Der Gartenbereich wird in Personalunion von einer Gärtnerin, die gleichzeitig Sozialpädagogin ist, betreut. Für die Optimierung des Bildungs- und Förderkonzepts steht der Jugendwerkstatt auf Veranlassung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zusätzlich eine (Stütz-)Lehrerin zur Verfügung. Alle Jugendlichen haben einen besonderen Förder- bzw. Unterstützungsbedarf und erhalten deshalb weitere unerlässliche Integrationshilfen durch eine Beratungsfachkraft des Werkhofs.

Regionale Besonderheiten

Die Region – in früheren Jahren durch Bergbau und Stahl geprägt – erfährt augenblicklich einen Wandel zum Wirtschaftsstandort für Dienstleistungen. Dies führt neben dem bekannten Problem der Jugendarbeitslosigkeit verschärfend dazu, dass noch geringere Angebote von Ausbildungsmöglichkeiten für lernschwächere Jugendliche zu finden. Erfolgreiche Betriebspraktika in Handwerksbetrieben sollen beispielweise im Verlauf des Schuljahres die Chancen für die Jugendlichen zum Eintritt in die Berufs- und Arbeitswelt erhöhen. Erfreulicherweise bietet die Außerbetriebliche Ausbildungsstätte der Handwerkskammer jährlich Ausbildungsplätze nach dem AfG § 40c an und ermöglicht auch den Jugendlichen der Vorklasse so die Prognose, auf dem zweiten Ausbildungsmarkt Fuß zu fassen.

Planung der Lernsituation

Didaktische Analyse

Zielsetzung im Bildungsgang

Die Lernsituation orientiert sich an der arbeitsweltlichen Realität. Die komplexe Arbeitsaufgabe stellt Berufsrelevanz her, da die Schülerinnen und Schüler bei der Erstellung der Leuchte holz-, metall-, textil- und elektrotechnische Grundfertigkeiten und charakteristische Abläufe eines Produktionsprozesses kennen lernen. Die Vielfältigkeit der vermittelten Fertigkeiten und Kenntnisse soll

die Schülerinnen und Schüler befähigen, eine gezielte Berufsfeldentscheidung nach Beendigung der Projektarbeit zu treffen. Die in der Orientierungsphase angesiedelte Lernsituation stellt die Verbindung zwischen dem berufsbezogenen Lernbereich und den Fächern des berufsübergreifenden Lernbereichs her. Das Lernarrangement ist durch Überwindung der Fächertrennung und einer ganzheitlichen Personenbeteiligung mit »Kopf, Herz und Hand« gekennzeichnet.

Bildungsprozess

Zur Förderung der beruflichen Handlungskompetenz greifen im Rahmen der geplanten Lernsituation folgende didaktische Leitlinien als »Prinzipien eines handlungsorientierten Lernens«, welche auch mit den Merkmalen der Projektarbeit identisch sind. Acht wesentliche Punkte (vgl. Abb. 2) sind für die konzipierte Lernsituation von Wichtigkeit.

Abb. 1: Handlungs-/projektorientiertes Lernen

handlungs-/projektorientiertes Lernen	
1.	komplexe (Arbeits-) Aufgaben , die sich an der „arbeitsweltlichen“ Realität orientieren
2.	fachliche und berufsübergreifende Kompetenzen die integrativ lernbar sind
3.	selbstgesteuertes Lernen durch offene Lernsituationen
4.	aktiv-konstruktive Gestaltungsprozesse durchplanvolles, selbständiges und bewusstes Handeln
5.	soziales, kooperatives und kommunikatives Lernen
6.	Aufhebung der Trennung von Theorie und Praxis
7.	Berufspädagoge als „individueller Lernberater“
8.	Fertigstellung eines „ gebrauchsfähigen “ Produkts

Berufliche Bezüge

Die Fertigstellung des gebrauchsfähigen Produkts „SUZUKA-LEUCHTE“ ist geeignet, das Interesse der Jugendlichen zu wecken, zumal von ihnen kein spezielles Fachwissen vorausgesetzt wird. Im Rahmen der Orientierungsphase ermöglicht die als »einfach« herzustellende Leuchte einen realisierbaren Einstieg zur Vorbereitung auf einzelne Berufe. Entsprechend der Voraussetzungen der Lernenden findet bei der Berufsfeldkombination eine inhaltliche Schwerpunktbildung zugunsten der Holz- und Metallbe-

arbeitung statt. Die Berufsfelder Textil- und Elektrotechnik werden in diesem Zusammenhang peripher berücksichtigt. Für die Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit sich die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten eigenständig zu erarbeiten. Dabei wird »Handeln« als bewusste zielgerichtete Tätigkeit verstanden und erst dann als vollständig aufgefasst, wenn sie sich aus den Schritten Planen, Ausführen und Kontrollieren zusammensetzt und die aktive Auseinandersetzung der Jugendlichen mit der Umwelt einbezieht. Die Gestaltung der Leuchte gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, in stärkerem Maße als bisher Einfluss auf den Ablauf der Lernprozesse zu nehmen. Dadurch, dass immer mehrere Lösungswege zugelassen sind, dadurch, dass die eigenverantwortliche Mitgestaltung des Produkts größer ist als bei anderen nicht lernergesteuerten Methoden, können sich kreativ-konstruktive Fähigkeiten bei den Lernenden entwickeln; Entscheidungsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und die Identifikation mit den Lerninhalten werden gesteigert.

Fachbezüge/Abschluss

Die komplexe übergreifende Lernsituation bietet berufsspezifische Kenntnisse und Grundfertigkeiten an. Es wird darauf geachtet, dass die Ganzheitlichkeit gewahrt bleibt. Den Jugendlichen werden Einblicke in berufsrelevante Arbeitsaufträge gewährt, die ihnen die konstruktive Gestaltung der Leuchte von der Planung bis zur Fertigstellung ermöglichen. Die für das Erreichen des Hautschulabschlusses notwendige Zensurenggebung erfolgt in den zugehörigen Lernbereichen.

Zielsetzung der Lernsituation

Die Lernsituation ist in den Kontext der Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz integriert. Die extrafunktionalen Qualifikationen ergänzen das jeweilige berufsbezogene Wissen und kommen natürlich mit unterschiedlicher Gewichtung in einzelnen Lernsequenzen zum Tragen. Für die Lernsituation lässt der Bildungsgang genügend Handlungsfreiheit offen und ermöglicht ein hohes Maß an freier Unterrichtsgestaltung. Dabei steht eine Bildungsdidaktik im Vordergrund, die nicht primär kognitives Lernen fordert, sondern die Schülerinnen und Schüler durch geeignete Lernarrangements, die ihre Stärken, Vorerfahrungen und Begabungen berücksichtigen, in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Folgende berufsfeldübergreifende Qualifikationen sind von Bedeutung:

- berufsübergreifende Kenntnisse und Fertigkeiten wie Kulturtechniken und Englisch
- Kenntnisse von Verfahrens- und Arbeitsabläufen
- das Lernen lernen
- Individualverhalten
willensbedingt: Zielstrebigkeit, Lern- und Leistungsbereitschaft, Selbstbeherrschung und Besonnenheit, Konzentration, Ausdauer;

haltungsbedingt: Zuverlässigkeit, Verantwortlichkeit, Aufgeschlossenheit;

arbeitsbedingt: Ordnungssinn, Sorgfalt und Genauigkeit, Belastbarkeit.

- Fähigkeit zur Zusammenarbeit
- Kontaktbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Geduld, Hilfsbereitschaft, Verbindlichkeit, Aufrichtigkeit u. a.,
- Mitverantwortung/Solidarität.

Bildungsgangdidaktische Umsetzung

Übersicht 1: Handlungsorientierter Lernprozess

Handlungsablauf	Kompetenzen	Fächer – Inhalte
ZIELSETZUNG/ANALYSE		
<p><i>Was soll getan werden?</i> Arbeitsauftrag</p> <ul style="list-style-type: none"> Herstellung von jeweils zehn Wand-/Stehleuchten für den Wohnbereich einer Weiterbildungseinrichtung Beschreibung und skizzenhafter Entwurf der Auftraggeber dienen als Grundlage für die Planung der Wand- bzw. Stehleuchte <p><i>Welches Ziel muss erreicht werden?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Ziele artikulieren <p>Wie/Wo kann man sich informieren?</p> <ul style="list-style-type: none"> Informationsbeschaffung 	<p><i>Lernende ...</i> können zuhören verlieren Arbeitsauftrag nicht aus den Augen beteiligen sich aktiv an Gesprächen - Kommunikationsfähigkeit - tragen (Mit-)Verantwortung für sich, die Gruppe und das ganze Projekt zeigen fachliche Initiative und erkennen Arbeitsziele sammeln Informationen</p>	<p>Theorie / Praxis Holz-, Metall-, Elektro-, Textiltechnik Orientierung über den Arbeitsauftrag Herstellung eines komplexen Gebrauchsgegenstandes mit Motivationsreiz Fertigkeiten und Kenntnisse werden systematisch und vollständig vermittelt Vorteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> Motivationsförderung Leistungssteigerung stärkeres Verantwortungs- und Qualitätsbewusstsein
PLANUNG		
<p><i>Wie geht man vor?</i> <i>Systematisches Vorgehen</i> Arbeitsplan</p> <ul style="list-style-type: none"> Materialauswahl Materialliste Materialbeschaffung <p>für die beteiligten Berufsfelder</p> <p><i>Fertigungsweg/Arbeitsmittel festlegen</i> Werkzeuge/Werkzeugmaschinen/Prüfmittel für Holz/Metall/Elektro/Textil</p> <p>Arbeits- und Lernschritte Reihenfolge der Bearbeitung festlegen und begründen</p> <p>Beurteilungskriterien festlegen Entscheidung für den Fertigungsweg WER macht WAS? Verständigung über Arbeitsorganisation und Zusammenarbeit im Team</p>	<p>planen Vorgehensweise - Planungsfähigkeit - treffen aus gegebenen Materialien eine Auswahl erstellen Stücklisten und berechnen die Kosten verrichten PC-Arbeit beschreiben und begründen ihre Arbeitsschritte besprechen und diskutieren ihren Planungsvorschlag - Entscheidungsfähigkeit - treffen Absprachen und legen Teamregeln fest</p>	<p>Theorie / Praxis</p> <ul style="list-style-type: none"> Erstellen einer Stückliste Auswahl der Werk- und Hilfsstoffe/ Betriebsmittel Sicherheit am Arbeitsplatz <p>Mathematik</p> <ul style="list-style-type: none"> Längen- / Flächen- / Volumenberechnung Taschenrechner <p>Theorie/Praxis</p> <ul style="list-style-type: none"> Vergleichen und Analysieren von Angeboten Rechtliche Bedeutung von Angebot/ Bestellung Materialliste mit Tabellenkalkulation MS-Excel Angebote einholen Bestellung mit MS-Word
DURCHFÜHRUNG		
<p><i>Handlungsvollzug</i> Fachgerechte Durchführung nach dem geplanten Fertigungsweg, bei der Korrekturen erlaubt sind.</p> <p>Metall Grundfertigkeiten: Anreißen, Körnen, Bohren, Senken, Feilen, Sägen, Schweißen, Messen, etc.</p> <p>Holz Grundfertigkeiten: Einspannen, Sägen, Hobeln, Raspeln, Feilen, Schleifen, Bohren, Nageln, Schrauben, Leimen, Kleben, Dübeln</p> <p>Oberflächenbehandlung</p> <p>Textil Gestaltungselemente: Farbe, Form, Struktur Verarbeitung von Textilien Farbwirkungen von textilen Stoffen Geräte zum Zeichnen, Übertragen, Messen, Schneiden, Nähen, Bügeln Funktion und Fertigung im Umgang mit der Nähmaschine</p>	<p>Aneignung von FERTIGKEITEN und KENNTNISSEN in den Berufsfeldern</p> <ul style="list-style-type: none"> Holztechnik Metalltechnik Textiltechnik Elektrotechnik <p>während der Orientierungsphase</p>	<p>Theorie / Praxis Auftragsbearbeitung</p> <p>Theorie / Praxis Metalltechnik/Holztechnik Anreißen, Körnen, Bohren, Senken, Feilen, Sägen, Schweißen, Messen, Hobeln, Schleifen, Bohren, Nageln, Schrauben, Leimen, Kleben, Dübeln</p> <p>Theorie / Praxis Textiltechnik Gestaltung von Textilien Zerteilen textiler Flächen Umgang mit Geräten und Hilfsmitteln Zusammenfügen Textiler Flächen Glätten von Textilien Eigenschaften und Verwendung von Pongseide Lampenschirme für die beweglichen Flügel</p>

Handlungsablauf	Kompetenzen	Fächer – Inhalte
<p>ZIELSETZUNG/ANALYSE</p> <p>Elektro Abisolieren, Zurichten von Leitungen, Herstellen einer Anschlussleitung mit Schutzkontaktstecker und Fußschalter Funktionsprüfung Montage der Lampenfassungen E 14 Anschluss an die Lampenfassungen Elektrische Verbindungen herstellen Funktionsprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Isolationsprüfung etc. 	<p>arbeiten fachgerecht und genau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachkompetenz - berücksichtigen Arbeitssicherheit - Sicherheitsbewusstsein - achten auf Sauberkeit am Arbeitsplatz entwickeln ein Zeitgefühl für die anfallenden Arbeiten arbeiten in Gruppen helfen Anderen leben Teamregeln - Teamfähigkeit - erkennen persönliche Lücken und versuchen sie zu schließen - intrinsische Motivation - arbeiten an ihrem Ausdauer- und Durchhaltevermögen - Frustrationstoleranz - Förderung der Personalkompetenz <p>erlangen durch Entspannungsübungen ein gutes Körpergefühl</p>	<p>Theorie / Praxis Elektrotechnik Zurichten von Leitungen isolierte Leitungen abmanteln, absetzen und abisolieren Leitungsenden mit Aderendhülsen versehen</p> <p>Montage Leitungen zurichten und elektrische Verbindungen herstellen Glühlampen sachgerecht einsetzen</p> <p>Funktion prüfen Stehleuchten in Betrieb setzen</p> <p>Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leiter-Nichtleiter • Gefahren des elektrischen Stromes • Schutzmaßnahmen • Einfacher Stromkreis • Spannung/Strom/Widerstand • Ohmsches Gesetz • Elektrische Leitungen <p>Deutsch/Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gegenstandsbeschreibung <p>Theorie / Praxis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kostenberechnung mit MS-Word <p>Naturwissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Physikalische Größen und Einheiten • Kräfte • Physikalische Eigenschaften: Masse, Dichte, Gewichtskraft • Atomaufbau <p>Deutsch/Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorgangsbeschreibung <p>Mathematik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lösung von Größengleichungen <p>Sport Fitnessraum</p>
<p>KONTROLLE</p> <p><i>Ist der Auftrag fachgerecht gefertigt?</i> Schülerinnen und Schüler kontrollieren die Arbeitsergebnisse anhand des vorgegebenen Qualitätsstandards (Selbstbewertung)</p>	<p>entwickeln Selbstwertgefühl vertrauen in die eigene Leistung entwickeln ein Gefühl für notwendige Kontrollen</p>	<p>Theorie / Praxis der beteiligten Berufsfelder z. B. Funktionskontrolle, Sichtkontrolle, Maßkontrolle, Schaltungskontrolle</p>
<p>BEWERTUNG/REFLEXION</p> <p><i>Was muss beim nächsten Mal anders gemacht werden?</i> Fremdbewertung unter kritischer Reflexion des methodischen Vorgehens unter Erörterung und Diskussion der Arbeitsergebnisse.</p>	<p>bilden sich ein Urteil über die Qualität der eigenen Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Qualitätsbewusstsein - entwickeln objektiven Bewertungsmaßstab präsentieren ihre Arbeitsergebnisse akzeptieren abweichende Meinungen 	<p>Dokumentation und Präsentation des Produktes unter Teilnahme aller Fächer</p>
<p>VOLLSTÄNDIGE HANDLUNG</p>	<p>BERUFLICHE HANDLUNGSKOMPETENZ</p>	<p>HOLZ-/METALL-/TEXTIL-/ELEKTROTECHNIK</p>

Methodische Umsetzung

Das Produktionsprojekt stellt den gemeinsamen Versuch von Unterrichtenden sowie Schülerinnen und Schülern dar, Lernen, Arbeiten und Lebensbedingungen derart zu verbinden, dass ein gesellschaftlich relevantes, zugleich der persönlichen Bedürfnis- und Interessenslage aller Beteiligten entsprechendes Thema bearbeitet wird. Der Arbeits- und Lernprozess, der durch die Projektidee „SUZUKA-LEUCHTE“ ausgelöst und organisiert wird, ist dabei genauso wichtig wie das Handlungsergebnis oder das „gebrauchsfähige“ Produkt, welches am Ende des Projektes stehen kann. Projekte eröffnen die Chance, die gesellschaftlich vorgegebene Trennung von Kopf- und Handarbeit partiell aufzuheben. Vertreter des Projektgedankens verwahren sich dagegen, die Projektarbeit auf manuelle „Handwerkerei“ oder auf eine technisch nutzbare Methodik zu reduzieren. Ein projektorientierter Ansatz hat weitreichende Folgen für die Ziel- und Inhaltsplanung; es ist deshalb falsch, dass einzelne Projekte nur die Hülle für diese methodische Großform abgeben. Der „ganzheitliche“, mehrdimensionale Lernzielbezug der Projektmethode – in der Regel ergibt sich bei der Projektdurchführung eine vierstufige Abfolge:

- Zielsetzung
- Planung
- Durchführung
- Beurteilung

wird durch die „Überfachlichkeit“ bestimmt und erfasst kognitive, emotionale, soziale und psychomotorische Lernbereiche. Anzustrebendes Lernprozessergebnis ist ein weitgehend selbstbestimmtes planvolles Handeln der Lernenden mit dem Ziel einer Kompetenzerweiterung für die in der Lernsituation dargestellten Berufsfelder Holz-, Metall-, Elektro- und Textiltechnik.

Um die Prozesse in Gang zu setzen ist es erforderlich, dass der Komplexitätsgrad der Lernsituation genügend groß ist, der Kundenauftrag (zentrale Problemstellung) mehrdimensionale Anforderungen an die einzelnen Schülerinnen und Schüler stellt und ihnen so die Möglichkeit bietet, sich „ganzheitlich“ einzubringen.

Die Projektarbeit ist durch eine von der gesamten Schülergruppe festgelegte Zielorientierung bestimmt. Jeder Jugendliche bezieht sich in seinen Tätigkeiten und Entscheidungen auf das gemeinsame Ziel der Stehleuchtenprojektierung und kann somit zu jedem Zeitpunkt erkennen, warum die

jeweiligen berufsspezifischen Inhalte erlernt werden müssen und inwieweit sie einer Kontrolle nach der praktischen Umsetzung standhalten.

Die zeitliche Dimension des Projekts bewirkt, dass die Prozesshaftigkeit des Lernens transparent wird. Die Jugendlichen erfahren, dass das Lernen weiterführender Lerninhalte von der Bewältigung anderer Arbeitsaufgaben abhängig ist, dass im Lernprozess verschiedene Fähigkeiten zusammenwirken müssen, um ein Ergebnis zu erzielen, das die fachliche, die persönliche und soziale Kompetenz integrativ erfahrbar macht.

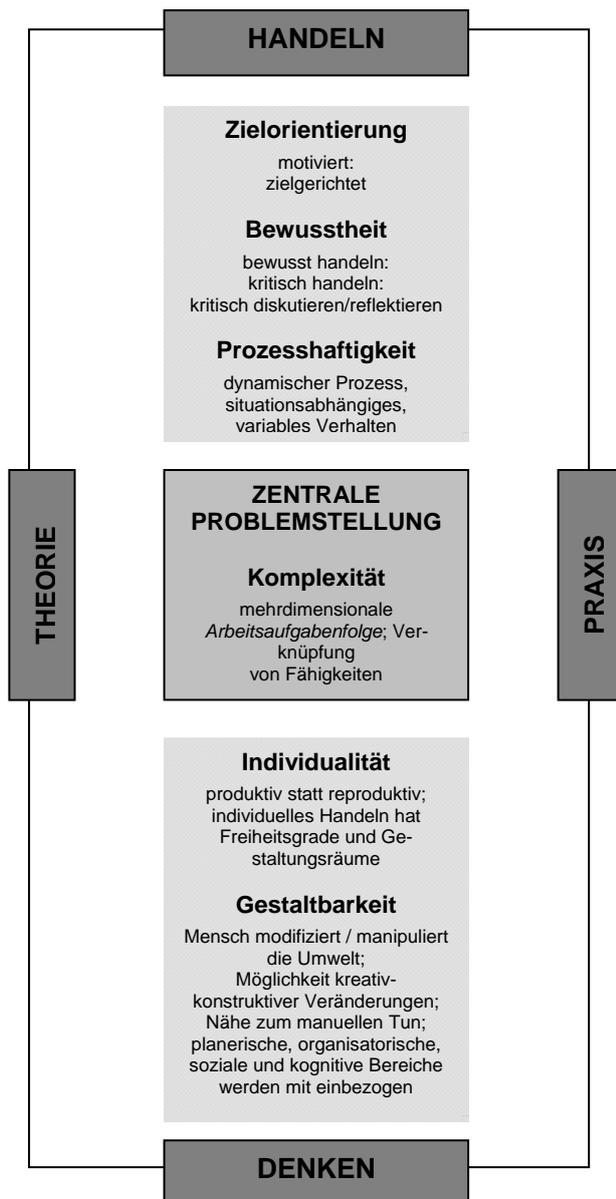
Beim integrativen Ansatz von Arbeiten und Lernen verändert sich auch die Rolle der Unterrichtenden. Das pädagogische Geschick besteht darin, dass folgende Rahmenbedingungen für die Lernenden geschaffen werden:

- der/die Unterrichtende steht nur auf Nachfrage zur Verfügung;
- der Lernprozess wird sukzessive von dem Lernenden gesteuert;
- jeder Lernende sucht seinen individuellen Lernweg;
- wer ausprobiert oder experimentiert, darf auch Fehler machen.

Ein solcher Lernprozess setzt eine offene und gestaltbare Lernumwelt voraus, die von möglichst wenigen organisatorischen, hierarchischen und betrieblichen Einschränkungen bestimmt wird. Die geplante Lernsituation bewirkt eine Öffnung der beiden Lernorte Schule/Jugendwerkstatt, so dass Lernprozesse an anderen Lernorten und in Kooperation stattfinden können.

Die Merkmale als Dimensionen eines handlungsorientierten Produktionsprojekts lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Abb. 3: Dimensionen der Lernsituation „SUZUKA-LEUCHTE“



Beurteilung des Leistungs- und Lernzuwachses

Der integrative Ansatz von Arbeiten und Lernen setzt eine offene und gestaltbare Lernumwelt voraus, die von möglichst wenigen organisatorischen und hierarchischen Restriktionen eingeengt wird. Lernen nach den Prinzipien des handlungsorientierten Lernens ist wesentlicher Bestandteil des Schlüsselqualifikations-Konzepts. Die Vermittlung von Schlüssel- und Transferqualifikationen und damit verbunden die zentrale Zielsetzung des selbständigen Lernens erfordert für die Berufsorientierung/Berufsvorbereitung, andere Kriterien für die Beurteilung des Leistungs- und

Lernzuwachses. Denn selbständiges Lernen zu lernen bedeutet, dass alle bisherigen Aktivitäten des Unterrichtenden von den Schülerinnen und Schülern, entsprechend ihrer Möglichkeiten, sukzessive übernommen werden.

Dazu gehören:

- Vorbereitung des Lernens
 - Ziele artikulieren
 - Arbeits- und Lernschritte planen
- Handlungsvollzug
 - Problemlösen
 - regulieren, z. B. durch Wechsel der Strategie
- Bewertung der Arbeits- und Lernergebnisse
 - Selbstrückmeldung
 - intrinsische Belohnung

Lernerfolge wären z. B. vorhanden, wenn die Jugendlichen:

- Wichtiges von Unwichtigem trennen
- sich Ziele setzen
- angstfrei und selbstbewusst Arbeitsaufgaben in neuen Situationen bearbeiten
- über Werkzeuge des Denkens und Tuns verfügen
- methodenkompetent werden, um sich auf neue Arbeits- und Lernsituationen einzulassen
- problemlösendes Denken entwickeln, welches die Trial- and Error-Phase ablöst
- Kenntnisse und Fertigkeiten transferieren
- über Handlungskonzepte und -schemata verfügen
- bereit sind, sich lernend neu zu orientieren (lebenslänglich)

Folgende Prüfkriterien gelten für handlungsorientiertes Lernen:

- Ist der Lernende handelnd aktiv?
- Wird an sinnvollen selbstentwickelten
- Arbeitsaufgaben gearbeitet?
- Haben die Handlungsergebnisse für den Lernenden einen Gebrauchswert?
- Besteht für den Lernenden die Möglichkeit der Mitbestimmung und Mitgestaltung der Arbeits- und Lernprozesse?
- Kann der Lernende seine (Lebens- oder Umwelt-) Erfahrungen und Interessen einbringen?
- Bilden Theorie-Praxis und Denken-Handeln eine Einheit?

Praxis

Leistungsbewertung in der Praxis findet statt durch:

- Selbstkontrolle anhand vorgegebener Kriterien für die Überprüfung von Werkstücken (Vergleich Planung – Verwirklichung)
- Fremdkontrolle

Folgende Ausführungen sollen den zu erwartenden Lern- und Leistungszuwachs beispielhaft beschreiben:

Die Schülerinnen und Schüler

- ... ermitteln und beschaffen unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte den Materialbedarf
- ... legen die einzelnen Arbeitsschritte fest und begründen ihre Entscheidung
- ... stellen die benötigten Werkzeuge zusammen
- ... wenden vorhandene Fertigkeiten und Kenntnisse der einzelnen Berufsfelder an
- ... planen und wählen die geeigneten Betriebsmittel für die Lampeninstallation aus
- ... fügen die einzelnen Komponenten zusammen
- ... führen anhand von Prüfkriterien die Funktionsprüfung durch
- ... erlangen durch den ständigen Umgang mit Zeichnungen und Schaltplänen die notwendige Sicherheit
- ... kennen die Unfallverhütungsvorschriften und die Schutzmaßnahmen beim Umgang mit elektrischen Anlagen
- ... verfügen über Fehlersuchstrategien anhand einer Fehlerbildbeschreibung
- ... sind teamfähig.

Die Produktpräsentation stellt für die Schülerinnen und Schüler gleichzeitig den erfolgreichen Abschluss des Produktionsprojekts „SUZUKA-LEUCHTE“ dar. Die gebrauchsfähige Leuchte gibt den Jugendlichen die Möglichkeit zur Vorstellung des Produktes in Funktion. Das Gespräch (Reflexion) über die Arbeitsergebnisse schließt die Projektarbeit ab.

Beratungen und Fördermaßnahmen

Die Lernsituation „SUZUKA-LEUCHTE“ steht exemplarisch für die Arbeit im Kooperationsverbund Werkhof/RBB. Grundlage der Überlegungen bildet die Suche nach einem gemeinsamen tragfähigen Bildungsangebot für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf. Die Einbettung dieser Lernsituation und weitere Beratungsanlässe können dem didaktischen

Jahresverlauf (vgl. 6 Punkt) entnommen werden.

Der teilnehmenden Beobachtung als Hauptmethode der Feldforschung wird im Rahmen der sozial-pädagogischen Arbeit eine hohe Bedeutung beigemessen. Dies wird insofern berücksichtigt als die Beratungsfachkraft (Sozialpädagogin) sowie die (Stütz-)Lehrerin bei der Entwicklung und Durchführung des Produktionsprojekts neben allen Anderen beteiligt werden. Die Arbeit im sozialen Umfeld ermöglicht eine viel bessere Einschätzung der Fähigkeiten und Neigungen einzelner Schülerinnen und Schüler.

Neben den festgesetzten Beratungsterminen beim Arbeitsamt, Jugendamt, RAA, Beratungslehrer der Schule etc. findet eine individuelle Beratung, aber auch Förderung durch alle am Qualifizierungsprozess beteiligten Personen statt. Als vorteilhaft und für gruppenspezifische Prozesse von Bedeutung haben sich auch die häufigen Hospitationen der (Stütz-)Lehrerin/Sozialpädagogin im Theorie- und Praxisunterricht erwiesen.

Als wesentliche Hilfe für die Arbeit in der Jugendwerkstatt werden die wöchentlichen Teambesprechungen gesehen. Sie ermöglichen den Austausch über die Lerngruppe sowie Strategien im Umgang mit Lernfortschritten, Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten etc.. Die Planung von Lernsituationen bzw. neuen Projektideen wird in diesem Kreis initiiert.

Durch monatliche Supervisionen, die aus dem Projektetat des Werkhofs finanziert werden, hat das Team die Möglichkeit zur Optimierung ihrer Tätigkeit am Dienst für die Jugendlichen.

Qualifizierungsnetzwerk

Der Kooperationsverbund Werkhof/RBB ist allein nicht in der Lage, erfolgreiche Integrationshilfen beim Übergang Schule/Beruf zu leisten. Zur Vermeidung von Minderqualifizierung und sozialer Ausgrenzung bedarf es der kollektiven Zusammenarbeit vieler Akteure mit dem Ziel einer Bündelung verschiedener Ressourcen zu einem lokalen Netzwerk (vgl. Abb. 3).

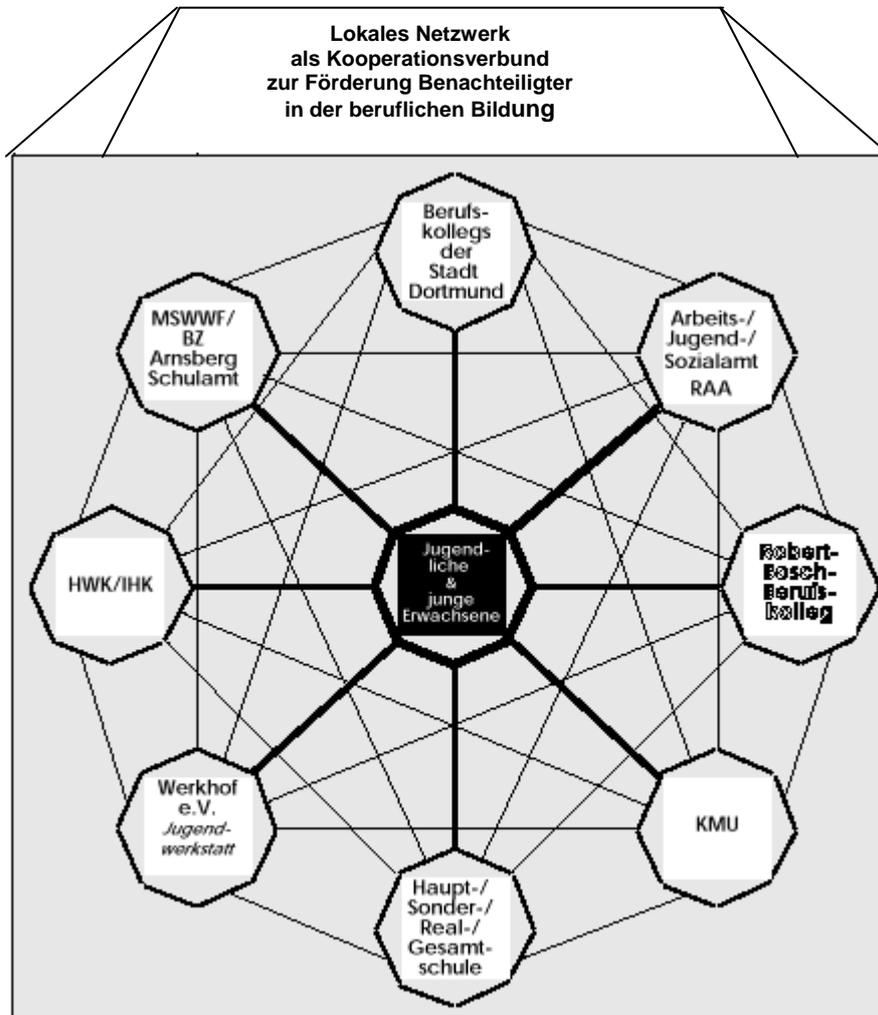
Durch die verstärkte Zusammenarbeit von

- Schule,
- Schule- und Arbeitsverwaltung,
- Einrichtungen der Jugendhilfe bzw. -betreuung,
- Wirtschaftsorganisationen,

- Trägern von Bildungsmaßnahmen,
- Unternehmen soll für die Schülerinnen und Schüler der Vorklasse eine noch bessere

Grundlage der Berufsvorbereitung bzw. die Integration in geeignete Arbeitsverhältnisse ermöglicht werden.

Abb. 4: Lokales Netzwerk Dortmund



Hinweise zum didaktischen Jahresverlauf

Schuljahr	Phasen	Lernsituation	Ziele und Inhalte
1. Halbjahr	<p>VORKLASSE ZUM BERUFS-GRUNDSCHULJAHR</p> <p>Einstiegsphase</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärken / Schwächen der Jugendlichen „persönliche / berufliche“ • Beratung <p>Hinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Konferenz (wöchentlich) • Supervision (monatlich) 	<p>Integrativer Ansatz von Arbeiten und Lernen</p> <p>Schwellenangst</p> <p>Eignungstest</p> <p>Sozialpädagogische Woche „Ameland/Niederlande“ Berufsfindungsseminar (Finanzierung durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe)</p> <p>Selbsteinschätzung (täglich)</p> <p>Rollenkarussell Gastgeber/Meister/ Professor/Seelsorger</p> <p>Berufe/Berufsfelder/ Berufswunsch</p> <p>Selbstdarstellung</p>	<p>Kennenlernen der neuen Schule und der Jugendwerkstatt</p> <p>Probierwerkstatt</p> <p>Einrichtung des Arbeitsplatzes</p> <p>Planung und Durchführung des Grillfests (1. Woche)</p> <p>Kontakt zum Arbeitsamt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besuch im BIZ • Ausbildungsplatzbörse <p>Arbeitsamtstest der Berufsberatung</p> <p>Gemeinsame Auswertung der Testergebnisse (intrinsische Motivation) → Profilanalyse</p> <p>Dokumentation der Ergebnisse → individueller Förderplan</p> <p>Wie stelle ich mir mein privates Leben mit 30 Jahren vor? (Haus oder Wohnung/ Porsche oder Opel Corsa/Frau/Mann/Kinder?/wie viele?)</p> <p>Wie stelle ich mir meine berufliche Situation mit 30 Jahren vor? (Beruf, Ausbildung, Erwerbstätigkeit etc.) (DIA-Dokumentation)</p> <p>Gruppenarbeit: Was kostet das Leben? Beispiel einer 5-köpfigen Familie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbedürfnisse (Teil 1) • laufende Kosten (Teil 2) <p>Was bleibt übrig? Beispiel: Maler und Lackierer mit monatlich 2900,-DM Bruttolohn.</p> <p>Übungen zur Berufsvorbereitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stellensuche anhand von Zeitungsanzeigen • Rollenspiele - Bewerbungsgespräche (telefonisch mit dem Personalchef) <p>23.8.1999 Bildungsgangkonferenz</p> <p>Die Lernenden nehmen zu Beginn und am Ende des Schul- bzw. Arbeitstages die Selbsteinschätzung (vgl. Fragebogen) vor. Durch das Team wird einmal wöchentlich die Fremdeinschätzung vorgenommen.</p> <p>Lernende übernehmen jeweils wöchentlich eine dieser vier Rollen.</p> <p>Nachbereitung des Berufsfindungsseminars Lit.: Dietrich et al.: Vorbereitung auf den Beruf/Grundlagen. Hamburg 1995, S. 5-25.</p> <p>Interview → Anamnese anhand von Leitfragen</p>

Schuljahr	Phasen	Lernsituation	Ziele und Inhalte
2. Halbjahr	3. Einarbeitungsphase <ul style="list-style-type: none"> fachliche Einarbeitung <ul style="list-style-type: none"> grundlegende berufsfeldspezifische Anforderungen 	Konfliktbewältigung am Arbeitsplatz	Arbeitstugenden Bildungsgangkonferenz
	4. Praktikum <ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung auf die Berufsausbildung bzw. Arbeitswelt 	Praktikum Klassenfahrt Produktionsprojekt Ticket in die Berufs- und Arbeitswelt Seminar zur Präzisierung des Berufswahlprozesses (Finanzierung durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe) Arbeit statt Sozialhilfe Endspurt	3 Wochen (Februar 2000) Skilehrwoche Ried/Österreich NN Projektarbeit unter Beteiligung aller Berufsfelder Osterferien Bildungsgangkonferenz Beratung durch die Berufsberatung Was kann ich unternehmen um einen Ausbildungsplatz zu erhalten? Ausbildungssituation in Dortmund Bewerbungsstrategie zum Erfolg Rollenspiele Fallstudie Bündelung aller berufs-, sozial- und sonderpädagogischer Möglichkeiten Qualifizierungsnetzwerk <ul style="list-style-type: none"> Arbeitsverwaltung Jugendberufshilfe Berufskollegs HWK/IHK Betriebe freie Träger
	5. Abschlüsse <ul style="list-style-type: none"> Hauptschulabschluss nach Klasse 9 Vorklassenabschluss (Versetzung ins BGJ möglich) Erfüllung der Berufsschulpflicht	28. Juni 2000	Zeugnisausgabe Abschlussfest ODER Was ich immer noch einmal sagen wollte.
Ausblick	BERUFSGRUNDSCHULJAHR Qualifizierungsphase <ul style="list-style-type: none"> Orientierung in Berufsfeldern Berufliche Grundbildung Sek. I-Abschluss 10A/10B 		

Anhang

Übersicht AH: Sozialdaten

Die Sozialdaten betreffend des Alters, der schulischen Vorbildung, des Geschlechts und der Nationalität sind den nachfolgenden Abbildungen AH 1 bis AH 4, die auf der Grundlage eines Fragebogens über persönliche Angaben der Lerngruppe erstellt wurden, zu entnehmen.

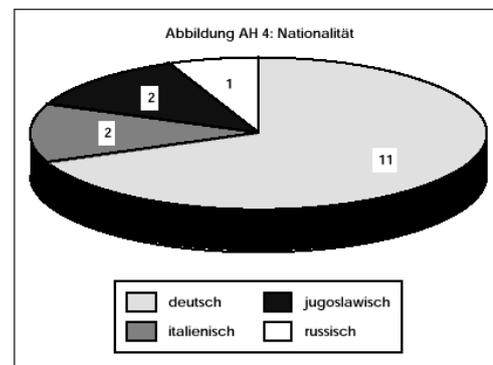
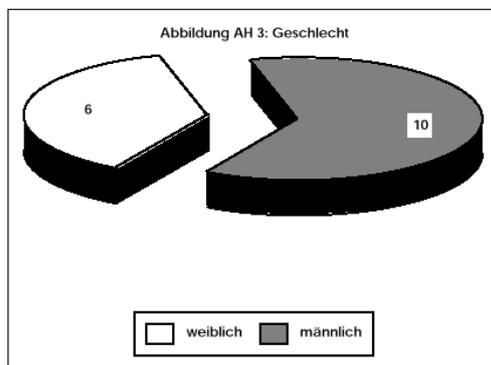
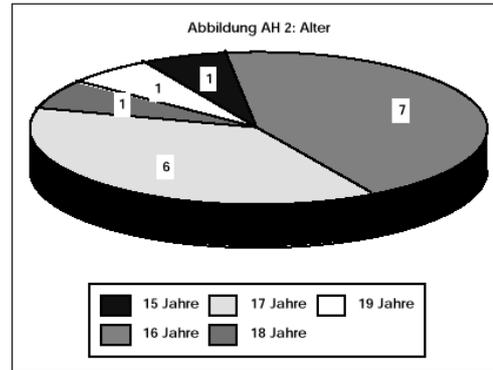
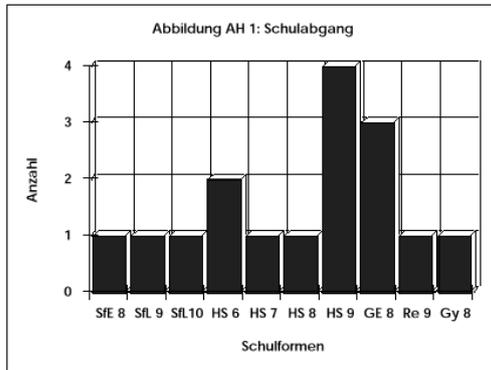


Tabelle 1: Teilkompetenzen/Mathematik

Jugendliche Teilkompetenzen/ Inhalte	S.B. HS 9 m	S.C. HS 9 w	P.D. HS 9 m	G.E. HS 6 m	S.G. SfE 8 m	C.H. SfL 9 W	Y.J. GE 8 W	M.K. HS 7 m	T.K. HS 6 m	C.N. GE 8 W	J.O. Gy w	E.R. SfL 10 m	S.R. GE 8 m	T.S. HS 9 m	E.W. HS 9 m	S.Z. Re 9 w
Grundrechenarten	++	+	+++	++	++	+	++	+	++	++	+++	+++	++	++	++	++
Zuordnungen, Ver- hältnisrechnung	++	+	++	++	+	+	++	o	++	++	++	++	+	+	+	++
Umrechnung von Einheiten und Wäh- rungen	o	+	+++	++	+	+	++	o	++	++	+++	++	++	++	+	++
geometrische Grund- lagen	+	+	++	+	+	+	+	+	+	+	++	+	+	+	+	+
Längen-, Flächen-, Volumenberechnung	++	+	++	++	+	+	++	++	+	++	+	+	+	++	+	++
Prozentrechnung, Zinsrechnung	+	+	++	++	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Interpretierender Umgang mit Dia- grammen, Tabellen, Schaubildern, Statis- tiken	+	+	++	+	+	+	+	+	+	+	++	+	+	+	+	+

Tabelle 2: Teilkompetenzen/Deutsch/Kommunikation

Jugendliche Teilkompetenzen/ Inhalte	S.B. HS 9 m	S.C. HS 9 w	P.D. HS 9 m	G.E. HS 6 m	S.G. SfE 8 m	C.H. SfL 9 W	Y.J. GE 8 W	M.K. HS 7 m	T.K. HS 6 m	C.N. GE 8 W	J.O. Gy w	E.R. SfL 10 m	S.R. GE 8 m	T.S. HS 9 m	E.W. HS 9 m	S.Z. Re 9 w
Kommunikation aufnehmen und gestalten	++	+	+++	++	+++	++	++	+	++	++	++	+	++	++	++	++
Informationen ver- arbeiten	+	++	++	+	+	+	+	+	++	+++	o	++	o	+	o	+
Texte erstellen	++	o	+++	+	+	+	++	+	+	++	+++	o	++	o	+	+++
Verstehen von Texten	++	o	+++	+	+	+	++	+	+	++	+++	o	++	o	+	+++
Interessen vertreten und verhandeln	++	+	+++	++	+++	++	++	+	++	++	++	+++	++	+++	o	++

Legende: + = gelingt noch nicht ++ = gelingt mit Hilfe +++ = gelingt selbständig o = situationsabhängig

Bildungsgang:

Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr

Information:

Qualifizierung von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf mit der Möglichkeit der Vergabe des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9

Kooperationspartner

- Werkhof Scharnhorst
- Schulamt der Stadt Dortmund/MSWWF
- Jugendhilfe/Jugendamt
- Robert-Bosch-Berufskolleg

Finanzierung des Projekts Jugendwerkstatt durch Mittel der/des:

- Jugendberufshilfe
- Wirtschaftsförderung
- Landschaftsverbandes
- MAGS NRW

Projektleiterin Frau J. Mewes von der Gesamtschule Dortmund-Scharnhorst abgeordnet. Laut Einzelerlass (1992) des MSWWF gilt dies als Kooperationsform zwischen Jugendhilfe und Schule.

Jugendwerkstätten

bieten ein neunmonatiges Kurs- und Projektangebot mit dem Anspruch, arbeitslose Jugendliche in doppelter Hinsicht zu qualifizieren: Die Förderung gilt sowohl der Persönlichkeitsentwicklung als auch der beruflichen und sozialen Integration. Die Aufarbeitung persönlicher Lebensgeschichten zur Entwicklung einer Lebens- und Berufsperspektive stehen im Mittelpunkt der berufspädagogischen Arbeit.

Die Herausforderung der Kooperation ist in dem integrativen Ansatz von Arbeiten und Lernen zu sehen, der Jugendlichen unter Beteiligung der Berufsfelder Metall-, Holz- u. Elektrotechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Textil und Bekleidung sowie Agrarwirtschaft eine zweite Chance zum Erwerb des Hauptschulabschlusses bietet.

Robert-Bosch-Berufskolleg	Selbstbeurteilungsbogen	Name:
----------------------------------	--------------------------------	--------------------

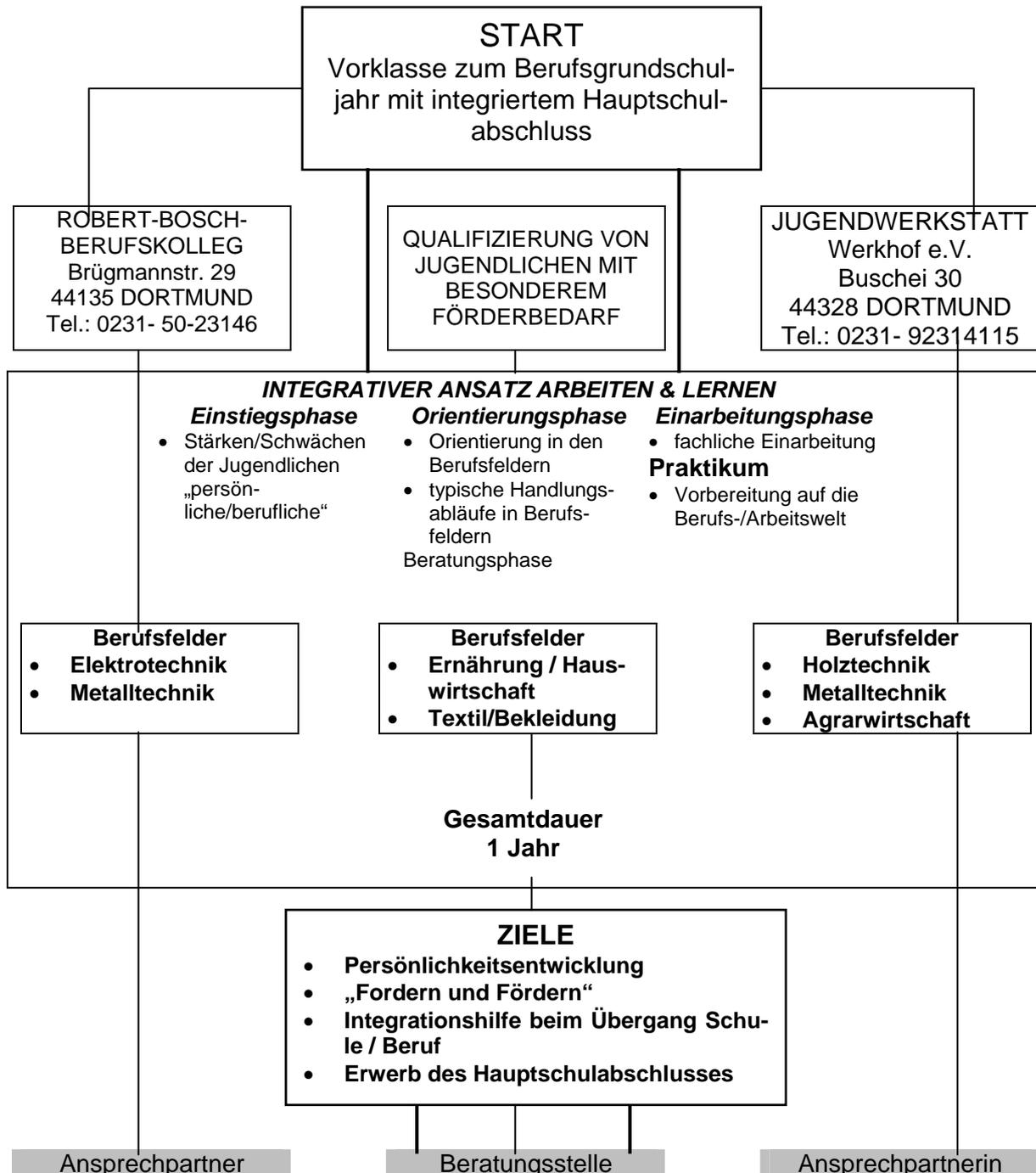
Arbeitsaufgabe: Verteilung der Noten „1“ bis „6“
 1 = sehr gut
 6 = ungenügend

		Datum					
Fragen							
Unterrichts-/Arbeitsbeginn							
A	Ich habe mich vorbereitet						
B	Ich habe alle Unterlagen und Arbeitsmaterialien mitgebracht						
C	Ich bin fit						
D	Ich habe Interesse						
Unterrichts-/Arbeitsende							
E	Ich habe gestört „1“ = Ich bin ein sehr guter Störer						
F	Ich wurde gestört „1“ = Mein Nachbar ist ein sehr guter Störer						
G	Ich war aufmerksam						
H	Ich habe mitgearbeitet						
I	Ich habe verstanden • Beantwortung mit alles/einiges/nichts						
K	Ich habe noch Fragen • Beantwortung mit viele/einige/keine						
Beurteilung des Lehrers / Unterricht							
L	Der Lehrer war gut gelaunt						
M	Der Lehrer hat gut erklärt						
N	Der Unterricht war interessant und abwechslungsreich						
Fremdbeurteilung							
	Mitarbeit						
	Verhalte						
	Gesamtbewertung für Mitarbeit und Verhalten						

Lernsituation Rollenkarussell	
<h1 style="text-align: center;">Gastgeber</h1>	<ul style="list-style-type: none"> • hält Ordnung • säubert die Tafel • achtet auf Mülltrennung • verlässt als letzter Seine saubere Klasse/Werkstatt • berichtet am Ende des Schul-/Arbeitstages • begrüßt die Gäste
<h1 style="text-align: center;">Meister</h1>	<ul style="list-style-type: none"> • führt die Anwesenheitsliste • fordert fehlende Entschuldigungen • bemerkt Unpünktlichkeit • bemerkt Unordnung • bemerkt fehlendes Arbeitsmaterial • berichtet am Ende des Schul-/Arbeitstages
<h1 style="text-align: center;">Professor</h1>	<ul style="list-style-type: none"> • achtet auf Einhaltung des Themas • hat Fragen und Anmerkungen • möchte viel lernen • verbittet sich Störungen • beurteilt die Unterrichtsqualität • fasst die wichtigsten Inhalte am Ende des Unterrichts-/Arbeitstages zusammen
<h1 style="text-align: center;">Seelsorger</h1>	<ul style="list-style-type: none"> • achtet auf die Stimmung • bemerkt Konflikte sehr früh • weiß was die Gruppe braucht • Störungen haben Vorrang • berichtet am Ende des Schul-/Arbeitstages

Startvoraussetzungen

Hauptschulabgang
der Klasse 7, 8 oder 9
»Vollzeitschulpflicht erfüllt«
Vorklasse als
10. Vollzeitpflichtschuljahr
§ 6a SchpflG



Zum Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft

Lernsituation: Wir frühstücken in der Schule – Eine Zwischenmahlzeit

Beschreibung der Lernsituation

In einer Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr in Ernährung und Hauswirtschaft beschreiben die Schülerinnen und Schüler in einem Unterrichtsgespräch ihre Essgewohnheiten.

Dies wird zum Anlass genommen für eine konkrete Situation :

In der Schule wird ein zweites Frühstück eingenommen.

Es stehen zur Auswahl :

- Müsli (süß)
- und Quark (pikant)
- mit Vollkornbrot und Butter.

Dazu gibt es Getränke wie Kaffee, Tee und Kakao.

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für Rezepte und kaufen gegebenenfalls die Lebensmittel ein. Nach Rezeptanweisung werden die Lebensmittel verarbeitet. Anschließend werden die Speisen gegessen. Die Materialkosten berechnet.

Vorstellen der Lerngruppe

In der Vorklasse 12 Schülerinnen und 3 Schüler. Alle in der Lerngruppe sind berufsschulpflichtig. Das Durchschnittsalter beträgt 17 Jahre.

Drei Schülerinnen und ein Schüler sind nicht-deutscher Herkunft. Davon begann nur eine Schülerin mit der Schule nicht in Deutschland. Einen Schulabschluss haben die Jugendlichen nicht. Sie haben das Ziel, ihre Schullaufbahn im Berufsgrundschuljahr fortzusetzen.

Aus einem Unterrichtsgespräch ergibt sich die Schilderung unterschiedlichster Essgewohnheiten. Es zeigen sich Verhaltensweisen, die durch Gewohnheiten zu Hause stark gefestigt sind.

Auffälligkeiten, die auf eine einseitige Ernährung schließen lassen, haben sich in dieser Lerngruppe nicht gezeigt. Auch Anzeichen gestörten Essverhaltens können nicht festgestellt werden.

Begründung und Bedingungen der Lernsituation

Gespräche mit Schülerinnen und Schülern haben gezeigt, dass viele Jugendliche vor Unterrichtsbeginn überhaupt nicht frühstücken oder sich nicht ausgewogen ernähren. Das Frühstück wird während der Morgenstunden oft in Form der durch Werbung bekannten „Frühstückchen“ nachgeholt.

In einem Unterrichtsgespräch geben die meisten Schülerinnen und Schüler der Lerngruppe an, morgens nur etwas Saft, Tee oder Kaffee zu trinken.

Mit dem Kennen lernen von Zwischenmahlzeiten sollen die Schülerinnen und Schüler Einsichten gewinnen, die ihr Ernährungsverhalten verändern lassen. Damit positive Erfahrungen zu machen, stärkt ihre Selbständigkeit.

Die Abhängigkeit des Wohlbefindens und damit der Leistungsbereitschaft von der Einnahme von Zwischenmahlzeiten ist unumstritten. Gerade wenn sie selbst hergestellt sind, enthalten sie Nährstoffe, die manchmal in den übrigen Mahlzeiten des Tages eventuell nur in geringen Mengen vorhanden sind. Daher sind Obst, Milch- und Vollkornprodukte für Zwischenmahlzeiten besonders geeignet. Bei vorgefertigten Speisen hat die Verarbeitung zu Nährstoffverlusten geführt, der Fettgehalt erhöht sich, teilweise werden Zusatzstoffe verwendet.

Sind neben dem gesundheitlichen Aspekt nicht auch Einflüsse auf die Haushaltssituation, in der die Jugendlichen leben, denkbar ? Durch Verarbeitung werden Produkte teurer und sie werden aufwendig verpackt.

Jede Schülerin und jeder Schüler der Lerngruppe hat in der Küche einen eigenen Arbeitsplatz, der über eine Grundausstattung verfügt. Neben der Werkstatt Küche befindet sich ein Essraum, wo der Tisch gedeckt werden kann, um gemeinsam zu essen.

Das Frühstück in der Schule und gemeinsame Mahlzeiten überhaupt haben zum Ziel, eine Verhaltensänderung bei den Jugendlichen anzuregen, indem sie gesundheitsfördernde Mahlzeiten einnehmen, sich verbraucherbewusst verhalten und sich richtig benehmen bei Tisch.

Sind ausländische Schülerinnen und Schüler in einer Klasse, so bietet sich die Möglichkeit, unterschiedlichste Essgewohnheiten und Tischsitten kennen zu lernen.

der Ausgangssituation (Frühstücksgewohnheiten!) Alternativen entwickelt werden. Nach der Planung und Durchführung werden die Ergebnisse der Handlung bewertet.

Planung der Lernsituation

Bildungsdidaktische Umsetzung

Die Ganzheitlichkeit der Lernsituation kommt darin zum Ausdruck, dass durch eine Analyse

Im Folgenden wird ein Handlungsablauf beschrieben. Er lässt sich festsetzen, indem z. B. die Kosten, Arbeitszeit und der Geschmack von selbst hergestelltem Müsli mit verzehrfertigem verglichen werden. Somit lassen sich auch Kaufentscheidungen beeinflussen.

Skizze einer Unterrichtsdurchführung / Handlungsorientierter Lernprozess

Einstieg : Frühstücksgewohnheiten

Handlungsablauf in der Praxis	möglicher Beitrag der Fächer zum Handlungsablauf
Zielklärung	<ul style="list-style-type: none"> - Sich am Unterrichtsgespräch beteiligen - Über eigenes Essverhalten berichten und begründen - Essverhalten anderer hinterfragen - Sich zu eigenen Ergebnissen einer Handlung äußern
Rezepte lesen	Deutsch / Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> - Fachbuchnutzung - Vorgangsbeschreibung - Eine Rezeptur anderen erklären - Anhand der Zutaten die Herstellung beschreiben - Einen Arbeitsablaufplan erstellen - Arbeitsablaufplanung standardisieren - Rezepte lesen und verstehen
Rezepte danach auswählen, welche Zwischenmahlzeiten hergestellt werden sollen	Theorie / Praxis Ernährung und Hauswirtschaft <ul style="list-style-type: none"> - Nährstoffbedarf von Jugendlichen - zur Bedarfsdeckung geeignete Lebensmittel Deutsch <ul style="list-style-type: none"> - Die Auswahl der Rezepte begründen
Aus dem Dauervorrat aus der Schule Lebensmittel zusammenstellen	Theorie / Praxis Ernährung und Hauswirtschaft
Eine Einkaufsliste wird geschrieben (Lebensmittel mit Mengenangaben)	Deutsch / Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> - Einkaufslisten anfertigen Mathematik <ul style="list-style-type: none"> - Mengenberechnung
Prospekte (Angebote) umliegender Lebensmittelgeschäfte werden ausgewertet	Theorie / Praxis Ernährung und Hauswirtschaft <ul style="list-style-type: none"> - Angebots- und Preisvergleich Mathematik <ul style="list-style-type: none"> - Kostenberechnung Deutsch <ul style="list-style-type: none"> - Angebotsprospekte auswerten

Handlungsablauf in der Praxis	möglicher Beitrag der Fächer zum Handlungsablauf
Der Herstellungsprozess wird geplant	Deutsch / Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung eines Arbeitsplanes - Eine Rezeptur anderen erklären - Anhand der Zutaten die Herstellung beschreiben - Einen Arbeitsablaufplan erstellen - Arbeitsablaufplanung standardisieren - Einen Arbeitsablaufplan erläutern - Ein Rezept abwandeln und die Veränderung begründen Theorie / Praxis Ernährung und Hauswirtschaft <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz und Funktionsweise der Betriebsmittel
Die Arbeitskleidung wird angelegt und der Arbeitsplatz gestaltet	Theorie / Praxis Ernährung und Hauswirtschaft <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsorganisation
Der Herstellungsprozess wird nach Ablaufplan durchgeführt	Theorie / Praxis Ernährung und Hauswirtschaft <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen der Hygiene - Unfallverhütung, Erste Hilfe
Abschmecken	Deutsch <ul style="list-style-type: none"> - Ergebnisse durch Selbst- und Fremdeinschätzung bewerten
Vor dem gemeinsamen Essen sich über Aussehen, Beschaffenheit und Geschmack der Speisen äußern	
Reinigen und aufräumen	Theorie / Praxis Ernährung und Hauswirtschaft <ul style="list-style-type: none"> - Eigenschaften von Werkstoffen

Methodische Umsetzung

In dem Unterrichtsgespräch befragen sich die Jugendlichen gegenseitig, was sie heute gefrühstückt haben.

Auch das Frühstücksverhalten von Lehrerinnen und Lehrern wird genauestens „unter die Lupe genommen.“

Gleichzeitig wollen die Jugendlichen die verschiedenen Geschmacksrichtungen in der Gruppe erfahren.

Im Fach Deutsch / Kommunikation ließe sich ein Fragebogen erstellen, um Frühstücksgewohnheiten zu erkunden.

Besonders folgende Fragen sind wichtig:

- Was isst du besonders gerne zum Frühstück?
- Welche Lebensmittel sind besonders gesund?

Ergebnisse der Befragung lassen sich auf einem Plakat darstellen und ergeben bereits erste Ansatzpunkte für Vorschläge einer Frühstücksgestaltung.

Die Auswahl der Zwischenmahlzeiten wird hier insofern erleichtert, da eine Einigung über Gegensätze (süß – pikant) zustande kommt.

Beurteilung des Leistungs- und Lernzuwachses

Aussehen, Beschaffenheit und Geschmack der Speisen werden bewertet.

Unterschiede durch Selbst- und Fremdeinschätzung festgestellt.

In die Beurteilung der Leistung durch die Lehrkraft fließen Arbeitsplatzgestaltung, Arbeitsablauf und Auswahl der Betriebsmittel mit ein :

Erreichbare Punktzahl	:	36 Punkte
Erreichte Punktzahl	:	_____
Zensur	:	_____

Arbeitsplatzgestaltung	6 5 4 3 2 1
Arbeitsablauf	6 5 4 3 2 1
Auswahl der Betriebsmittel	6 5 4 3 2 1

Aussehen	6 5 4 3 2 1
Beschaffenheit	6 5 4 3 2 1
Geschmack	6 5 4 3 2 1

Beratungen und Fördermaßnahmen

Den drei Vorklassen an der Schule steht ein Sozialpädagoge zur Verfügung, der ein eigenes Beratungszimmer hat.

In Konfliktsituationen erscheinen Schülerinnen und Schüler dort. Auch bei Lernschwierigkeiten suchen sie das Gespräch.

Das gemeinsame Essen im Nebenraum der Küche führt oft zu Beratungsanlässen. Auffälligkeiten im Sozialverhalten lassen sich hier leichter erkennen als im Klassenraum; z. B. wenn männliche Jugendliche dazu neigen, sich bedienen zu lassen.

In dieser Atmosphäre zeigen Schülerinnen und Schüler oft eher die Bereitschaft, über Konflikte und Lernschwierigkeiten zu sprechen. Ein Anlass, Fördermaßnahmen einzuleiten.

Didaktischer Jahresverlauf

Die Lernsituation zu diesem Thema ist in der Orientierungsphase sinnvoll, um die Bedeutung der Ernährung für die Gesundheit herauszustellen. Unter Herstellung einfacher Speisen wird der Arbeitsplatz in der Küche kennen gelernt und die Erstellung von Arbeitsplänen erleichtert. Die Einarbeitung in die Gebiete Hygiene und Unfallverhütung muss sich hier anschließen.

Die erworbenen Kompetenzen helfen den Schülerinnen und Schülern bei der Herstellung von Mittags- und Abendmahlzeiten. Außerdem lassen sich Regeln für das erste Frühstück zu Hause ableiten.

Im November des laufenden Schuljahres macht diese Lerngruppe ihre erste Verkaufserfahrung. Am Tag der offenen Tür werden den Besuchern auch Speisen in Form von Zwischenmahlzeiten angeboten.

Mögliche berufliche Anforderungen treten hier den Jugendlichen entgegen.

Das Betriebspraktikum in Betrieben mit Hauswirtschaft, der Gastronomie und des Nahrungsmittelhandwerks ist zeitlich vor den Osterferien angesetzt.

Zum Berufsfeld Körperpflege

Lernsituation: Haar- und Kopfwäsche

Beschreibung der Lernsituation

Themenstellung: Durchführen einer fachgerechten Haar- und Kopfwäsche

Die Haar- und Kopfwäsche ist ein zentraler Arbeitsinhalt in der Frisörpraxis, aus der man sehr viele verschiedene Lerninhalte ableiten kann. Es sind keine fachspezifischen Vorkenntnisse für die Bewältigung dieser Aufgabe erforderlich, allerdings können die Schülerinnen auch ganz besondere Dinge, wie z. B. Massage- und Fragetechniken in den Unterrichtsfächern Fachpraxis und Deutsch lernen, so dass die Lernsituation je nach Vorbildung der Gruppe beliebig verändert werden kann.

Vorstellen der Lerngruppe

Bei dieser Lerngruppe handelt es sich um 15 junge Frauen im Alter von 17 bis 22 Jahren ohne Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz. Sie haben in der Regel keinen Schulabschluss bzw. zeigen trotz eines Abschlusses große Schwierigkeiten, sich aus sehr individuellen Problemstellungen heraus in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Sie stammen aus verschiedenen Herkunftsländern, wie: Restjugoslawien, Türkei, Libanon und Deutschland. 8 Schülerinnen streben den Beruf der Frisörin an. Zuvor besuchten die meisten Schülerinnen Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis und hatten keine berufliche Perspektive.

Die Schülerinnen weisen aufgrund ihrer schulischen, kulturellen und persönlichen Voraussetzungen sehr große Unterschiede auf die im schulischen Bereich erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten, z. B.:

- Verständnis der deutschen Sprache
- Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache
- Beherrschen der Grundrechenarten
- Kenntnisse über das politische, wirtschaftliche und soziale System der Bundesrepublik Deutschland

das Sozialverhalten, z. B.:

- Fähigkeit zur Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse anderer Personen

- Fähigkeit zur Durchsetzung der eigenen Bedürfnisse gegenüber anderen Personen
- die häuslichen Verhältnisse, z. B.: Großfamilie mit ungeklärten bleibe- und arbeitsrechtlichen Voraussetzungen, unterstützt durch das Sozialamt, wirtschaftlich abgesicherte Kleinfamilie
- Gewalt innerhalb der Familie sowie andere Bedingungsfelder, die an dieser Stelle nicht genannt sind.

Begründung und Bedingungen der Lernsituation

Durchgeführt wurde diese Lernsituation in einer Klasse aus dem Kombi-Projekt „Berufskolleg/ Praxiserfahrung“ QUAZI (zielgruppenorientierte Qualifizierung), eine von der EU und dem Land Nordrhein – Westfalen finanzierte Bildungsmaßnahme zur Förderung von Jugendlichen unter 24 Jahren ohne Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz, die nach mindestens 9 Schuljahren in der Sekundarstufe I ihre Berufs- bzw. Ausbildungsfähigkeit verbessern möchten.

Es ist als Kooperationsprogramm zwischen Schule und Betrieb zu verstehen mit dem Ziel, die Jugendlichen durch schulische Lernprozesse und betriebliche Berufserfahrungen in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt zu integrieren.

Die Bildungsmaßnahme ist jeweils für die Dauer eines Schuljahres angelegt. An zwei Tagen findet im Berufskolleg Unterricht statt, der die betriebspraktischen Erfahrungen und Kenntnisse, die die Schülerinnen an drei Tagen in der Woche sammeln, aufnimmt, vertieft, transferiert und einübt.

Innerhalb der Bildungsmaßnahme kann kein Schulabschluss, z. B. der Hauptschulabschluss, erworben werden. Die Teilnahme am QUAZI-Projekt berechtigt auf Grund der Stärkung der Berufskompetenz zum Besuch des Berufsgrundschuljahres.

Die vorliegende Lernsituation steht am Anfang eines Schuljahres, da sie ohne besondere Vorkenntnisse von Schülerinnen im Berufsfundingsprozess bzw. am Anfang einer Ausbildung bewältigt werden kann. Sie kann auf

Grund ihrer vielfältigen Lernaspekte an anderer Stelle aufgegriffen und vertieft werden, wodurch ein transferierender Einübungseffekt erzielt werden soll. (vgl. Didaktische Jahresplanung)

Planung der Lernsituation

Bildungsgangdidaktische Umsetzung

Die Lernsituation „Durchführen einer fachgerechten Kopf- und Haarwäsche“ folgt dem Leitgedanken, an den vorhandenen betriebspraktischen Erfahrungen der Schülerinnen anzuknüpfen und darauf aufbauend deren beruflichen sowie allgemeinbildenden Kompetenzen im Rahmen der Unterrichtsfächer Fachpraxis, Fachtheorie, Deutsch, Wirtschaftslehre, Mathematik und Sport weiter zu entwickeln. Die Schülerinnen erlernen an der exemplarischen Haar- und Kopfwäsche ganzheitlich vielfältige praktische und theoretische Einzelheiten, die sie sofort in der betrieblichen Praxis ein- und umsetzen können.

Die Lerngruppe sammelt Berufserfahrungen in zwei Berufsfeldern: Körperpflege und Hauswirtschaft. Die Schülerinnen aus dem Berufsfeld Hauswirtschaft sind in bestimmten Unterrichtsphasen Kundinnen der Schülerinnen aus dem Berufsfeld Körperpflege. Zu einem anderen Zeitpunkt sind diejenigen aus der Körperpflege Gäste der Schülerinnen aus der Haus-

wirtschaft. Eine Differenzierung dieser Schülergruppen erfolgt an dieser Stelle nicht.

Die Planung der Lernsituation erfolgt unter folgender Zielstellung:

Die Schülerinnen können in Anknüpfung an die berufsfeldtypischen Handlungsabläufe sowie durch die in der Schule erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten eine Haar- und Kopfwäsche fach- und kundengerecht unter Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Gesichtspunkte durchführen.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Entwicklung einer verbesserten Sozialkompetenz, d. h.: die Schülerinnen lernen, dass die Interessen wie auch das Wohlbefinden der Kundin/ des Kunden im Mittelpunkt stehen. Eine betonte Kundenorientierung spielt für die erfolgreiche Ausübung im Frisörberuf eine herausragende Rolle.

Innerhalb der Lernsituation geschieht dies unter Berücksichtigung der speziellen Voraussetzungen der Schülerinnen durch die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz:

- Entwicklung von Fragetechniken, z. B.: Ist die Wassertemperatur für Sie angenehm?
- Einüben von korrekter Körpersprache, z. B.: Blickkontakt mit dem Kunden im Spiegel

Unterrichtsdurchführung/ Handlungsorientierter Lehr-Lernprozess

Handlungsablauf	Praxis	Theorie	Deutsch	Mathematik	Sport
Kunden abholen und begrüßen		Kundenorientierung zur Erfolgsmaximierung	Aufnehmen von sprachlichem Erstkontakt durch Einüben von Begrüßungsformeln und „offenen“ Fragen		
Begleiten zum Waschbecken			Bewusst machen der Bedeutung von Körpersprache und kulturtypischen Umgangsformen durch Rollenspiele		
Vorbereiten des Waschvorganges	Hilfsmittel bereitlegen Vor- oder Rückwärtswäsche	Kenntnis verschiedener Wasch- und Pflegemittel Fachgerechter Einsatz ausgewählter Wasch- und Pflegemittel			

Beurteilen von Haar und Kopfhaut	Durchkämmen der Haare und Beurteilen von Haar und Kopfhaut Wahl des geeigneten Shampoos	Kenntnis verschiedener Kämmen und Bürsten und deren fachgerechter Einsatz Hygiene in der Frisörpraxis Verhüten von Berufskrankheiten Aufbau und Eigenschaften von Haut und Haar	Einüben von fachsprachlichen Ausdrücken und Redewendungen durch Vermitteln von Wortarten, Wortbildungen und korrekter Schreibweise		
Kundenwünsche feststellen und beraten		Bedürfnisse feststellen und	Allgemeine und berufsbezogene Fragetechniken durch Einüben von geeigneten Fragepartikeln sowie korrektem Satzbau		
Zusatzbehandlungen empfehlen		Kenntnis verschiedener Wasch- und Pflegemittel und deren fachgerechter Einsatz Nachfrage erzeugen durch Rollenspiele Kundenorientierung	Fragetechniken durch Einüben von geeigneten Fragen Blickkontakt Informieren über ausgewählte Produkte und Pflegemöglichkeiten durch Einüben von Gegenstands- und Vorgangsbeschreibungen		
Angenehme Wassertemperatur ermitteln	Wassertemperatur kontrollieren Empfindlichkeit der Kunden berücksichtigen	Kundenorientierung	Fragetechniken durch Einüben von geeigneten Fragen		
Haare und Haut befeuchten	Handschuhe Haare anfeuchten				Bewusst machen einer geraden Körperhaltung Einüben einer geraden Körperhaltung durch Balancierübungen Entspannen der Rückenmuskulatur durch Lockerungsübungen Entspannen und Stärken der Fußmuskulatur
Shampoo auftragen	Shampoo auftragen	Dosieren des Waschmittels Umweltschutz Hygiene in der Frisörpraxis Verhüten von Berufskrankheiten Aufbau und Eigenschaften von Haut und Haar Ökonomischer Umgang mit eingesetzten Mitteln unter Berücksichtigung der umwelttechnischen Vorschriften		Kenntnis von Maßen und Gewichten Umrechnen von Maßen und Gewichten durch Messen, Wiegen und Rechnen Einüben der Grundrechenarten durch Rollenspiele und schriftliche Übungen	
Haar und Kopfhaut einschäumen	Haar und Kopfhaut einschäumen	Chemische Grundlagen			
Haar und Kopfhaut spülen	Haar und Kopfhaut spülen	Umweltschutz			Stärken der Rückenmuskulatur durch spezielles Krafttraining

Restshampoo einschäumen	Restshampoo einschäumen Kurshampoo einwirken lassen Zusatzbehandlungen				
Kopfhaut massieren	Kopfhaut massieren	Massagetechniken			
Gründlich ausspülen	Gründlich ausspülen				
Frottieren und kämmen	Haare frottieren Haare kämmen	Kenntnis verschiedener Kämmen und Bürsten und deren fachgerechter Einsatz			
Arbeitsplatz und -geräte reinigen/ desinfizieren	Arbeitsplatz und -geräte reinigen/ desinfizieren	Hygienevorschriften			Einüben von Rücken schonenden Hebe- und Trage-techniken

Die vorstehende Auflistung von Inhalten ergibt sich aus der Lernsituation und dem Kenntnisstand der Lerngruppe (Umfang der vorhandenen beruflichen Kenntnisse bzw. allgemeinbildenden Voraussetzungen) bzw. aus der Zielsetzung des Bildungsganges (Berufsorientierung; Berufsausbildung). Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer legen in der gemeinsamen didaktischen Jahresplanung jeweils fachspezifische Kompetenzschwerpunkte fest, wobei die Fächer Fachpraxis und Fachtheorie in diesem Fall die Kernfächer darstellen.

Misserfolge unter Einbeziehung einer sozialpädagogischen Betreuung berücksichtigt werden.

Methodische Umsetzung

Die typische berufliche Handlungssituation der Haar- und Kopfwäsche wird vor laufender Videokamera durchgeführt, um die Güte der Arbeit durch gemeinsame Analyse des Films (Schülerinnen zusammen mit den Fachlehrern) zu bewerten; diese stellen dann die Kriterien für eine fachgerechte Haar- und Kopfwäsche auf, welche im fachpraktischen, -theoretischen und fächerübergreifenden Unterricht erarbeitet werden.

Im Anschluss sollen mögliche Lerninhalte in überschaubare Einheiten gegliedert und den erteilten Fächern, wie Fachpraxis, Technologie, Deutsch, Mathematik, Sport und Wirtschaft zugeteilt werden. Darüber hinaus sollen die Schülerinnen einen Zeitplan entwickeln, innerhalb dessen die berufs- und personenbezogenen Kompetenzen erreicht werden können.

Hierbei sollen individuelle erfolgreiche Lernerfahrungen wie auch Strategien im Umgang mit

Mit dem Einsatz einer Videokamera, die „alles sieht“, ist eine höhere Identifikation mit dem eigenen Handeln verbunden, was zu einer höheren Konzentration auf die Aufgabe führt. Während der anschließenden Betrachtung der Videoaufnahmen können die Schülerinnen gegenseitig Kritik üben und das eigene Tun sprachlich reflektieren. Sie erkennen die notwendigen Lerninhalte selbst. Die Aufnahmen dienen zur Kontrolle und sind auch Teil der Bewertung, die gemeinsam mit den Schülerinnen vorgenommen wird. Die Leistungsbeurteilung erfolgt auf der Grundlage von gemeinsamer Selbst- und Fremdbeobachtung, Tests sowie regelmäßiger Bewertungen durch die Betriebe.

Als Unterrichtseinstieg sind hier die Wochenberichte (siehe Anlage 4) der Schülerinnen gewählt worden. Denkbar für eine Lerngruppe ohne berufliche Erfahrungen wäre genau so gut ein Einstieg, wie: „Wer hat schmutzige Haare heute?“ „Wem könnte man denn heute mal den Kopf waschen?“.

Während der Dauer der nachfolgend skizzierten Unterrichtseinheit ist mit Einverständnis der Schülerinnen eine Standkamera aufgebaut, die den gesamten Vorgang in Bild und Ton aufzeichnet.

Im Anschluss an die Lernsituation ist die Bearbeitung des Filmmaterials (Schreiben eines Drehbuches; Schneiden des Filmmaterials; Vorführen des fertigen Films am Tag der offenen Tür) denkbar.

Beurteilung des Leistungs- und Lernzuwachses

Die minimalen Leistungsanforderungen orientieren sich an den Erwartungen einer Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr. Die Leistungen werden durch Selbst- und Fremdbeobachtung der Schülerinnen und Lehrerinnen und Lehrer sowie Tests.

Die Schülerinnen erkennen in Anbindung an die individuell vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten die Notwendigkeit eines kontinuierlichen Lernens durch die Spiegelung ihres Handelns während der Analyse des Filmmaterials.

Im Folgenden soll der zu erwartende Leistungs- und Lernzuwachs beispielhaft beschrieben werden.

Fachpraxis/ Fachtheorie

Die Schülerinnen können ...

- unter Berücksichtigung der jeweiligen Haut- und Haarstruktur exemplarisch entsprechende Wasch- und Pflegemittel auswählen.
- die geeigneten Käämme und Bürsten auswählen und einsetzen.
- den Sinn von Handschuhen zum eigenen Schutz erkennen.
- Wasch- und Pflegemittel sachgerecht dosieren.
- die Wassertemperatur kontrollieren.
- die Wassermenge dosieren.
- Haar und Kopfhaut sachgerecht einschäumen und ausspülen.
- die Kopfhaut fachgerecht massieren.
- die Haare fachgerecht frottieren und durchkäämmen.
- den Arbeitsplatz und Arbeitsgeräte reinigen, evtl. desinfizieren.

Deutsch

Die Schülerinnen können ...

- Kunden angemessen begrüßen und sprachlich Kontakt aufnehmen durch „offenen“ Fragen.
- die Wünsche von Kunden durch allgemeine und berufsbezogene Fragetechniken durch Einüben von geeigneten Fragepartikeln sowie korrektem Satzbau ermitteln.
- fachsprachliche Ausdrücke und Redewendungen durch Kenntnis von Wortarten, Wortbildungen und korrekter Schreibweise verstehen und einsetzen.
- über ausgewählte Produkte und Pflegemöglichkeiten informieren durch Einüben von Gegenstands- und Vorgangsbeschreibungen

die Bedeutung von Körpersprache und kulturtypischen Umgangsformen einschätzen und angemessen umsetzen.

Wirtschaftslehre

Die Schülerinnen können ...

Bedürfnisse der Kunden feststellen und eine entsprechende Nachfrage erzeugen. mit den eingesetzten Mitteln unter Berücksichtigung der umwelt-technischen Vorschriften umgehen.

Mathematik

Die Schülerinnen können ...

verschieden Maße und Gewichte unterscheiden und umrechnen. evtl. vorhandene Wissenslücken in den Grundrechenarten schließen.

Sport

Die Schülerinnen können ...

die gesundheitliche Bedeutung einer körpergerechten Haltung positiv einschätzen. Sie kennen geeignete Entspannungs- und Stärkungsübungen.

Beratungen und Fördermaßnahmen

Während der gesamten Bildungsmaßnahme werden die Schülerinnen individuell beraten und unterstützt. Die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer hält wöchentlich Kontakt zu den Betrieben, um sowohl die Praktikantinnen wie auch die Verantwortlichen in den Betrieben in der Praktikumsdurchführung zu unterstützen.

Nach einer kurzen Kennenlernphase schließen die Schülerinnen individuelle schriftliche Vereinbarungen mit der Klassenlehrerin, dem Klassenlehrer ab mit dem Ziel, das Schuljahr in sofern erfolgreich abzuschließen, dass sie eine Arbeit bzw. eine Ausbildung beginnen können.

Die Schülerinnen sollten nach Möglichkeit im gewählten Berufsfeld bleiben; wenn dies aber

nicht funktioniert, müssen sie gemeinsam mit der klassenbetreuenden Person ein anderes Berufsfeld und einen neuen Betrieb finden.

Ab dem 2. Schulhalbjahr finden gemeinsam mit der Arbeitsverwaltung Berufsberatungen, sowie Bewerbungstrainings statt. Die Lehrstellen- bzw. Arbeitsplatzsuche erfolgt über die Auswertung der Anzeigen in regionalen Zeitungen, Broschüren des Arbeitsamtes sowie der Eintragungen im Internet.

Die im Bildungsgang tätigen Personen, Lehrerinnen und Lehrer sowie eine Sozialpädagogin, treffen sich regelmäßig ca. 2x/ Monat) zwecks

- Planung/Modifizierung von Unterrichtseinheiten
- Diskussion der Lernentwicklung einzelner Schülerinnen
- gemeinsame Planung von Strategien im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten

Gezielte Fördermaßnahmen finden in folgenden Bereichen statt:

- **Persönlichkeitstraining**, z. B.:
Selbstbild – Fremdbild: Herausarbeiten der individuellen Stärken, Entwickeln von Eigenliebe und Stolz auf das Geleistete
- **Arbeitshaltung**, z. B.:
Spiegelung des eigenen Handelns durch betriebliche Beurteilungen und Videoaufnahmen: Konfrontation mit einem objektiven Bild, Kennen lernen der eigenen Möglichkeiten und Grenzen, Entwickeln von personenbezogenen Strategien
- **Deutsch**, z. B.:
Spezifische Übungen (DaZ) für Schülerinnen ausländischer Herkunft, wie Wortschatz, Satzbau
- **Mathematik**, z. B.:
Wiederholen und Einüben der Grundrechenarten im Verkaufsgespräch

Beurteilungsbogen für Praktikantinnen und Praktikanten

im Rahmen des vom Land Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union geförderten Programms QUAZI (Qualifizierung von Zielgruppen) vom xxx bis voraussichtlich xxx
Kombi-Projekt „Berufsschule und Praxiserfahrung – Förderung von Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz“

1. Angaben zum Praktikumsbetrieb

Name des Unternehmens (oder Firmenstempel)	
Straße	
Plz, Ort	
Praktikumsbetreuung durch	1.
	2.
	3.
	4.

2. Angaben zur Praktikantin/ zum Praktikanten

Name, Vorname	
Dauer des Praktikums	
Einsatzbereiche	1.
	2.
	3.
	4.
Ausgeführte Tätigkeiten	

3. Leistungsverhalten

Pünktlichkeit

erscheint immer pünktlich am Arbeitsplatz

←									→
	1	2	3	4	5	6	7		

erscheint häufig gar nicht am Arbeitsplatz

Zuverlässigkeit

erledigt alle aufgetragenen Arbeiten sehr zuverlässig und hält alle Vereinbarungen ein

←									→
	1	2	3	4	5	6	7		

erledigt aufgetragene Arbeiten nur teilweise und muss häufig an Vereinbarungen erinnert werden

Aufnahmefähigkeit

verstehet neue Aufgaben schnell und merkt sich Arbeitsabläufe gut

←									→
	1	2	3	4	5	6	7		

braucht eher lange, um sich in neue Aufgabengebiete einzuarbeiten

Arbeitsgeschwindigkeit

erledigt die aufgetragenen Arbeiten schnell, sorgfältig und mit geringen Fehlern

←									→
	1	2	3	4	5	6	7		

braucht eher lange, um aufgetragene Arbeiten zu erledigen; macht häufig Fehler

Ausdauer und Belastbarkeit

arbeitet auch bei andauernden Belastungen ohne Leistungsschwankungen; bleibt stets ruhig und gelassen

←									→
	1	2	3	4	5	6	7		

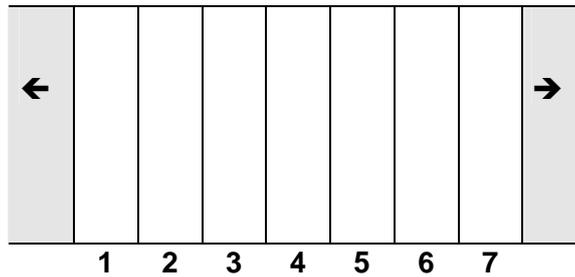
leichte Anspannungen führen bereits zu starken Leistungsschwankungen; schon bei geringer Mehrbelastung gereizt und unsicher

Besondere Beobachtungen

4. Sozialverhalten

Zusammenarbeit

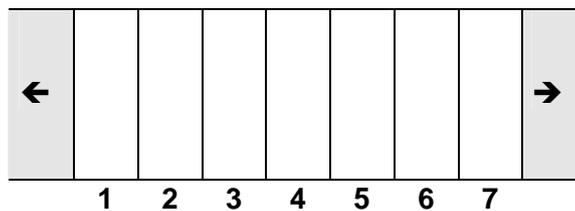
nimmt Anleitungen und Unterweisungen von Kollegen und Vorgesetzten bereitwillig an, ist jederzeit hilfsbereit und zeigt teamförderndes Verhalten



hat Schwierigkeiten, Vorschriften einzuhalten und Unterweisungen zu befolgen, verfolgt vornehmlich persönliche Ziele

Kontaktverhalten

wirkt jederzeit freundlich und entgegenkommend und kommt mit sehr unterschiedlichen Personen gut zurecht



wirkt eher gehemmt und kapselt sich ab; reagiert häufig schroff und unfreundlich

Besondere Beobachtungen
